

2010

Schulprogramm





Theodor-Heuss-Realschule

Städtische Realschule für Jungen und Mädchen

Sekundarstufe I

33689 Bielefeld

Wintersheide 30

Telefon: 0521 - 515538
Telefax: 0521 - 515540
E-Mail: verwaltung@ths-bielefeld.de
<http://www.ths-bielefeld.de>

Redaktion: Daniel Norkowski
Klaus-Dieter Storck

Kooperationspartner:



GILDEMEISTER



Inhalt

Unsere Schule.....	5
Das Kollegium im Schuljahr 2010/2011	7
Bereichsverantwortung:	8
Weitere Gremien unserer Schule.....	8
 Pädagogische Grundsätze	 10
 Pädagogische Traditionen.....	 12
THS in Bewegung.....	13
THS unterwegs.....	17
THS im Rampenlicht.....	19
 Pädagogisch-organisatorischer Rahmen.....	 22
Unterrichtsentwicklung	22
Die Erprobungsstufe.....	28
Differenzierung in der Realschule.....	34
Berufswahlorientierung.....	35
Neue Medien	40
 Der Ganztag.....	 49
Beratung.....	53
Schulsozialarbeit	60
Mädchenförderung	65
Jungenförderung	67
„Querschnittsaufgaben“ Gesundheitserziehung – Schule als Lebensraum	69
 Individuelle Förderung.....	 76
Kooperationen der Theodor-Heuss-Schule mit Betrieben in der Region.....	85
Kooperationen der Theodor-Heuss-Schule mit dem Rudolf Rempel-Berufskolleg	89
Kooperationen der Theodor-Heuss-Schule mit der Astrid Lindgren Grundschule	95
 Vertretungskonzept	 99
 Fortbildungskonzept	 100
 Evaluation	 103
 Ausblick auf zukünftige Aufgaben der Schulentwicklung	 108

Schulprogramm 2010

Das Schulprogramm hat eine entscheidende Leitfunktion für die Entwicklung und Gestaltung der schulischen Arbeit. In ihm werden die Strukturen der Schule nach innen und nach außen festgelegt. Hier werden die grundlegenden Entscheidungen getroffen, die über die einzelnen Fächer und Lernbereiche hinausgehen und als Orientierung für alle am Schulleben Beteiligten dienen. Es ist **das Regiebuch der Schule**, denn es legt Ziele und Arbeitsvorhaben fest und informiert über den Zeitplan für die Abwicklung. Alle im Schulprogramm aufgeführten Punkte sind – soweit nicht anders ausgewiesen – verbindlich.

Kursiv gedruckte Abschnitte beziehen sich auf zukünftig geplante Arbeitsvorhaben und geben jeweils die Zeitvorgaben und Verantwortlichen an.

Unsere Schule

Am 15.03.1962 beschließt der Rat der damaligen Gemeinde Senne II eine Realschule zu errichten. Sie wird nach dem ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland benannt: Theodor-Heuss-Schule. Ein Jahr später beginnt der Unterricht mit zwei Lehrkräften und 39 Schülerinnen und Schülern. Während der nächsten Jahre sind die bis zu 31 Klassen in den Gebäuden mehrerer Sennestädter Schulen und in einer ehemaligen Grundschule der Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock untergebracht.

Im Jahre 1970 bezieht die THS ihr eigenes Gebäude an der Wintersheide. Zeitweise werden hier mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. 1973 wird die Sennestadt durch Neuordnung des ostwestfälischen Raumes Teil der Stadt Bielefeld. Von 1977 an bringt die Einrichtung einer Realschule im Nachbarort Schloß Holte-Stukenbrock eine deutliche Entlastung. Durch geburtenschwache Jahrgänge und schulpolitische Einflüsse gehen die Schülerzahlen kontinuierlich zurück und erreichen 1988 mit 328 Schülerinnen und Schülern ihren Tiefststand. Das Fortbestehen der Schule ist durch Schülerrückgang und Gesamtschuldiskussion ernsthaft gefährdet.

Die auf Grund der geburtenstärkeren Jahrgänge wieder steigenden Schülerzahlen und die Attraktivität des im Jahr 1991 eingerichteten Ganztagsunterrichts lassen die Diskussion um eine Auflösung der Schule endgültig verstummen. Das umfangreiche Nachmittagsangebot (Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften und Hausaufgabenbetreuung) veranlasst viele Eltern, auch von außerhalb der Sennestadt, ihre Kinder in der THS anzumelden.

Im Anschluss an einen Schulberatungsbesuch durch ein Team aus Schulaufsichtsbeamten steigt die Schule ab 1994 intensiv in die Qualitätsentwicklung der schulischen Arbeit ein. Projektorientiertes Unterrichten, Evaluation und die Erarbeitung eines Schulprogramms stehen als zentrale Aufgaben für die nächsten Jahre an. Nach Beteiligung von Eltern, Schülern und Lehrern wird am 20.05.1996 das erste Schulprogramm der THS in der Schulkonferenz beschlossen. In den darauf folgenden Jahren werden einzelne Punkte des Programms ergänzt, bzw. nach erfolgter Evaluation verändert.

Im Jahr 1999 wird die THS in das **Netzwerk innovativer Schulen** der *Bertelsmann-Stiftung* aufgenommen.

Besondere Anerkennung ihrer Gesamtarbeit erfährt die Schule im Frühjahr 2000. Sie gewinnt den **1. Preis** im landesweiten Wettbewerb „**Qualität schulischer Arbeit**“, ausgeschrieben vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund und dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung.

Eine weitere positive Rückmeldung über unsere Arbeit erhalten wir Anfang 2001. Der THS wird das Siegel „**Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule**“ verliehen. Im Jahr 2004 schließt die THS einen **Kooperationsvertrag mit der Gildemeister-AG** in Sennestadt ab. Es wird die gemeinsame Durchführung von Arbeiten in den Bereichen Berufswahlvorbereitung, Teilnahme von Auszubildenden und Schülerinnen und Schülern an Unterrichtsveranstaltungen sowie Projekten in verschiedenen Unterrichtsfächern vereinbart.

Seit März 2007 trägt die THS auch das Siegel „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“.

Im November 2007 erfolgt die Rezertifizierung als Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule durch die Gütesiegelkommission.

Im August 2009 schließt die THS einen zweiten **Kooperationsvertrag** ab. Das **Autohaus Schröder** aus Sennestadt ergänzt das Angebot im Bereich der Berufswahlvorbereitung.

Die Planung und Vorbereitung auf weitere schulische Wege unserer Schülerinnen und Schüler kann auch mit der im Schuljahr 2008/2009 geschlossenen **Kooperation mit dem Rudolf-Rempel-Berufskolleg** optimiert werden. Im Rahmen dieser Kooperation besuchen im Ergänzungsunterricht wöchentlich 115 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/2011 das Berufskolleg um Erfahrungen in verschiedenen Bildungsgängen und Fachrichtungen zu sammeln.

Das Kollegium im Schuljahr 2010/2011

Im Schuljahr 2010/2011 besuchen 673 Schülerinnen und Schüler die Theodor-Heuss-Schule. Zum Kollegium gehören insgesamt 51 Kolleginnen und Kollegen, eine Schulsozialarbeiterin, 5 Lehramtsanwärterinnen, zwei Schulsekretärinnen und ein Hausmeister.

Die Aufgabenverteilung in der THS stellt sich wie folgt dar.

Team Schulleitung:

Herr Norkowski	(Schulleiter)
Frau Bainski	(stellv. Schulleiterin, Koordination Schulbuchverwaltung))
Herr Bögeholz	(zweiter Konrektor, Ganztagskoordinator)

Bereichsverantwortung:

Frau Barthel	(Erprobungsstufenkoordination)
Herr Bocklage	(Kooperation mit Gildemeister)
Frau Deistler	(Kordinatorin für Lernstand und zentrale Prüfungen)
Frau Kaschel	(Koordination mit dem Rudolf-Rempel-Berufskolleg)
Frau Mann	(Beratung)
Herr Meyer	(Neue Medien, Hardware)
Frau Mohr	(Kordinatorin Berufswahlvorbereitung, Koordination mit dem Rudolf-Rempel-Berufskolleg)
Frau Nentwich	(Schulsozialpädagogin)
Frau Pieper	(Fortbildungskoordinatorin)
Frau Potthast	(Kordinatorin für Tutorenunterricht)
Herr Rote	(Beratung)
Herr Schwarze	(Medienbeauftragter)
Herr Dr. Storck	(Ausbildungskordinator, Schulprogramm)
Frau Ziegler	(Beratung)

Weitere Gremien unserer Schule

Die **Schülervertretung (SV)** steht für die Interessen der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schulleitung, den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern und auch der Öffentlichkeit. Sie versteht sich zugleich als Informationszentrale, Rechtsberaterin und Anlaufstelle für Schülerprobleme. Die SV engagiert sich aber auch für politische Themen innerhalb und außerhalb der Schule. SV-Verbindungslehrer im Schuljahr 2010/2011 sind Herr Lösing und Frau Graf.

Eltern sind hauptverantwortlich für die Entwicklung ihrer Kinder. Sie haben deshalb neben ihrer Erziehungsarbeit zu Hause auch Aufgaben und Mitwirkungsrechte in vielen Bereichen der Schule. Den Elternvertretungen (**Klassen- und Schulpflegschaft, Fachkonferenz, Schulkonferenz**) als gewählten Gremien obliegt es, dieses Mitwirkungsrecht in der Schule zu verwirklichen.

Um über die gemeinsamen Erziehungsziele und Erziehungsinhalte sprechen und entscheiden zu können, ist ein intensiver und dauerhafter Kontakt zwischen Eltern untereinander und zwischen Eltern und Lehrern wichtig. Dieser Kontakt wird durch folgende Kommunikationsstrukturen sichergestellt:

Die/der Klassenpflegschaftsvorsitzende hat die Aufgabe Informationen an die Eltern weiterzugeben, bzw. Anliegen der Eltern in die Schulpflegschaft einzubringen.

Zwischen Schulpflegschaft und Schulleitung bestehen dauerhafte Kontakte (mindestens 2x jährlich) zwecks Information und Vorbereitung von Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenzen. Die Schulleitung nimmt an den Sitzungen der Schulpflegschaft teil, informiert über die Schule und wird dort über aktuelle Themen aus Elternsicht unterrichtet.

Die Schulpflegschaft hat die Möglichkeit bei Aktionen und Ideen, die den gemeinsamen Erziehungsauftrag betreffen, in der Planungsphase auch direkt (z.B. in der **Lehrerkonferenz**) der Lehrerschaft ihr Anliegen vorzutragen und zur Diskussion zu stellen.

Die durch diese Zusammenarbeit gewachsene gemeinsame Basis kann uns allen dabei helfen, die oft schwierigen Erziehungsaufgaben zu bewältigen und unseren Schülern bzw. Kindern die Werte und Einstellungen zu vermitteln, die sie für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft brauchen.

Seit 1986 besteht der **Förderverein der THS**. Er gewährt Beihilfen für die Beschaffung von Unterrichtsmitteln und sieht eine weitere Aufgabe in der Unterstützung bedürftiger **Schülerinnen** und Schüler. Über seine Beteiligung bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen ist der Förderverein ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Schule und Öffentlichkeit. Die Arbeit im erweiterten Vorstand fördert einen regen Austausch von Ideen zwischen Eltern und Lehrern.

Pädagogische Grundsätze

Wir alle brauchen in der Schule eine festgeschriebene Grundlage, um erfolgreich arbeiten zu können. Diese Grundlage findet sich in unserem Schulprogramm in der **pädagogischen Grundorientierung**. Für diese Grundorientierung ist eine größtmögliche Übereinstimmung aller am Schulleben beteiligten anzustreben. Sie kann deshalb nur aus einem ständigen Dialog entstehen und verändert werden.

Wesentliche Ziele bei der Erziehung von Kindern und Jugendlichen sind für uns unter anderem **Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Kontaktfähigkeit, Rücksichtnahme, Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit**. Ein Mittel zur Verwirklichung dieser Ziele muss das Vorleben durch **das Vorbild der Erwachsenen** selbst sein. Die Einhaltung der angestrebten Verhaltensweisen verlangt konsequente Kontrolle und ein abgestimmtes Reagieren bei Verstößen. Richtlinien für das Vorgehen bei Fehlverhalten werden in der Lehrerkonferenz beschlossen und sind in der **Schulordnung** niedergelegt.

Ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung von **Teamfähigkeit**. Wir verstehen darunter die Bereitschaft, **Verantwortung zu übernehmen** und **selbstständig zu handeln**. Außerdem müssen Teammitglieder in der Lage sein, **Konflikte zu lösen** und **Kritik anzunehmen**. Teamfähigkeit heißt für uns auch, **tolerant** und **hilfsbereit** gegenüber anderen zu sein. Die THS hat sich in diesem Zusammenhang deshalb auch dafür entschieden, an dem bundesweiten Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ teilzunehmen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler über Rassismus und seine Folgen aufzuklären und dazu anzuregen, im Alltag und in der Schule Courage zu zeigen. Als Projektpate wurde der DSC Arminia Bielefeld gewonnen. Gemeinsam werden verschiedene Aktionen rund um die Themen Rassismus und Courage geplant und durchgeführt. Die Projektarbeit wurde in den schulinternen Lehrplan des Faches Sozialwissenschaften für die Klasse acht aufgenommen, sodass mindestens einmal pro Schuljahr zu diesem Thema gearbeitet wird. Weitere Projekte werden mit anderen Schülergruppen nach Interesse und Absprache geplant.

Um die obengenannten Aspekte bei Schülerinnen und Schülern zu fördern, bedarf es zunächst einer entsprechenden Unterrichtsgestaltung. Es müssen Arbeits- und Sozialformen gewählt werden, die Schülerinnen und Schülern das Zusammenwirken ermöglichen. Dabei ist es auch unabdingbar, dass sie bei der Vorbereitung und Organisation von Unterricht, aber auch Schul- und Klassenveranstaltungen mit einbezogen werden.

Als Ganztagschule bietet sich uns die Möglichkeit, auch das Nachmittagsangebot so zu gestalten, dass Teamfähigkeit trainiert wird. Über den regulären Unterricht hinaus können

Projektstage, Klassenfahrten oder Angebote, wie das Betriebspraktikum in Klasse 9, und die Vorbereitungen für den gemeinsamen Abschluss in Klasse 10 das Erreichen der angestrebten Ziele fördern.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Dieses bedeutet für alle am Schulleben Beteiligten die **Bereitschaft zu Flexibilität und Neuorientierung hinsichtlich gesellschaftlicher Prozesse, fremder Kulturen, ökologischer Probleme und wissenschaftlicher Entwicklungen.** Schule muss dazu befähigen **Gelerntes auf den Alltag zu übertragen** (Transferfähigkeit). Hinter der Vermittlung von Lernkompetenz muss eine von allen Lehrerinnen und Lehrern getragene und von Nachhaltigkeit geprägte Konzeption stehen.

Die individuelle Förderung steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Jedes Kind soll so gefördert werden, dass es ein Optimum seiner persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und individuelle Ziele erfolgreich erreichen kann. Neben dem eigentlichen Fachunterricht sowie den Förder- und Ergänzungsangeboten stehen uns an einer Ganztagschule vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung. An dieser Stelle sei nur auf das breit angelegte Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die Sportdifferenzierung und die Musicaltradition verwiesen.

Weitere Mittel zum Erreichen dieser individuellen Ziele sind das Betriebspraktikum und die Projektorientierung von Teilen des Unterrichts. Um in diesen Bereichen fächerübergreifend arbeiten zu können, ist Kooperation innerhalb des Kollegiums unerlässlich. Unterricht muss dabei Perspektiven- und Methodenvielfalt verwirklichen, gezielt fördern und übertragbare Lern- und Arbeitstechniken vermitteln. Außerdem müssen die Schülerinnen und Schüler zu einer „*kulturellen Teilhabe*“ befähigt werden. In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung von Medien, bei der Gestaltung von Freizeit etc.

Schule muss einen Beitrag dazu leisten, dass junge Menschen **selbstständig neue Erkenntnisse und Einsichten gewinnen** und somit **gesellschaftlich handlungsfähig** werden. Die Umsetzung dieser Ziele unterstützt unter anderem ein auf Nachhaltigkeit ausgelegtes Konzept zur Erlangung von Lernkompetenz, handlungsorientierte Unterrichtsformen und projektorientiertes Arbeiten. Auch die Vermittlung von Methodenkompetenzen ist ein zentrales Anliegen unseres Unterrichts. Diese Art der Arbeit wird gefördert durch die Beteiligung der Schüler an der Auswahl von Unterrichtszielen und -inhalten. Die Schaffung und Erhaltung eines positiven Lernklimas ist dabei unabdingbare Voraussetzung.

Während ihrer Schulzeit an der Theodor-Heuss-Schule durchlaufen die Schülerinnen und Schüler eine für sie prägende Lebensphase. Es ist unsere Aufgabe, Kinder und Jugendliche bei ihrer **Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen**. Wir wollen ihr **Selbstbewusstsein**

entwickeln, ihr Selbstvertrauen stärken, ihnen zeigen, wie man mit Gefühlen umgeht, Beziehungen reflektiert. Das Erreichen dieser Ziele wird es ihnen leichter ermöglichen, „Nein“ zu sagen (Sucht- und Drogenproblematik). Weiterhin muss Schule heute intensiver als bisher in die Erziehung ihrer Schülerinnen und Schüler einzugreifen. Der Einsatz des **Lions-Quest-Programms** kann eine Maßnahme darstellen, die unsere Arbeit hierbei unterstützt.

Die pädagogischen Standards orientieren sich an den staatlichen Rahmenvorgaben (Schulgesetze, Ausbildungsordnung, Richtlinien und Lehrpläne). Auf dieser Grundlage hat jede Schule den Auftrag, ihre eigene **Qualität zu entwickeln und zu sichern**. Schule muss **gesellschaftlich relevante Basisqualifikationen vermitteln**. Dies tut sie sowohl **fachbezogen** als auch **fächerübergreifend**.

Einen besonderen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang:

- Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern (korrekter Umgang mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift)
- Beherrschung der für das tägliche Leben relevanten Rechenoperationen
- Kommunikationsfähigkeit in den Fremdsprachen
- Vermittlung von Methodenkompetenzen

Für die verschiedenen Unterrichtsfächer müssen **transparente Leistungs- und Bewertungskriterien** sichergestellt werden. Dazu bedarf es einer Rahmenübereinkunft in der Lehrerkonferenz und einer anschließenden Festlegung in den einzelnen Fachkonferenzen sowie den Jahrgangsteams. Die getroffenen Entscheidungen müssen von der Schulkonferenz beschlossen werden und sich in den schulinternen Fachlehrplänen wiederfinden.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass die **Effektivität** von **Unterrichtsvorhaben** gesichert ist. Dazu dienen – wie in vielen anderen Bereichen des Schulprogramms – die verschiedenen Instrumente der **Evaluation**.

Die Lehrerkonferenz entwickelt für das jeweils kommende Schuljahr einen **Rahmenplan für Lehrerfortbildung**. Frau Pieper koordiniert während des laufenden Schuljahres die Umsetzung des von der Lehrerkonferenz beschlossenen Konzepts.

Pädagogische Traditionen

An einer Schule entwickeln sich im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von **pädagogischen Traditionen**. Ihre Anfänge haben viele dieser Traditionen in dem persönlichen Engagement

von Lehrern, aber auch von Eltern und Schülern. Diese im Verlauf eines Schuljahrs terminlich oft fest eingebundenen Ereignisse gilt es zu pflegen, angemessen weiter zu entwickeln, aber es ist auch kritisch zu überprüfen, ob sie ihre früher einmal vorhandene Funktion noch erfüllen oder zu einem reinen, sich wiederholenden Ritual erstarrt sind.

THS in Bewegung

Wie im Leben kommen wir auch im Sport ohne Regeln nicht aus, und die Schülerinnen und Schüler können hier experimentierend erfahren, welche Auswirkungen Regelveränderungen haben. Sie lernen somit auch etwas über die Komplexität sozialer Zusammenhänge. Dies sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Lernchancen im Sport. Im Zuge der Anreicherung schulischer Aufgabenfelder durch das neue Schulgesetz ist auch das Fach Sport in die vielfältigen Programme einer nachhaltigen Unterrichtsentwicklung an unserer Schule eingebunden. So versuchen wir im Sportunterricht der Jahrgangsstufe 5 den Methodenbaustein „Teamentwicklung“ mit entsprechenden Angeboten umzusetzen und pädagogisch zu unterstützen.

Ein solcher programmatischer Anspruch lässt sich nicht allein im „normalen“ Sportunterricht erfüllen und bedarf deshalb einer besonderen **Organisationsform**. Die verschiedenen Voraussetzungen sowie spezifischen Mädchen- und Jungeninteressen erfordern darüber hinaus schulische Angebote, die darauf Rücksicht nehmen. So versuchen beispielsweise die inhaltlich weit angelegten Angebote der **Sportdifferenzierung** in den Jahrgangsstufen 9 und 10 den unterschiedlichen Neigungen der Schülerschaft Rechnung zu tragen. Ähnliche Zielsetzungen verfolgen zudem die freiwilligen **Sportarbeitsgemeinschaften** im Nachmittagsbereich der Schule.

Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport sind an unserer Schule in der Vergangenheit kontinuierlich weiterentwickelt worden. Neue Inhalte haben in den Schulsport Einzug gehalten genauso wie neue methodische Erarbeitungsformen. Zu denken ist hierbei einerseits an die Bemühungen zur Intensivierung der **Gesundheitserziehung** mit den Mitteln von Sport und Bewegung.

Andererseits hat aber auch durch **offene und handlungsorientierte methodische Zugänge** das Erscheinungsbild des Sportunterrichts an Vielfalt und Abwechslungsreichtum gewonnen. Beide Entwicklungen haben zweifellos ihre positiven Spuren hinterlassen und zu interessanten Neuerungen im Sport der Schule geführt, von denen letztlich ganz besonders die Schülerschaft profitiert haben dürfte.

Ohnehin konnte in den letzten Jahren festgestellt werden, dass Jugendliche sehr viel mehr, aber auch kurzfristiger sportliche Interessen entwickeln: sie spezialisieren sich immer früher auf bestimmte Sportarten und geben diese Bindung an eine spezielle Sportart auch früher wieder auf; Jugendliche wechseln häufiger und schneller ihre „Sportmoden“; Trendsportarten stehen hoch im Kurs und traditionelle Sportarten verlieren zusehends an Nachfrage durch die Jugendlichen.

Vor diesem Hintergrund gewandelter Bedürfnisse und Erwartungen an einen zeitgemäßen Sport hat sich die THS in den letzten Jahren entschlossen, auf die jährlich wiederkehrende Durchführung der klassischen **Bundesjugendspiele** zu verzichten. Stattdessen wurden und werden auch **alternative Sport- und Spielfeste** sowie ein „**Olympischer Tag**“ für alle Klassen der Jahrgangsstufe 5 geplant und durchgeführt. Alle Schülerinnen und Schüler sollten hierbei die Gelegenheit erhalten, sich im Rahmen der Klassengemeinschaft einzeln oder in kleineren Mannschaften mit anderen Wettkämpfern aus den Parallelklassen in verschiedenen Disziplinen (z.B. Ringen, Akrobatik, turnerisches Springen und Balancieren, aber auch Tischtennis, Fußball und Schwimmen) zu messen.

Einen hohen Stellenwert im Sportleben der Schulen genießen die **Schulmannschaften** in den unterschiedlichen Sportarten, die jedes Jahr an verschiedenen **Turnieren** in Stadt und Region teilnehmen. Dabei kristallisierten sich in der jüngsten Vergangenheit die Teams der Fußballer (Jungen wie Mädchen), der Turner und der Schwimmerinnen als besonders erfolgreich heraus. So wurden in allen drei Bereichen in den letzten Jahren mehrfach Bielefelder Stadtmeisterschaften errungen, und besonders die Fußballer haben zudem bei einigen Einladungsturnieren erfolgreich abgeschnitten. Seit 2003 hat unsere Schule darüber hinaus viermal ein eigenes Fußballturnier für die Abgangsklassen Bielefelder Haupt- und Realschulen ausgerichtet. Nach einer schöpferischen Pause ist diese Idee wieder aufgegriffen und weiterentwickelt worden. Seit 2010 veranstaltet unsere Schule nunmehr federführend die dreitägige Bielefelder Stadtmeisterschaft im Hallenfußball für Jungenmannschaften der Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10.

Die Bandbreite an sportlichen Wettkampfangeboten für unsere **Schulmeisterschaften** reicht vom Völkerballspiel über Badminton, Tischtennis und Fußball bis zu Volleyball, Basketball

und Handball. Dies alles erfreut sich einer regen Nachfrage seitens der Schülerschaft und bereichert das Schulleben.

Grundsätzliche und richtungsweisende Entscheidungen zum Schulsport werden von den Mitgliedern der **Fachkonferenz** Sport gemeinsam entwickelt und getragen. Hierzu gehören die Ausarbeitung und Fortschreibung der schulinternen Lehrpläne genauso wie die Planung der Schulturniere und Schulsportfeste sowie die Festlegung der sportunterrichtlichen Differenzierungsangebote für die Jahrgangsstufen 9 und 10.

Spezielle Aufgaben werden in Abhängigkeit vom Organisations- und Durchführungsaufwand von kleineren **Teams** oder **einzelnen Fachkollegen** übernommen. Die Schulmeisterschaften in den Einzel- und Mannschaftssportarten sowie die Betreuung von Schülern oder Schülermannschaften bei Stadtmeisterschaften oder Einladungsturnieren werden in der Regel von einzelnen Fachkollegen durchgeführt, wobei darauf geachtet wird, dass kein Pflichtunterricht ausfällt.

Das „*Alternative Sportfest*“, die *Bundesjugendspiele* oder der „*Sportabzeichentag*“ erfordern demgegenüber einen größeren personellen Aufwand. Im Schuljahr 2010/2011 wird turnusgemäß das „alternative Sportfest“ für die Jahrgangsstufen 5-8 durchgeführt. Den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 ist es demgegenüber freigestellt, ob sie als aktive Sportler oder bei der Organisation, Durchführung und Auswertung der Wettkämpfe teilnehmen wollen.

Die folgende Auflistung von **Funktionen und Personen** zeigt die gegenwärtige Zuschreibung von Verantwortungs- und Aufgabenbereichen innerhalb des Faches Sport.

Planung und Organisation der Sport-differenzierung sowie der Arbeitsgemeinschaften	Herr Mößinger
Planung, Organisation und Durchführung der Schulsportfeste	Kollegenteam in wechselnder Zusammensetzung
Betreuung der verschiedenen Schulmannschaften auf Turnieren oder Wettkämpfen	Alle Sportlehrerinnen und -lehrer

Neben den großen und organisatorisch aufwändigen Veranstaltungen wurden in den letzten Jahren kleinere und an ausgewählte Jahrgangsstufen oder einzelne Klassen angebundene Aktionen in das Bewegungsleben unserer Schule eingebaut.

Was?	Wann?	Wer?
Alternative Sportfest	alle 2 Jahre	Sportlehrer-Team
SV-Sporthelfer-Lehrgang	ab Schuljahr 2008/2009	Hr. Dr. Storck in Kooperation mit dem Stadtsportbund Bielefeld
Aktive Mittagspause	ab Sommer 2009	SV-Lehrer, Schüler, Sportlehrer

Weiterhin scheinen mittelfristig die Angebotsmöglichkeiten des Sports im Kontext des **Ganztagsbereichs** unserer Schule noch erweiterbar. So ist zu überlegen, ob nicht Angebote wie „Lauftreff“, „Ad-Hoc-Offerten“ (bei gutem Wetter auf dem Außengelände) oder auch sportive Betreuungskurse für „sozial auffällige“, „schwierige“ Schüler eingerichtet werden könnten (Kooperation mit der Mädchen- und Jungenarbeit an der THS). Eine Zusammenarbeit mit der SV und interessierten Schülerinnen und Schülern, für die der Sporthelfer-Lehrgang Voraussetzung wäre, sowie die Einbeziehung der sozialpädagogischen Fachkraft sind dabei sinnvoller Weise anzustreben. Die Tabelle zeigt zusammengefasst die Vorhaben, die das Fach zukünftig umsetzen möchte, um sein eigenes Profil qualitativ zu ergänzen.

Aktuell arbeitet die Fachschaft Sport an der Umsetzung konzeptueller Überlegungen zur Einrichtung einer speziellen Sportklasse im 5. Jahrgang (Das Konzept hierzu liegt vor und wird gegenwärtig in den Schulgremien diskutiert.). Diese soll ab dem Schuljahr 2011/2012 in regelmäßigen Abständen im Wechsel mit der Musikklasse eingerichtet werden. Schülerinnen und Schüler, die in diese Klasse aufgenommen werden, haben dann mindestens eine Stunde Sport zusätzlich in der Woche. Eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Sportvereinen ist angedacht und gewünscht. Außerdem sollen diese Klassen von je einem Sportlehrer und einer Sportlehrerin gemeinsam geleitet werden, um sowohl eine zusätzliche Vielfalt als auch mehrere Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen.

THS unterwegs

Der pädagogische Wert von **ein-** und besonders von **mehrtägigen Schulfahrten** ist unumstritten. Lehrer und Schüler lernen sich außerhalb des zeitlich begrenzten Zusammenseins im Unterricht an einem anderen Ort gegenseitig besser kennen. Sie entdecken ihre unterschiedlichen Stärken und Neigungen. Gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen bei Exkursionen, Wanderungen, Lagerfeuer, Spielen und Singen prägen das künftige Miteinander und entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Verantwortungsbereitschaft. Tugenden wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Unterstützung bei vielen alltäglichen Tätigkeiten werden gefördert. Deshalb führen wir an unserer Schule Wandertage, Klassenfahrten, Wochenendfahrten und Kursfahrten (Geschichte, Sozialwissenschaft, Kunst, Französisch) durch.

Jeder Klasse stehen pro Schuljahr **2 bis 3 Wandertage** zur Verfügung, Klassen, die auf Klassenfahrt oder ins Betriebspraktikum gehen, dürfen höchstens 2 Wandertage planen. Die Organisation obliegt grundsätzlich dem Klassenlehrer. Für eine sinnvolle Gestaltung ist es jedoch notwendig, die Eltern und die Klasse sowohl in die Planung als auch in die Organisation mit einzubeziehen.

Klassenfahrten finden an der THS seit dem Schuljahr 2007/08 nach folgenden Vorgaben statt: Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer organisieren in Absprache mit Eltern, Schülerinnen und Schülern den Entscheidungsprozess über Zielfindung und Ablauf der Fahrt. Sie begleiten im Regelfall verantwortlich die Klasse gemeinsam mit einer Kollegin oder einem Kollegen.

- Die erste **Klassenfahrt** soll zu Beginn der **Klasse 7** durchgeführt werden.
- Die **zweite Klassenfahrt** wird parallel zur Fahrt der 7. Klassen in der **10. Klasse** durchgeführt. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, Unterrichtsausfall durch die Fahrten vollständig zu vermeiden, weil die Klassen 5, 6, 8, und 9 an einer Projektwoche teilnehmen.
- Ein wichtiger Ansatzpunkt bei der Planung von Klassenfahrten muss der inhaltliche Aspekt sein. Klassenfahrten sollen **unter ein Motto** (z.B. Sport, Entspannung, Bewegung, Ernährung) gestellt werden, das eine möglichst hohe Identifikation der Schülerinnen und Schüler durch intensive Mitwirkung bereits in der Planungs- und Vorbereitungsphase gewährleistet.
- Die Kosten von Klassenfahrten sollen in Klasse 7 einen Betrag von 210.00 € und in Klasse 10 einen Betrag von 260.00 € nicht überschreiten.
- Klassenfahrten dürfen maximal 7 Schultage dauern.

Bei ausreichendem Interesse werden Wochenendfahrten nach Paris oder London veranstaltet, die durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer für Französisch oder Englisch organisiert werden.

Neben den Klassenfahrten finden in allen Klassen Wandertage statt. Diese greifen Unterrichtsthemen auf und erweitern sie im außerschulischen Bereich. Reiner „Bustourismus“ ist nicht gestattet.

THS im Rampenlicht

Im Bereich **Theater** geht es uns neben dem methodisch orientierten Zugang zu Lerninhalten darum, den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu eröffnen, ihre Persönlichkeit auf andere Art zu entwickeln bzw. spezifische Begabungen zu fördern. Sie erlernen den spielerischen Umgang mit unterschiedlichen Rollen, das Ausformen anderer Charaktere und erhalten zudem die Chance zum kreativen Zusammenfügen von so unterschiedlichen Bereichen wie Sprache, Bewegung, optischer Gestaltung durch Kostüme und Licht sowie Bühnentechnik aller Art. Dabei bietet sich vom einfachen, spontanen Rollenspiel bis zur aufwändig gestalteten Inszenierung eine breite Formenpalette. Nicht zuletzt dient es der Entwicklung von Selbstbewusstsein und Sicherheit im Auftreten, wenn man vor Publikum agieren lernt. Teamorientiertes Arbeiten schafft dabei nicht nur ein wichtiges Wir-Gefühl in der THS, sondern ist auch ein bedeutendes Lernziel.

Die THS verfügt in ihrer Schulaula über eine gut ausgestattete Bühne mit durch Eigenmittel und -initiative erweiterten technischen Möglichkeiten. Maximal 570 Zuschauer können hier Aufführungen miterleben.

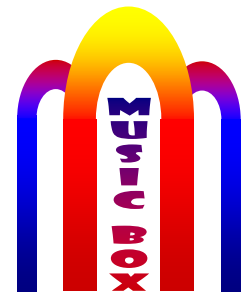
Das sowohl im Theaterspiel als auch bei den Musicals in den letzten Jahren verfolgte Prinzip, die Inhalte selbst zu entwickeln statt auf fertige Vorlagen zurückzugreifen, soll auch in Zukunft gelten und noch ausgebaut werden. Dabei werden vor allem die Großprojekte noch mehr als bislang von einem breiteren Entwicklungsansatz getragen. Mit dem im Mai 2007 abgeschlossenen Projekt „**Raumschiff Endzeit**“ haben wir uns erstmalig erfolgreich vom früher verfolgten Ein-Autoren-Modell wegbewegt und die Kooperation vieler Beteiligter bereits bei der Entwicklung realisiert. Mehrere Autoren schrieben das Drehbuch zur Umsetzung einer Idee, wobei sie Wünsche / Ideen / Anregungen von Interessierten berücksichtigten. Durch häufigen Austausch während der Entwicklungsarbeit entstand so ein kreativer Prozess mit zieldefiniertem Ausgang: Aufführung vor Publikum.

Die **weitergehende Zielvorstellung** ist die Heranbildung einer permanent teamorientierten Arbeitskultur im musischen Bereich, die z.B. neuen Lehrkräften einen leichten Zugang ermöglicht und damit den längerfristigen Fortbestand dieser so fruchtbaren Arbeit sichern hilft. Für die Profilbildung an der THS wird damit dieser außenwirksame Bereich eine noch verlässlichere Größe.

Allen Projekten ist gemeinsam, dass sie im Unterricht erarbeitet oder zumindest angebahnt werden.

Rollenspiele gehören in vielen Fächern zum methodischen Repertoire, Tanz und Musik findet sich im Sport- und Musikunterricht und diversen AGs wieder, wie auch die Projekte selbst zumeist in AG-Form organisiert sind.

Wann?	Was?	Wer?
Dezember 2010	Theaterstück „ Die Sternenfee “ durch Arbeitsgruppe	Frau Nentwich
gegen Ende des Schuljahres 2010/11	Theaterprojekt „ Aschenputteleien “ der Theater-AG	Herr Bögeholz
nach Möglichkeit und Nachfrage	Gemeinschaftsprojekte mit anderen Sennestädter Schulen im musischen Bereich (Beispiele: dance, dance, dance / 2002 , <i>Theaterprojekt zum Sennestadt-Geburtstag 2005</i>)	betreuende Lehrkräfte
	<i>Musical-Projekt „Abraxas“ 2010-2013 (Idealentwicklung)</i>	<i>Herr Bögeholz</i>
<i>Bis Ende 2010/11</i>	<i>Entwicklung des Drehbuches im Team der verantwortlichen KollegInnen</i>	<i>Herr Bögeholz div. Autoren</i>
<i>Mai/Juni 2011</i>	<i>Frühestmöglicher Termin für Castings zur Rollenbesetzung, falls die Drehbuchstruktur zu diesem Zeitpunkt ausreichend erarbeitet ist. Weitere technische u.a. Arbeitsgruppen zur Realisierung des Projektes werden angeboten und nach Möglichkeit im folgenden Schuljahr eingerichtet.</i>	<i>Herr Bögeholz + derzeit 15 Kolleginnen u. Kollegen</i>
<i>Sommerferien 2011</i>	<i>Erstellung des Drehbuch-Entwurfes</i>	<i>Herr Bögeholz div. Autoren</i>
<i>Schuljahr 2011/12</i>	<i>Probenarbeiten in allen Darstellungsbereichen Weiterentwicklung des Drehbuches, dabei Auswahl und Festlegung der Rollen/Songs</i>	<i>Herr Bögeholz Regie-Team THS-Band</i>



2. Halbjahr 2011/12	Einrichtung weiterer AG im Bereich Gestaltung und Catering /Werbung etc.	Alle Beteiligten + weitere Aktive
Im Schuljahr 2012/13	Erarbeiten der Vorstellungsreife in allen Teilbereichen, Zusammenführung der Arbeit bei Gesamtproben	
Winter 2013	Öffentliche Aufführungen an zwei aufeinander folgenden Wochenenden (Beispielprojekte in der Vergangenheit: „Tabaluga und Lilli“ (1996) „Kiritai“ (1999/2000) „Rosalie und der Vampir“ (2004) „Raumschiff Endzeit“ (2007) „Music Box“ (2010)	Alle Beteiligten + Zuschauer



Auf der anderen Seite ist die Öffnung der THS zu ihrem Umfeld ein wichtiger Zielaspekt. Interessierte Besucher erhalten Einblick in unsere schulische Arbeit oder können sogar in Vorbereitungen eingebunden werden. Letzteres wird bei unseren Projekten immer wieder versucht, wobei unser Förderverein wie auch die Elternschaft in den gesamten Prozess integriert sind.

In diesem Arbeitsfeld wirkt auch die **THS-Band**, die sich aus Lehrern, Ehemaligen und Schülern zusammensetzt und durch Konzerte, Auftritte bei örtlichen Veranstaltungen und Mitwirkung bei schulischen Projekten die THS nach außen repräsentiert. Sie nutzt dabei auch die Grundlagenarbeit des Musikunterrichts, von dem alle genannten Aktivitäten profitieren. Andererseits sind die Großprojekte der THS nur durch die technische und organisatorische Unterstützung der Bandmitglieder und der Bandtechniker in der gezeigten Form realisierbar gewesen.

Pädagogisch-organisatorischer Rahmen

Der **pädagogisch - organisatorischen Rahmen** beeinflusst alle am Schulleben beteiligten Gruppen. Zu einem großen Teil sind diese Möglichkeiten fremdbestimmt; Finanzen, Richtlinien, Lehrerzuteilung, um nur einige Bedingungen zu nennen, setzen oft einen engen Rahmen, in dem sich die einzelne Schule entfalten kann.

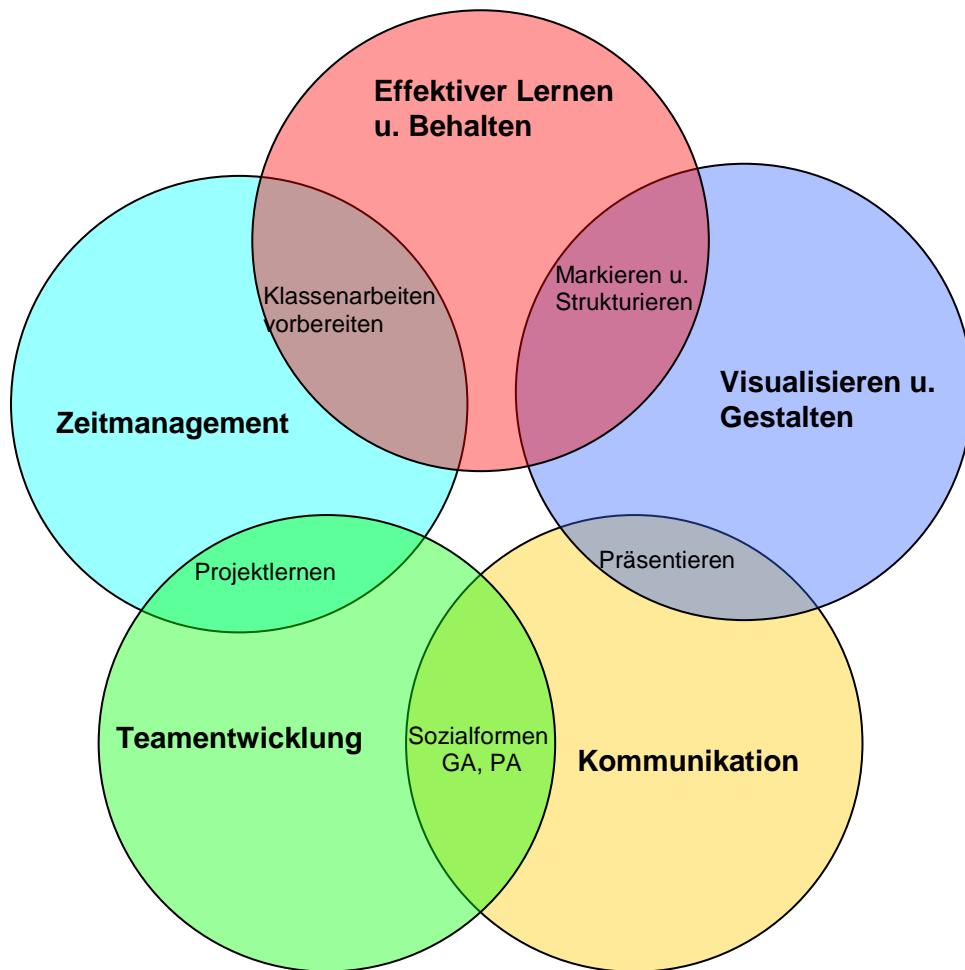
Unterrichtsentwicklung

Die Schule als „Haus des Lernens“ muss sich einem ständigen Prozess der Veränderungen stellen, an dem Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler gleichermaßen beteiligt sind. Sich den Veränderungen stellen, heißt, dass wir nicht nur die reine Stoff- und Wissensvermittlung (**Fachkompetenz**) als unsere Aufgabe verstehen, sondern den Schülerinnen und Schülern jene **methodischen, kommunikativen** und **personale/sozialen Kompetenzen** vermitteln müssen, die es ihnen ermöglichen, den lebenslangen Prozess des Lernens selbstständig und eigenverantwortlich zu bewältigen.

Zielsetzung des Prozesses der Unterrichtsentwicklung ist die Verbesserung der Qualität des Unterrichts hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung und Einbindung dieser Kompetenzen in die Lehrpläne alle Fächer.

Der gesamte Prozess der Unterrichtsentwicklung wird begleitet und organisiert durch eine schulische Steuergruppe, die durch die Lehrerkonferenz legitimiert wurde. Neben Herrn Norowski, der als Schulleiter als Mitglied gesetzt ist, gehören der Steuergruppe der THS Frau Barthel, Frau Deistler, Frau Mohr und Herr Dr. Storck an. Zu den Aufgaben der Steuergruppe gehören u.a. die Koordination des Informationsflusses innerhalb des Kollegiums und die Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen.

Nach Absprachen mit den Fachkonferenzen wurden für folgende Kompetenzen **schulübergreifende Standards** vereinbart, welche in den einzelnen Jahrgängen und Fächern an konkreten Unterrichtsinhalten und –themen in **schulinternen Jahrgangsplänen** festgeschrieben wurden.



Baustein	Inhalte
Effektiver Lernen und Behalten	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die Fünf-Gang-Lesetechnik. • können Texte mit Hilfe bestimmter Fragestellungen (z.B. W-Fragen) auswerten. • können ihre Arbeit mit den von ihnen geführten Heften und Mappen selbstständig organisieren und kennen die verschiedenen, fächerspezifischen Vorgaben zum Umgang mit diesen Unterrichtshilfen. • kennen verschiedene Möglichkeiten, sich den Lernstoff „mehrkanalig“ anzueignen und nutzen diese entsprechend ihres Lerntyps. • kennen die vermittelten Lerntipps und Wiederholungsmethoden und strukturieren ihr Lernumfeld entsprechend. <p>Schwerpunkt: Markieren und Strukturieren</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind befähigt, Schlüsselbegriffe zu erkennen und in den Texten zu markieren. • sind in der Lage, Texte mit Hilfe von Zwischenüberschriften übersichtlich zu ordnen. • können Informationen aus Texten in verschiedene Darstellungsformen (z.B. Tabellen, Diagramme, Schaubilder) umformen. • kennen die Vorgehensweise zum Aufbau und Erstellen einer Mind-Map und wenden diese als Methode zur Systematisierung von Informationen an. <p>Schwerpunkt: Nachschlagen / Exzerpieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Nachschlagewerke zur Informationsbeschaffung zu nutzen. • kennen verschiedene Lexika, um ziel- und inhaltsorientiert Aufgaben zu bearbeiten. • wissen um die Funktion von Inhalts- und Stichwortverzeichnissen zum zügigen Auffinden und Erschließen von Informationen. • können aus ihren Notizen (Exzerpten) eigene, an die Aufgaben oder Fragestellung anknüpfende Zusammenfassungen anfertigen. • wissen um die Nutzungsmöglichkeiten und Probleme bei der „digitalen“ Informationsbeschaffung und operieren mit reflektierten Suchstrategien.
Teamentwicklung	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, in Gruppen- und Partnerarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben zu verteilen. • Regeln des miteinander Arbeitens einzuhalten und • gemeinsam Ergebnisse zu erarbeiten und zu präsentieren.

Visualisieren und Gestalten	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein geeignetes Medium zur Visualisierung zu wählen (z.B. Plakat, Folie, Tafel, PowerPoint) um den eigenen Vortrag zu unterstützen. • dabei eine dem Thema angemessene Farbgestaltung zu finden. • eine gut lesbare Schriftgröße zu wählen. <p>Schwerpunkt Präsentieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen verschiedene Materialien zur Vorbereitung ihrer Präsentation. • geben Informationen korrekt wieder und nennen Quellen. • strukturieren ihre Präsentation klar. • finden einen inhaltlich stimmigen und interessanten Einstieg, trennen verschiedene inhaltliche Teile voneinander, verbinden diese sinnvoll und finden einen klaren Schluss. • sind in der Lage, im Anschluss Fragen zu beantworten. • sind in der Lage, Präsentationsregeln einzuhalten (z.B. klare und laute Sprache, Augenkontakt, Verwendung von Fachbegriffen, gleichmäßige Verteilung der Redeanteile, freies Sprechen).
Kommunikation	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten Gesprächsregeln und halten diese ein. • sind in der Lage, vor anderen angstfrei zu sprechen, anderen zuzuhören und darauf angemessen zu reagieren. • äußern sich selbst sachbezogen und situationsadäquat. • entwickeln im Laufe ihrer Schulzeit die Sicherheit, verschiedene Kommunikationssituationen unterscheiden zu können und zu reflektieren.
Zeitmanagement	<p>Die Schülerinnen und Schüler übernehmen im Rahmen eines festgesetzten Zeitraumes eigenverantwortlich die inhaltlich Planung und Gestaltung einer Mappe / einer Präsentation zu einem vorgegebenen Thema. Dies geschieht sowohl in Einzel-, Partner- als auch in Gruppenarbeit.</p>

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen eigenen Zeitrhythmus,
- um aktuelle Inhalte regelmäßig zu wiederholen, z.B. fachbezogenes Regelwissen, Vokabeln, etc.
 - um prüfungsrelevante Inhalte auf einen bestimmten Zeitpunkt hin zu wiederholen und selbstständig zu erarbeiten, z.B. ZAP, Referate, Präsentationen, mündliche Abfragen.

In den schulinternen Lehrplänen sind alle verbindlich einzuführenden und zu wiederholenden Inhalte über den Zeitraum eines Schuljahres für die einzelnen Fächer und für Projekttag im Rahmen der Projektwoche festgelegt. Die schulinternen Pläne zur Unterrichtsentwicklung machen deutlich, dass die Methoden und Inhalte nicht ein singuläres Unterrichtsthema in einem einzigen Fach darstellen, sondern aufeinander aufbauen und sich wie ein roter Faden durch alle Unterrichtsfächer ziehen. Zur Dokumentation der durchgeführten Inhalte sind diese Pläne darüber hinaus Bestandteil der Klassenbücher.

Die bislang aus der Umsetzung der Jahrgangspläne gewonnenen Erfahrungen bilden eine Voraussetzung für die Planung und Durchführung weiterer Arbeitsschritte. Ein wichtiges Arbeitsziel im Schuljahr 2009/2010 war die **Evaluation** der schulinternen Jahrgangspläne zur Unterrichtsentwicklung. Am Beispiel des Methodenbausteins **Präsentieren** wurde die Praktikabilität und Effektivität der festgelegten Standards in den Jahrgangsstufen 6-10 überprüft, und zwar in den Fächern Biologie, Französisch, Erdkunde und Politik.

Folgende Fragestellungen waren dabei u.a. von Interesse:

- *Welche Arbeitstechniken und Kompetenzen beherrschen unsere Schülerinnen, bezogen auf ihre Jahrgangsstufe?*
- *Können sie das Gelernte auf Situationen eigenständigen Lernens übertragen?*
- *Wo sind noch Defizite?*

Die Auswertung der Evaluationsergebnisse, die von den entsprechenden Fachkonferenzen vorgelegt und der Steuergruppe zusammenfassend analysiert wurden, zeigte, dass ein zusätzlicher Projekttag zum Thema **Präsentation** sinnvoll ist. Dazu werden die Kriterien für die Durchführung und Bewertung einer Präsentation nochmals überarbeitet und mit den Schülerinnen und Schülern vertiefend erarbeitet.

Ein Arbeitsvorhaben für das Schuljahr 2010/11 ist die **Evaluation des Förder- und Ergänzungsunterrichts**. Bezogen auf die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schülern in den Hauptfächern, soll die Effektivität des Förder- und Ergänzungsunterrichts überprüft werden. Dazu wird die Steuergruppe in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen inhaltliche Vorgaben zur Datenerhebung erarbeiten und Beurteilungskriterien hinsichtlich der Wirksamkeit des Förderunterrichts, aber auch bezüglich der Motivation und Förderbereitschaft der Schülerinnen und Schüler festlegen.

Die Erprobungsstufe

Der 1. Abschnitt in der weiterführenden Schule ist die **Erprobungsstufe**. Sie umfasst die Klassenstufen 5 und 6. Unsere Arbeit knüpft hier unmittelbar an die Ergebnisse und Lernverfahren der Grundschule an. Deshalb ist beispielsweise die Lehrerbesetzung der einzelnen Klassen so gestaltet, dass möglichst wenige Lehrerinnen und Lehrer in einer Lerngruppe unterrichten. Die Erprobungsstufe dient der Erprobung, Förderung und Beobachtung der Schülerinnen und Schüler, um die Entscheidung über deren Eignung für die gewählte Schulform vorzubereiten und sicherer zu machen.

Die **Klassen 5 und 6** bilden dabei eine **pädagogische Einheit**. Am Ende der Klasse 5 findet deshalb keine Versetzung statt. Die Klasse 5 kann einmal freiwillig - auf Wunsch der Eltern - wiederholt werden. Die Verweildauer in der Erprobungsstufe darf aber 3 Jahre nicht überschreiten.

Schon lange bevor die neuen Schülerinnen und Schüler in die THS eingeschult werden, beginnt in enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen ein **intensiver Beratungs- und Informationsprozess**, der die Eltern in die Lage versetzen soll, die für ihre Kinder richtige Schulform auszuwählen. Im Januar des jeweils laufenden Schuljahres lädt die THS die Grundschülerinnen und Grundschüler der vierten Klassen der Sennestädter und Oerlinghauser Grundschulen mit ihren Eltern zu einem **Tag der offenen Tür** in die THS ein. An diesem Tag – in der Regel ist dies ein Samstag - besteht für sie die Möglichkeit, die Schule kennen zu lernen und in einige neue Fächer hineinzuschnuppern, wie z.B. Biologie, Physik, Chemie und die Arbeit am Computer. Gleichzeitig können sich die Eltern über Bildungsgang und -ziele der Realschule, das Ganztagsangebot und das Erprobungsstufenkonzept an der THS informieren.

Für die Organisation dieser Veranstaltung zeichnen Schulleitung, die **Erprobungsstufenkoordinatorin** Frau Barthel, Lehrerinnen und Lehrer aus den Fachbereichen der Naturwissenschaften und der Förderverein der THS verantwortlich. Auf besondere Einladung nimmt die Erprobungsstufenkoordinatorin beratend an **Informationsveranstaltungen**, die von den Schulpflegschaften der Grundschulen veranstaltet werden, teil.

Im Zeitraum November/Dezember besuchen Schülerinnen und Schüler des 4. Jahrganges der Sennestädter Astrid-Lindgren Grundschule an 1-2 Tagen den Unterricht unserer 5. Klassen. Die Hospitation ist Teil unserer Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule.

Die Grundschülerinnen und Grundschüler können so praxisnahe Erfahrungen über den Unterrichtsablauf an einer weiterführenden Schule sammeln und im Gespräch mit zum Teil

ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschülern schülerorientierte Informationen über unseren Schulalltag erhalten (→Kooperation mit der Astrid-Lindgren Schule).

Kurz vor Ende des Schuljahres werden die Eltern der aufgenommenen Grundschülerinnen und Grundschüler zu einem **Elternabend** eingeladen, an dem ihnen die neue Klassenlehrerin / der neue Klassenlehrer, der zukünftige Klassenraum ihrer Kinder und das Schulgebäude vorgestellt werden. Darüber hinaus erhalten sie erste Informationen zum Schulalltag an der THS und zur Gestaltung der Einführungswoche. Am letzten Montag von den Sommerferien treffen sich die Grundschülerinnen und Grundschüler zu einem **Begegnungsnachmittag** in der Schule, um ihre neuen Klassenleitungen, Mitschülerinnen und Mitschülern, ihren neuen Klassenraum und das Schulgebäude kennen zu lernen.

Um den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule mit 2-3 Lehrerinnen und Lehrern pro Lerngruppe in ein System mit großem Schulgebäude, neuen Mitschülerinnen und Mitschülern, vielen fremden Fächern sowie neuen Lehrerinnen und Lehrer leichter zu machen, beginnen wir das Schuljahr mit einer **Einführungswoche** (→ Wochenplan Einführungswoche). Am ersten Tag werden die NEUEN mit einem kleinen Begrüßungsprogramm (Lieder, Tänze, evtl. Sketche) willkommen geheißen, das Klassenleitungen, Kolleginnen und Kollegen aus dem AG-Bereich, Eltern der 6. Klassen und der Förderverein organisiert haben. Während die neuen Fünftklässler von ihren Klassenleitungen in die Unterrichtsräume „entführt“ werden, um erste Informationen zu Schule, Stundenplan und Organisation der Einführungswoche zu erhalten, können sich ihre Eltern in der Cafeteria bei Kaffee und Kuchen - gespendet von den Eltern der Sechsklässler und betreut vom Förderverein - die Wartezeit vertreiben und sich näher kennen lernen. Von Dienstag bis Freitag sind die Schülerinnen und Schüler fast ausschließlich mit ihren Klassenleitungen zusammen.

Diese Eingewöhnungszeit dient dazu, sich untereinander näher kennen zu lernen, das Schulgelände und das Umfeld (Schulhof / Bushaltestelle) zu erkunden, sich langsam an den neuen Tagesablauf zu gewöhnen, den Klassenraum zu gestalten und gemeinsam Klassenregeln zu erarbeiten. Auch die neuen Fachlehrerinnen und Fachlehrer stellen sich mit ihren Fächern vor.

Die Erfahrungen mit der **Einführungswoche** sind sehr positiv. Die Kinder lernen sich untereinander gut kennen und schließen teilweise schon neue Freundschaften. Sie finden sich im Schulgebäude gut zurecht, wissen, wer der Hausmeister und die Sekretärin sind, wo sie ihre Arbeitsräume finden.

Die Klassenleitungen sind mit den Schülerinnen und Schülern zu diesem Zeitpunkt schon sehr vertraut. Die Erfahrungen in den letzten Jahren haben gezeigt, dass der Schulalltag nach dieser Woche intensiver Betreuung durch die Klassenleitungen für die meisten Schülerinnen und Schüler gut zu bewältigen ist. Viele Probleme, die aus Unkenntnis erwachsen, treten so gar nicht erst auf.

Es besteht ein sehr intensiver Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen, die in der Erprobungsstufe unterrichten. In regelmäßigen Abständen finden **Beratungsgespräche** statt, in denen über Leistungsstand, Leistungsvermögen, Lern- und Leistungsbereitschaft, Sozialverhalten, individuelle Entwicklung, etwaige Schwierigkeiten und deren Ursachen und mögliche Wege zu deren Überwindung und über besondere Fördermaßnahmen gesprochen und beraten wird. Die ehemaligen Grundschullehrkräfte werden zu den Beratungsgesprächen eingeladen.

Auch die **Eltern** werden **in den Schulalltag eingebunden**. Es finden regelmäßig Gespräche über die Entwicklung des Kindes in Bezug auf Leistungsstand, Leistungsvermögen, Arbeitshaltung und Sozialverhalten statt. Darüber hinaus können sich die Eltern im Rahmen eines Elternstammtisches in lockerer Atmosphäre untereinander oder auch mit der Klassenleitung über Ereignisse oder Probleme in der Klasse austauschen.

Stellt die Klassenkonferenz schon im Laufe der 5. Klasse fest, dass eine Schülerin oder ein Schüler in einer anderen Schulform **besser gefördert** werden kann, so teilt sie dies den Erziehungsberechtigten mit und empfiehlt ihnen, einen Wechsel der Schulform zum Ende des Schuljahres zu beantragen.

Vor **Abschluss der Erprobungsstufe** prüft die Klassenkonferenz (alle in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer), ob die gewählte Schulform weiterhin besucht oder ein Wechsel zu einer anderen Schulform erfolgen soll. Bei der Möglichkeit eines Schulformwechsels wird dies den Erziehungsberechtigten mindestens sechs Wochen vor Schuljahresende mitgeteilt und ein Beratungstermin angeboten. Am Ende der 6. Klasse entscheidet die Klassenkonferenz, ob die Schülerin oder der Schüler für die besuchte Schulform geeignet ist, ob sie/er in die 7. Klasse versetzt wird, bzw. die 6. Klasse wiederholen kann, oder aber ob sie/er die Schulform wechseln muss.

Weiterhin werden in Klasse 6 **Informations- und Beratungsabende** für Eltern zu folgenden Themen angeboten, die Schulleitung, Frau Stebbing als Ansprechpartnerin für das „SIN(N)-Projekt“ sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer aus den Wahlpflichtfächern organisieren:

- **„Surfen mit SIN(N)“** – Informationen über Einsatzmöglichkeiten des Internets - Aufklärung über Chancen und Risiken (→ Projekt “Surfen mit SIN(N)” an der THS)
- **Wahlpflichtunterricht ab Kl. 7:** Schwerpunkte der verschiedenen Fächer, die bereits gegen Ende der Klasse 6 gewählt werden

Um den **Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten** zu helfen und sie optimal zu fördern, bieten wir in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch **Förderunterricht und Hausaufgabenbetreuung** am Nachmittag an. Darüber hinaus werden für **Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwächen besondere Fördermaßnahmen im Fach Deutsch angeboten**. Dieser Förderunterricht findet - wenn möglich - im Rahmen des Vormittagsunterrichts statt.

In den **Lern- und Arbeitsstunden**, die in den Jahrgängen 5 und 6 jeweils einstündig zur Verfügung stehen, werden die Schülerinnen und Schüler von ihren Klassenleitungen betreut. Die Lern- und Arbeitsstunden dienen sowohl der Auf- und Nachbereitung von aktuellem Lernstoff aus verschiedenen Fächern als auch der Entwicklung und Stärkung von sozialen Kompetenzen. Die Mehrzahl der Klassenleitungen, die in der Erprobungsstufe unterrichten, hat an einer **Lions-Quest**-Fortbildung teilgenommen und bezieht die Materialien aus dem **Lions-Quest-Programm** in den Unterricht mit ein. Zielsetzung des Programms ist die Förderung der Fähigkeit, verantwortlich zu handeln, eigene Entscheidungen zu treffen und umzusetzen und für Konfliktsituationen und Probleme positive Lösungen zu finden.

Fördermaßnahmen bei besonderen Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten

Viele Schülerinnen und Schüler zeigen auffällige Schwächen beim Schriftspracherwerb; ein Phänomen, das sie oft schon seit der Grundschulzeit begleitet und immer wieder zu Misserfolgserlebnissen führt, die den Schulerfolg insgesamt stark beeinträchtigen.

Damit diese Defizite, sofern sie nicht schon diagnostiziert wurden, gleich zu Beginn der Schullaufbahn an der THS erkannt und durch **gezielte Fördermaßnahmen** ausgeglichen werden können, führen wir mit allen Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen in der Einführungswoche eine Schreibprobe durch.

Bei der Auswahl des Tests und dem Prinzip des LRS- Förderunterrichts haben wir uns von folgenden Überlegungen leiten lassen:

Bei Pädagogen und Fachdidaktikern ist nach wie vor offen, welche Diagnose- und Förderverfahren eindeutig und „gesichert“ Erfolg versprechend sind, da auch die Ursachen für diverse Störungen und Symptome, die in der Lernbiographie der Schülerinnen und Schüler auftreten können, individuell sehr verschieden sind. Ein Förderunterricht, der allein auf Vermittlung von Regelwissen abzielt oder der ausschließlich den aktuellen Unterrichtsstoff nacharbeitet, wird Schülerinnen und Schülern mit dieser besonderen Problematik sicherlich nicht gerecht.

Wir haben uns daher für die **Hamburger Schreibprobe (HSP)** entschieden, einem diagnostischen Testverfahren zur Erfassung der grundlegenden Rechtschreibstrategien. Die HSP gibt nicht nur Auskunft über die Anzahl der Fehler, sondern liefert vielmehr individuelle Erkenntnisse über die Art und Qualität der Fehler, sodass im LRS- Förderunterricht gezielt auf die besonderen Bedürfnisse der Lernenden eingegangen werden kann.

Das LRS-Förderkonzept unserer Schule verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz (mehrkanales Lernen) und vermittelt neben einem Rechtschreib- und Lesetraining vor allem Strategien, die den Schülerinnen und Schülern helfen sollen, Lösungswege für ihre individuelle Problematik zu finden und anzuwenden.

Elemente unseres Förderkonzeptes sind z. B.:

- Akustische **Lösungswege** (deutliches Sprechen / Welche Laute höre ich, wie sind diese zu verschriftlichen? / Synchronisation von Denken und Schreiben trainieren)
- Logische Lösungswege (Anwendung von Regeln und Proben/„Silbenlesen“ eines Textes)
- Schreibmotorische Lösungswege (richtiges Abschreiben und Vergleichen, Korrekturtechniken)
- Optische Lösungswege (Einprägung von Wortschreibungen)
- Übungen zur Entspannung, Konzentration und Merkfähigkeit
- Erwerb von Lesetechniken zur Strukturierung von Texten

Wann?	Was?	Wer?
1. Schulwoche	Bereitstellung des Materials: Testhefte Hamburger Schreibprobe 4/5	Theodor-Heuss-Schule
1. Schulwoche	Durchführung und Auswertung der Tests	klassenweise durch den/die Fachlehrer/in Deutsch
2. Schulwoche	Besprechung der Testergebnisse Einteilung der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in die Fördergruppe	Fachlehrerinnen/ Fachlehrer Deutsch und Frau Barthel

Die mit Hilfe des Tests ermittelten Lerngruppen (idealerweise 8-10 Schülerinnen und Schüler) erhalten in der Jahrgangsstufe 5 Förderunterricht im Rahmen von jeweils 2 Wochenstunden und in der Jahrgangsstufe 6 im Rahmen von 1-2 Wochenstunden. Die Teilnahme am Förderunterricht muss kontinuierlich erfolgen und ist daher verpflichtend.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem LRS-Förderkonzept haben gezeigt, dass die meisten Schülerinnen und Schüler größere Sicherheit im Umgang mit der Schriftsprache gewonnen haben. Sie haben gelernt, individuelle Schreib- und Korrekturstrategien anzuwenden.

Differenzierung in der Realschule

Die Differenzierung beginnt für die Schülerinnen und Schüler der Realschule in der 6. Klasse. Französisch ist dabei als viertes Klassenarbeitsfach verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler, allerdings ist eine mangelhafte Leistung nicht versetzungswirksam.

In der 7. Klasse müssen die Schülerinnen und Schüler verbindlich für die Klassen 7 bis 10 aus dem Angebot der Schule einen Schwerpunkt für ihren Wahlpflichtbereich I auswählen. Diese **Neigungs-Differenzierung** soll den relativen Schulerfolg erhöhen.

Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Fach nach eigenen Interessen und Wünschen. Dabei sollen sie aber nicht nur an persönlichen Vorlieben orientiert ihre Wahl treffen. Vielmehr müssen primär Aspekte der eigenen Leistungsfähigkeit und der Verbesserung der Chancen im weiteren schulischen und beruflichen Werdegang eine Rolle spielen. Eine Neuwahl nach der siebten Klasse ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Zur **Vorbereitung der Differenzierungswahl** findet für Eltern und Schülerinnen und Schüler in mehreren **Veranstaltungen** eine ausführliche Einführung in die Thematik statt. Fachlehrerinnen/Fachlehrer, die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie die Schulleitung informieren und beraten, wegen der weitreichenden Bedeutung der Entscheidung für die schulische und berufliche Zukunft der Schülerinnen und Schüler, intensiv über die Lerninhalte der einzelnen Fächer und die Voraussetzungen für die Wahl eines Bereiches.

Zur Vorbereitung dieser Wahl nehmen die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen an einem **mehrständigen Probeunterricht** in den Schwerpunktfächern statt. Danach entscheiden sie sich für einen Differenzierungsbereich.

In Klasse 7 werden an der Theodor-Heuss-Schule die folgenden Schwerpunkte zur Wahl angeboten:

- Französisch
- Informatik
- Technik
- Biologie
- Sozialwissenschaften

Berufswahlorientierung

Eine zentrale Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen ist es Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich über Bedingungen und Entwicklungen in der gegenwärtigen und zukünftigen Berufs- und Arbeitswelt zu informieren und sich damit kritisch auseinander zu setzen. Hierbei steht im Mittelpunkt der so genannte erweiterte Arbeitsbegriff, was u.a. bedeutet, die unterschiedlichen Formen der Arbeit wie Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Familienarbeit, aber auch ehrenamtliche Arbeit kennen zu lernen. Somit wird auch erreicht, dass geschlechtsspezifische Orientierungsmuster innerhalb des Berufswahlprozesses von Jugendlichen berücksichtigt und thematisiert werden.

Das Konzept

Seit 1985 existiert an der THS ein Berufswahlorientierungskonzept, das sich an den oben genannten Forderungen orientiert und seit diesem Zeitpunkt aufgrund von Anregungen durch Kolleginnen und Kollegen, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Betriebsangehörige und neue didaktische Materialien Veränderungen erfahren hat. Ebenso trägt die seit 2002 existierende Kooperation mit der Firma Gildemeister, die im Rahmen der Initiative „**Schule und Wirtschaft**“ durch die IHK mitgestaltet wurde, dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler wie auch Lehrerinnen und Lehrer wirtschaftliche Themen an einem außerschulischen Lernort mit Betriebsangehörigen realitätsnah erleben und gestalten können. Um dieses Feld zu erweitern, besteht seit 2009 zudem eine Kooperation mit dem Schröder Team Sennestadt. So können die Schülerinnen und Schüler, wie auch die Lehrerinnen und Lehrer in einen weiteren Wirtschaftszweig einblicken und für die Schülerinnen und Schüler attraktive Berufe wie der des Kfz-Mechatronikers aus der Nähe erkunden.

Die konzeptionelle Weiterarbeit und die Evaluation des Bereiches „Berufswahlorientierung“ hat an der THS ein „**Berufswahlteam**“ übernommen. Hinsichtlich der Arbeitsschwerpunkte innerhalb der Jahrgangsstufen 8 bis 10 ist eine Aufgabenverteilung vorgenommen worden.

Ansprechpartner/in	Arbeitsbereiche
Frau Schilp, Jahrgangsstufe 8	Organisation der Projektstage in der Jahrgangsstufe 8, Kontakte zur Bundesagentur für Arbeit
Herr Bocklage, Jahrgangsstufe 9	Praktikumsberatung, Ansprechpartner für Betriebserkundungen
Frau Kaschel, Jahrgangsstufe 10	Schullaufbahnberatung, Informationstage weiterführende Schulen
Frau Mohr	Gesamtkoordination, Organisation des Praktikums

Ausgehend von der Vorüberlegung, dass Berufswahlorientierung nicht als punktuellere Ereignis zum Ende der Schullaufbahn zu verstehen ist, sondern als kontinuierlicher Prozess während der gesamten Schulzeit, ist folgendes Konzept für die Klassenstufen 6 bis 8 entwickelt worden, bevor ab Klasse 9 die Berufswahlorientierung dauerhaft behandelt wird.

Klassenstufe	Beteiligte Fächer	Unterrichtsinhalte
6	Politik Geschichte	Erste Annäherung an wirtschaftliche Themen z.B. Geld, Berufsbezeichnungen kennen lernen, mit den Eltern über ihre Arbeit sprechen, Traumberufe Entwicklung der Arbeitsteilung Computergrundkurs für alle Schülerinnen und Schüler
7	Politik Sozialwissenschaften	Typische Frauen- und Männerberufe Einführung in das Konsumverhalten, Thema Werbung
8	Sozialwissenschaften Obligatorisch für alle Klassen sind fächerübergreifende Projekte mit der Fächerbeteiligung Sozialwissenschaften, Politik, Mathematik, Deutsch, Erdkunde, Biologie, Chemie	„Mit Steuern steuern“, „Einführung ins Wirtschaften“. Zum Ende des Schuljahres erfolgt eine Einführung in die Organisation und den Ablauf des Betriebspraktikums. Weiterhin werden behandelt: <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung der Grundrechenarten • Anfertigung eines Bewerbungsschreibens (Einführung, ausführlich in Klasse 9) • Wirtschaftsstandort Ostwestfalen • Regionaler Ausbildungsmarkt • Allergien im Berufsleben • Vorstellung von Berufsbildern aus dem naturwissenschaftlichen Bereich Einführung in die Nutzung des Bielefelder Jobpasses durch das Berufswahlteam

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 9 findet vor den Herbstferien eine **Projektwoche** statt, die ein **Bewerbungstraining** mit externen Referenten und eine **Betriebserkundung** beinhaltet. Die Betriebserkundung wird vorher im Politikunterricht vorbereitet. Zudem wird an einem Tag gemeinsam mit dem Bielefelder Jobpass gearbeitet. Für die Durchführung zeichnen sich die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer verantwortlich. Hierdurch erfolgt eine stärkere Einbindung der Klassenlehrer in den Berufswahlprozess der Schülerinnen und Schüler.

Der Schwerpunkt in Bezug auf die Berufswahlorientierung liegt in dieser Jahrgangsstufe auf dem dreiwöchigen Betriebspraktikum vor den Osterferien. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich die Praktikumsplätze selbst, wobei bestimmte Auflagen zu berücksichtigen sind, wie beispielsweise eine Mindestanzahl der Betriebsangehörigen oder dass es sich um Ausbildungsberufe des dualen Systems handeln muss.

Das Betriebspraktikum

Die Durchführung des Schülerbetriebspraktikums lehnt sich an die Feldhoff-Materialien der Universität Bielefeld zur Durchführung von Betriebspraktika an. Hierbei handelt es sich um das Modell eines thematisch zentrierten Betriebspraktikums, welches sowohl in der **dreitägigen Vorbereitung** als auch in der **zweitägigen Nachbereitung** in berufsbezogenen Kleingruppen durchgeführt wird. Die Materialien werden vom Berufswahlteam aktualisiert. Während der Vor- und Nachbereitung werden unterschiedliche Methoden und Sozialformen wie z.B. Rollenspiel, Partner- und Gruppenarbeiten sowie Fallstudien angewandt. Auch werden Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit und selbstständiges Arbeiten thematisiert und trainiert.

Während des **dreiwöchigen Praktikums** werden die Schülerinnen und Schüler zweimal von einer Lehrerin bzw. einem Lehrer besucht. Dies ist entweder ein Mitglied des Berufswahlteams oder eine Lehrkraft, die die Schülerin bzw. den Schüler aus dem Unterricht kennt. Die Praktikantinnen und Praktikanten fertigen zur Dokumentation und Auswertung eine Praktikumsmappe an, deren Aufbau, Inhalt und Form sowie deren Beurteilungskriterien in der Vorbereitungsphase besprochen worden sind. Das Gesamtergebnis erscheint als Bemerkung auf dem Zeugnis.

Um ihnen eine möglichst differenzierte Rückmeldung über den Verlauf des Praktikums zu geben, wird in einem Gespräch mit der Schülerin bzw. dem Schüler und einem Betriebsangehörigen sowie der betreuenden Lehrkraft mithilfe eines Fragebogens eine Auswertung vorgenommen.

Ein Schwerpunkt der Nachbereitung ist die Präsentation einer Ausstellung über die beteiligten Praktikumsbetriebe. Dabei werden zwei Ausstellungstermine angeboten. Neben dem traditionellen Freitagvormittag wird auch der Donnerstagnachmittag angeboten, damit mehr Eltern und Betriebsangehörige die Möglichkeit haben die Ausstellung zu besuchen.

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden auch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe acht der benachbarten Johannes-Rau-Schule am Donnerstagnachmittag eingeladen.

Nach den Osterferien beginnt eine intensive Berufsberatung für diese Jahrgangsstufe durch die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen von Klassenbesuchen und Einzelgesprächen. Die Berufsberaterin bietet dieses Beratungsangebot ebenfalls für die Jahrgangsstufe 10 während des gesamten Schuljahres an.

Schullaufbahnberatung

In der Jahrgangsstufe 10 liegt der Arbeitsschwerpunkt des Berufswahlteams im Bereich der Schullaufbahnberatung. Um eine gezieltere Hilfestellung geben zu können, findet nach den Herbstferien eine schriftliche Befragung in der Jahrgangsstufe 10 statt, die den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sowie dem Praktikumsteam aufzeigt, welche Schülerinnen und Schüler bereits über einen Ausbildungsvertrag verfügen bzw. welche Vorstellungen über den möglichen Besuch einer weiterführenden Schule vorhanden sind. Als obligatorische Veranstaltung für die gesamte Jahrgangsstufe 10 findet an einem Schulvormittag im Dezember eine **Vorstellung der weiterführenden Schulen** und Beratung der Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Schultypen aus dem Umkreis statt. Zudem besuchen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 die **Informationstage an den weiterführenden Schulen** im Umkreis. Ebenfalls stehen alle Mitglieder des Berufswahlteams während des gesamten Schuljahres den Schülerinnen und Schülern zu **Einzelberatungsgesprächen** zur Verfügung und vermitteln Kontakte zur Bundesagentur für Arbeit, der IHK und der Handwerkskammer.

Um den Schülerinnen und Schülern schon früh verschiedene mögliche Berufsfelder aufzuzeigen und eine gezieltere Ausbildungsberufsentscheidung zu ermöglichen, organisiert das Berufswahlteam in Zusammenarbeit mit dem „**tbz Bildung GmbH**“ bereits vor dem Betriebspraktikum einen **Kompetenzcheck**, in dem die Schülerinnen und Schüler verschiedene Berufsbereiche kennen lernen und sich in diesen ausprobieren können.

Seit August 2010 gibt es an der THS ein **Berufsinformationsbüro**. Alle Schülerinnen und Schüler können sich dort gezielt an das Praktikumsteam wenden und in Einzelgesprächen (auch mit den Eltern) Fragen über den Berufswahlprozess klären. Zudem steht dort ein PC, an dem gemeinsam Bewerbungen geschrieben bzw. überarbeitet werden können.

Neben den beschriebenen Inhalten gibt es noch zahlreiche weitere, wie z.B. die Schülerfirma, die Teilnahme am Girls' Day usw. Alle Maßnahmen innerhalb des Berufswahlprozesses sind in der nachstehenden Tabelle noch einmal nach Jahrgängen differenziert aufgeführt, wobei hier nicht die Inhalte aus den verschiedenen Unterrichtsfächern, aufgelistet sind.

Jahrgang	Maßnahmen
5	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwillige Teilnahme am Girls' Day • Freiwillige Teilnahme am Projekt „Neue Wege für Jungen“ • Freiwillige Teilnahme am Social Day
6	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Teilnahme am Girls' Day • Verbindliche Teilnahme am Projekt „Neue Wege für Jungen“ • Freiwillige Teilnahme am Social Day
7	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwillige Teilnahme Girls' Day am Girls' Day • Freiwillige Teilnahme am Projekt „Neue Wege für Jungen“ • Freiwillige Teilnahme am SocialDay
8	<ul style="list-style-type: none"> • BIZ-Besuch • „Kompetenzcheck“ im tbz • Einführung in das Betriebspraktikum • Verbindliche Teilnahme am Girls' Day • Verbindliche Teilnahme am Projekt „Neue Wege für Jungen“ • Freiwillige Teilnahme am Social Day • Besuch der Praktikumsausstellung • Beginn der Arbeit mit dem Bielefelder Jobpass
9	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungstraining • Kompetenzcheck • Betriebspraktikum • Betriebserkundung • Berufsberatung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit • Besuch der Berufsinformationsbörse
10	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsberatung der Agentur für Arbeit • Informationsveranstaltungen der weiterführenden Schulen • Gezielte Einzelberatung

Neue Medien

Der Unterricht im Bereich „Neue Medien“ soll den Schülerinnen und Schülern **umfassende Kenntnisse über den PC** und dessen Einsatz als **Arbeits- und Lerngerät** vermitteln. Ein weiteres Unterrichtsziel besteht darin, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mit dem PC das **Internet zur Kommunikation**, zur **Präsentation** und zur **Informationsbeschaffung** zu nutzen.

Seit 1996 gibt es an der THS ein verpflichtendes **IKG-Projekt**, das zunächst für die 8. Klassen eingerichtet wurde. Es war bis zum Schuljahr 2000/2001 ein Projekt zur Erstellung einer Klassenzeitung, mit dem primären Ziel, den Umgang mit einer Textverarbeitung zu erlernen. Um den Interessen der Schülerinnen und Schüler mehr entgegen zu kommen, wurde das Erstellen einer Zeitung durch von ihnen selbst gewählte schriftliche Arbeiten ersetzt. Das Erlernen des Umgangs mit einem Textverarbeitungsprogramm blieb weiterhin primäres Lernziel. Den Schülerinnen und Schülern, die nachweisen konnten, dass sie das Textverarbeitungsprogramm gut beherrschen, wurde erstmals ein Zertifikat ausgehändigt.

Vom Schuljahr 2000/2001 an wurde dieses Projekt bereits im 7. Schuljahr und ab dem Schuljahr 2007/2008 bereits im 6. Schuljahr durchgeführt, damit die Schülerinnen und Schüler schon früher eine Textverarbeitung bei schulischen und privaten schriftlichen Arbeiten nutzen können. Das Vorziehen dieses Projektes in das 6. Schuljahr wurde möglich, da in den Grundschulen durch den vermehrten Einsatz der neuen Medien die Schülerinnen und Schüler bessere Computerkenntnisse besitzen als noch vor wenigen Jahren.

Als Angebot zur freiwilligen Teilnahme am Unterricht „Neue Medien“ standen und stehen den Schülerinnen und Schülern zum Erlangen einer soliden Computergrundbildung Arbeitsgemeinschaften und Wahlpflichtkurse in Informatik zur Verfügung. Vom Schuljahr 1999/2000 an sind zusätzlich Internetarbeitsgemeinschaften und das Internetcafé eingerichtet worden. Hier wurden bislang allgemeine Kenntnisse über das Recherchieren und das Kommunizieren im Internet vermittelt.

In den letzten Schuljahren stiegen die Teilnehmerzahlen in diesen Arbeitsgemeinschaften ständig an, so dass nicht mehr alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Außerdem wurden die Schülergruppen bezüglich der Vorkenntnisse im Umgang mit dem PC immer heterogener. Vom Schuljahr 2001/2002 an wurde deshalb ein differenzierteres AG-Angebot zur Wahl gestellt.

In einem **Grundkurs** werden besonders die Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, die noch keine oder nur geringe Kenntnisse im Umgang mit dem PC besitzen. Hier werden schwerpunktmäßig spielerisch das Betriebssystem Windows, eine Textverarbeitung, das

Benutzen eines Grafikprogramms sowie eine Einführung in das Präsentationsprogramm PowerPoint vermittelt.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 wird ein **Computer-Grundkurs für Mädchen** angeboten, sofern genügend Anmeldungen vorliegen.

Ein weiteres mögliches Angebot im Nachmittagsbereich der THS ist ein **Maschinenschreibkurs**, in welchem die Schülerinnen und Schüler die 10-Finger-Technik erlernen können.

Seit 1999 hat die THS einen Internetzugang. Es besteht seitdem für alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in der Mittagspause den Computerraum als **Internetcafé** zu nutzen, um z.B. Referate vorzubereiten und sich Informationen aus dem Internet zu beschaffen.

Ab dem Schuljahr 2005/2006 ist es an der THS auch möglich, **Informatik** als Schwerpunktfach **im Wahlpflichtbereich I** zu wählen. Die Schwerpunkte dieser Differenzierungsschiene liegen dabei wie folgt:

- In der Klasse 7 werden Grundlagen geschaffen in den Bereichen Hardware, Textverarbeitung, Präsentationen, Grafikbearbeitung, Tabellenkalkulation und graphische Programmierung (JAVA).
- In Klasse 8 werden aufbauend auf den Themen der Klasse 7 die Inhalte vertieft und erweitert. Hinzu kommen noch Grundlagen in der Programmierung von Webseiten.
- In Klasse 9 wird aufbauend auf Klasse 8 eine eigene Homepage gestaltet, der mathematische Aspekt der **Tabellenkalkulation** intensiv behandelt, Bild- und Videobearbeitung vorgenommen sowie die Grundlagen für eine multimediale Präsentation geschaffen.
- In Klasse 10 liegt der Schwerpunkt bei den Themen Datenbank und Programmierung (LEGO MINDSTORM)

Dieser WPU I-Kurs Informatik ab Klasse 7 wurde auch in den Folgejahren von den Schülern angenommen, sodass mit einer stark ansteigenden Auslastung der Computerräume zu rechnen war. Im Schuljahr 2007/2008 wurden dann bereits 14 Stunden Pflichtunterricht im Vormittagsbereich im Computerraum erteilt, was die Nutzung für andere Fächer stark einschränkte. Dieser Raummangel ist bis heute unverändert.

Unter <http://www.ths-bielefeld.de> werden u.a. aktuelle Veranstaltungen angekündigt, eine Ehemaligenliste gepflegt, das Schulprogramm und allgemein Informationen über die Schule veröffentlicht.

Auf dem Weg zu einem schuleigenen Medienkonzept

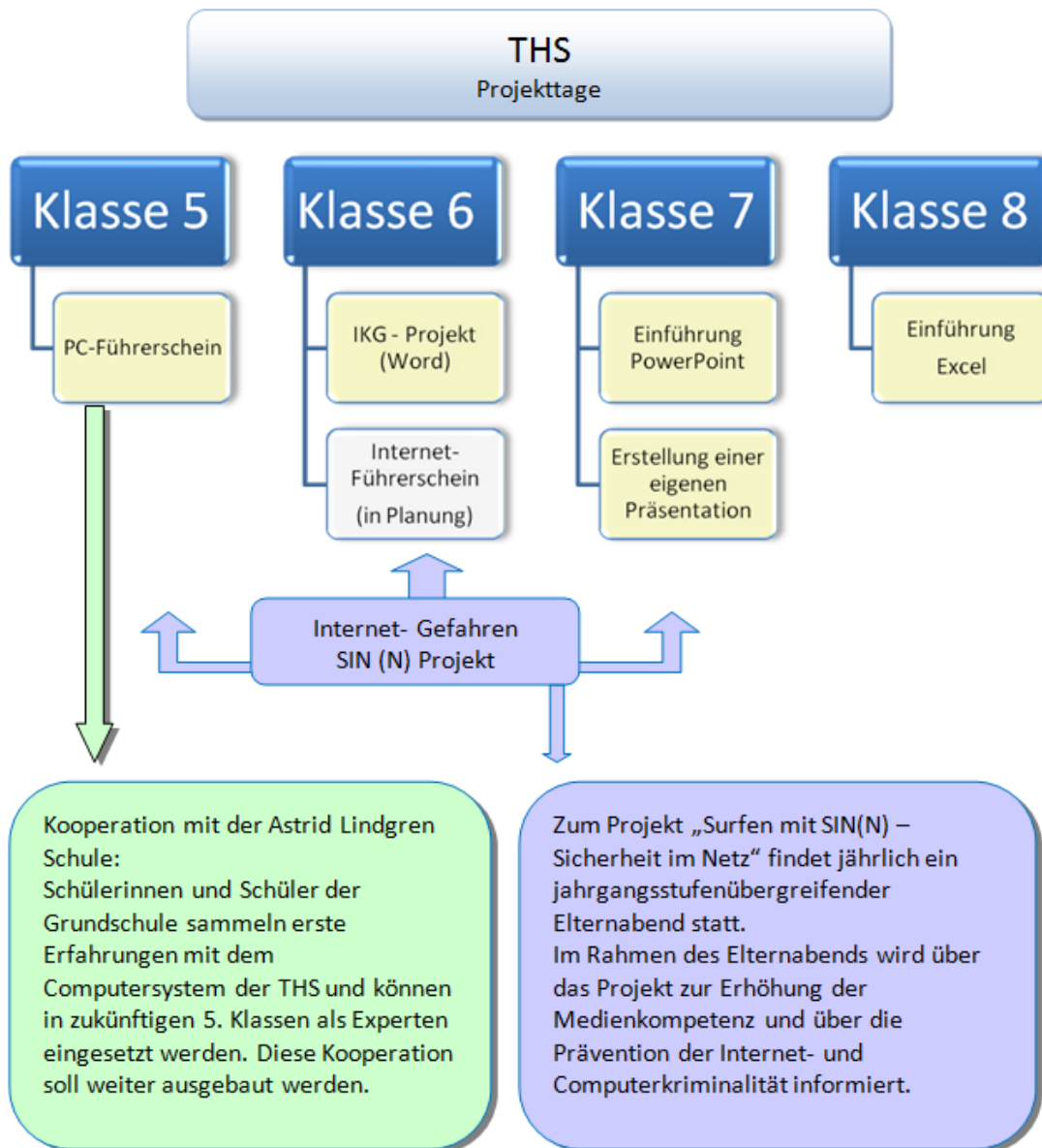
Im Schuljahr 2001/2002 wurde erstmals ein Medienkonzept aufgestellt. Ziel eines solchen Konzeptes muss dabei sein, den Aufgabenbereichen der Medienpädagogik gerecht zu werden. Zu diesen Aufgabenbereichen gehört:

- Medienangebote auswählen und nutzen
- Medienprodukte selbst gestalten und verbreiten
- Mediengestaltungen verstehen und bewerten
- Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten
- Bedingungen der Medienproduktion und
- Medienverarbeitung durchschauen und beurteilen

Die Integration der Neuen Medien ist im Pflichtunterricht so verankert, dass sich diese Aufgabenbereiche sinnvoll wiederfinden und jeder Schüler eine Grundbildung im Umgang mit dem Computer und Office-Software (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware) erlangt, unabhängig davon, ob er innerhalb des Ganztagsbetriebes unserer Schule auf das Angebot der vielfältigen Arbeitsgemeinschaften eingeht. In den weiteren angebotenen AGs kann dann die Möglichkeit eines Zusatzangebotes für Schülerinnen und Schüler gesehen werden, welche ihre Kenntnisse im Umgang mit dem Computer und Software weiter festigen und vertiefen möchten, um in diesem Bereich optimale Grundvoraussetzungen z.B. für eine Schwerpunktbildung im Bereich des Wahlpflichtunterrichtes (ab Klasse 7 WPU) oder auch für ihre spätere berufliche Tätigkeit zu erlangen.

Pädagogisches Nutzungskonzept

Ab dem Schuljahr 2010/2011 sind folgende Projektstage für alle Schülerinnen und Schüler vorgesehen:



Die folgende tabellarische Aufstellung gibt eine Übersicht über die schon fest in den Lehrplänen verankerten **Medienbausteine**. Schwerpunktmäßig steht die Nutzung des Internets in den Klassen 5 und 6 im Mittelpunkt. Aber auch erste Simulationsprogramme wie Crocodile Physics finden ihre Anwendung.

In den Klassen 6 und 8 erlernen die Schülerinnen und Schüler der THS dann verstärkt das Erstellen von Texten mit **MS-Word bzw. Open Office**. Im Rahmen eines zweitägigen Projektes in der Klasse 6 ist es das Ziel, einen Text mit dem Textverarbeitungsprogramm selber zu gestalten und dabei die Möglichkeiten der Software MS-Word bzw. Open Office einzubinden. Im erstellen die Schüler in Klasse 8 eigenen Zeitungsberichte.

In den Klassen 8, 9 und 10 steht verstärkt das Präsentieren mit MS-Powerpoint im Mittelpunkt. Die Schüler sollen lernen, Vorträge mit geeigneten elektronischen Folien zu unterlegen und möglichst anhand dieser Folien ihr Referat frei vorzutragen. Weiterhin finden neue und schon bekannte Simulationsprogramme ihre Anwendung im Unterricht.

Klasse 5	Inhalte	Fächer
	PC – Führerschein (Einführung ins Netzwerk / Grundlagen PC)	Projekttag (3 – 4 Std.)
	Versorgung und Entsorgung: „Wasser“ Internetbesuch Stadt Bielefeld / Stadtwerke	EK
	Stromkreis und Energie: Einführung in das Programm Crocodile Physics	Ph
	Internetrecherche, z.B. Faserkunde Baumwolle, Wolle (Schafe), Seide, Chemiefasern	Tx
	Einführung in das Kinderrathaus	Po
	Ordnungen regeln das Zusammenleben - Internetrecherche	PP

Klasse 6	Inhalte	Fächer
	IKG Projekt (Informationstechnische Grundlagen) Textverarbeitung mit Microsoft WORD	Projekttag
	SIN(N) Projekt (Sicherheit im Netz) Projekt zur Erhöhung der Medienkompetenz und Prävention der Internet- und Computerkriminalität.	Projekttag
	Übungen zu simple present, simple past, present perfect, past progressive, simple past vs present perfect, irregular verbs, Steigerung/Vergleich von Adjektiven, Wegbeschreibungen mit www.ego4u.de	E
	Frühe Kulturen und Herrschaftsformen: Ägypten (Informationen suchen u. strukturieren; Mindmapping; Recherchieren mit dem Internet) Bibliotheksrecherche im Themenfeld „Rom“	Ge
	Beim Namen gerufen – Taufe als grundlegendes Sakrament Beschaffen von Lebensbeschreibungen des Namenspatrons (Bücherei, Pfarrer, Internetrecherche, ...)	kR
	Internetrecherche zu einem Thema aus dem Lehrplan	Po

Klasse 7	Inhalte	Fächer
	Einführung in POWERPOINT	Projekttag
	Gestaltung einer eigenen Präsentation (zeitnah zur obigen Einführung)	Projekttag
	Internetrecherche zu Sehenswürdigkeiten bekannter Großstädte	D
	Internetrecherche zu einem landeskundlichen Thema GB und Präsentation mit Postern	E
	www.planet-schule.de : Simulation Nahrungsnetz See	Bio
	Subtropen, Tropen, Polarregionen: Internetrecherchen: Besuch diverser Homepages unter fachkundiger Anleitung	EK
	Erstellen einer Einladung zu einer Party (Bd. 1 Lek. 8) (Microsoft Word)	F
	Geometrie: Winkel in Figuren; zeichnen, messen, vergleichen Mit dem Programm „Dynageo“	M
	Licht und Bild: Visualisierung optischer Phänomene mit Hilfe des Programmes Crocodile Physics	Ph
	Erstellen eines Reiseführers mit Word	Po
	Schuld-Gewissen-Vergebung - Internetrecherche	PP
	Internetrecherche zu Geotextilien z.B. Hightech-Sportbekleidung Kulturgeschichte der Spannflächen: Kurzreferate / Internetrecherche Schülerarbeiten im Vergleich mit Textilien aus traditionellen Gesellschaften wie Asien, Afrika, Indien (Internetrecherche)	Tx

Klasse 8	Inhalte	Fächer
	Einführung in EXCEL	Projekttag
	Internetrecherche zu einem landeskundlichen Thema USA mit Präsentation in Form von Postern oder Power Point.	E
	Die USA: Internetrecherchen zum Thema >>Nationalparks<< zur Erstellung eines Lernplakates mit anschließender Präsentation Darüber hinaus Recherchen zu bestimmten thematischen Aspekten ohne vom Fachlehrer vorgegebene Internetadressen.	EK
	Internetrecherche innerhalb der Reihe „Hochreligionen der Welt“ unter Berücksichtigung von Leitfragen.	kReli
	Internetrecherche zu Fahrkarten, Bahnverbindungen und Preisen von Bielefeld nach Frankreich und innerhalb Frankreichs (Bd. 2 Lek. 5) (Internet)	F
	www.planet-schule.de : Interaktive Animationen zu Infektionskrankheiten und dem Immunsystem	Bio
	Einführung / Arbeiten mit Tabellenkalkulation (Excel) zu versch. Themen	M
	Messen im Stromkreis: Spannungsmessungen an Reihen- und Parallel -schaltungen werden simuliert mit Crocodile physics	Ph
	Massenmedien: Gefahren im Internet	Sowi

Klasse 9	Inhalte	Fächer
	www.planet-schule.de : Simulationen zum Thema Auge und Sehen www.planet-schule.de : Interaktive Simulation Osmose	Bio
	Bewerbung um einen Ausbildungsplatz - PC (Word)	D
	Festigung elementarer Grammatikstrukturen Grammar Crash Course mit www.ego4u.de	E
	Internetrecherche zu dem Thema „Tragfähige Gemeinschaften? Destruktive Kulte“ unter Berücksichtigung von Leitfragen	kReli
	Internetrecherche zum Thema Landeskunde (Städte Frankreichs, nach (Bd. 3 Lek. 3) (Internet)	F
	Plakatgestaltung: Visualisieren und Gestalten - Arbeiten mit einem Bildbearbeitungsprogramm	Ku
	Internetrecherche zum Thema „Soziale Sicherung“	Po
	Europäische Union: Präsentation / Kurzvorträge PowerPoint	Sowi
	Kulturgeschichte des Sitzens: Internetrecherche/ medial gestützte Präsentation (z.B. Power-Point-Präsentation) Kleidung, Mode, Gesundheit: Internetrecherche Neue Entwicklungen kennenlernen auf dem Gebiet der Textiltechnologie: (Erlernen eines Grafik-, Bildbearbeitungsprogramms)	Tx


Klasse 10	Inhalte	Fächer
	Regionalplanung am Beispiel der A 33 / Informationsbeschaffung im Internet zur Erstellung eines Lernplakates mit anschließender Präsentation	EK
	Zinseszinsberechnungen mit Excel Darstellung quadratischer Funktionen mit Funktionsplottern	M
	Präsentation eines landeskundlichen Themas (verschiedene Regionen, (Bd. 4 Lek. 5) (Powerpoint)	F
	Internetrecherchen zu Themen der Gentechnik Simulationssoftware „klassische Genetik“ Lernprogramme zur Proteinbiosynthese	Bio
	Erstellung einer PowerPoint-Präsentation mit Nutzung der Unterrichtsoftware „Erlebte Geschichte – Nationalsozialismus“	Ge
	Internetrecherche und Präsentation mit PowerPoint zum Thema Wärmelehre in allen Kursen	Ph
	Internetrecherche zu den Wahlprogrammen der Parteien <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Filmes oder • Erstellen einer Übersicht mit WORD oder einer Präsentation mit PowerPoint 	Po
	Börsenspiel PowerPoint: Thema „Globalisierung oder Friedenssicherung“ Facharbeit mit WORD oder POWERPOINT zum Thema „Randgruppen“	Sowi

Der Ganztag

Die THS ist eine gebundene Ganztagschule. Das bedeutet, dass Unterricht auch nachmittags stattfindet. Die derzeitige Regelung sieht folgendes Raster vor:

Unterrichtszeiten für das Schuljahr 2010/11

		Mo	Di	Mi	Do	Fr
1. Stunde	8.00 - 8.45					
2. Stunde	8.50 - 9.35					
Pause						
3. Stunde	9.50 - 10.35					
4. Stunde	10.40 - 11.25					
Pause						
5. Stunde	11.40 - 12.25					
6. Stunde	12.25 - 13.15	Mittagspause	Unterricht	Mittagspause	Mittagspause	Unterricht
7. Stunde	13.15 - 14.00					
8. Stunde	14.05 - 14.50					
9. Stunde	14.55 - 15.40					
10. Stunde	15.45 - 16.30					
11. Stunde	16.30 - 17.15					

 Pflichtunterricht

 Sport-Differenzierung und Ganztagsangebote

Die Pflichtunterrichtsstunden liegen am Vormittag und montags, mittwochs und donnerstags auch am Nachmittag. Bei einigen Unterrichtsveranstaltungen zwingt allerdings die optimale Auslastung der knappen Fachräume (Sporthalle, Computerraum, Küche) zu einer täglichen Belegung, außer dienstags (Konferenztag), auch bis in den späten Nachmittag (17.15 Uhr) hinein. Dieses gilt allerdings nur für den Unterricht der **9. und 10. Klassen**.

Der **Ganztagsunterricht** steht auf drei „Angebotssäulen“:

- **Förder/Forderunterricht** (Hauptfächer mit Klassenarbeiten)
- Arbeitsgemeinschaften
- Betreuungsangebote

Die Teilnahme an den Angeboten des Ganztagsunterrichts ist zum Teil freiwillig, (Arbeitsgemeinschaften/Betreuungsangebote) nach der Wahl allerdings für ein Halbjahr verbindlich. Die Einrichtung der Gruppen hängt vom Wahlverhalten der Schüler ab. Nur bei einer ausreichenden Zahl von Anmeldungen kann ein Angebot auch eingerichtet werden.

Die **Mittagspause** an den „Langtagen“ ist seit dem Schuljahr 2010/11 auf die 6. Stunde vorgezogen worden und auf 50 Minuten beschränkt.

Diese übergangsweise Änderung liegt in dem Umstand der gemeinsamen Mensanutzung mit der nebenliegenden Johannes-Rau-Schule begründet, die als erweiterte Ganztagschule an allen Tagen bis 16.00 Uhr unterrichtet und deshalb eine spätere Mittagspause bevorzugt. Erste Evaluationen haben eine sehr positive Resonanz bei Eltern und Schülern ergeben, da diese Veränderung dem Biorhythmus der Schüler besser angepasst sei.

Pausenangebote

In der THS werden die Schüler derzeit im Normalfall während der sog. „großen Pausen“ und in der Mittagspause im Erdgeschoss sowie auf dem Pausenhof betreut. Hier finden sich offene Bewegungsangebote wie Tischtennisplatten, Basketballkörbe oder Mini-Tore, aber auch ausleihbares Spielgerät, welches vornehmlich im Sommerhalbjahr genutzt wird. Ein weiteres Angebot stellt die von einer AG der SV betriebene Cafeteria dar. In der Mittagspause wird derzeit noch in der Schulaula der Mensabetrieb durchgeführt. Hier wird im stadttüblichen Verfahren eine Auswahl aus zwei Tagesgerichten angeboten, die per Internet oder am Terminal in der Schule bestellt werden kann.

In Zukunft (geplant ab etwa Mai 2011) wird diese Mensa für beide Schulen des Standortes im derzeit neu errichteten Ganztagsgebäude zu finden sein, dass dann auch weitere Ganztagsangebote wie Aufenthaltsraum mit Spielgeräten, Selbstlernzentrum, Oberstufenraum, Medienraum, Bewegungsraum etc. beinhaltet. In Zusammenhang mit diesem Gebäude ist das gemeinsam geplante und veranstaltete Projekt beider Schulen zu erwähnen, in dem Lehrkräfte mit Schülern beider Schulen und aus allen Altersstufen an einem Projekttag deren Wünsche für die Ausgestaltung des beabsichtigten Gebäudes zusammentragen ließen. Einige dieser Wünsche werden nun bei der Realisierung des Gebäudes konkret umgesetzt (z.B. Rutsche, Oberstufenraum).

Aktuell und zukünftig wird die Mittagspause durch weitere, betreute offene Angebote gestaltet:

Sporthalle: Tischtennis, Trampolin, Ballspiele

Textilraum: kreative Pause

Computerraum: Internet-Café

Schulsozialarbeit: div. Angebote wie Mädchen-/Jungengruppe etc.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für Schüler, sich in Räumen mit größerer Ruhe zurückzuziehen, um z.B. Aufgaben zu erledigen.

Hausaufgabenregelung

Nach eingehender Diskussion in allen Gremien und Konferenzen wurden beginnend für das Schuljahr 2009/10 die folgenden Grundsätze festgelegt.

(Stand Sept. 2009)

Hausaufgaben an der Theodor-Heuss-Schule**- Grundsätze zur Orientierung -**

Der Umgang mit Hausaufgaben richtet sich nach dem Erlass zu Hausaufgaben in der Primarstufe und Sek.I vom 31.7.2008 und den zugehörigen Regelungen. Auf dieser Basis werden für die THS folgende weitere Grundsätze festgelegt.

Es bleibt den Fächern unbenommen Hausaufgaben zu stellen. Insgesamt soll die Bestrebung dahin gehen, Hausaufgaben nach dem Prinzip „Soviel wie nötig, so wenig wie möglich“ zu erteilen. Aufgaben in allen Fächern, die nur außerhalb des Unterrichts erledigt werden können (z.B.: Untersuchungen, Befragungen etc.) sind weiterhin möglich.

Wenn Hausaufgaben gestellt werden, sollte für ihre Erledigung möglichst ein größerer Zeitraum zur Verfügung stehen (Wochenplan, epochale Aufgabenstellung, Projektarbeit). In Vertretungsstunden kann auf diese Aufgaben eingegangen werden.

Bei der Erteilung von Hausaufgaben ist die Gesamtbelastung der Schüler stets im Blick zu halten.

Lern- und Übungsphasen sollen so weit wie möglich in den Unterricht integriert werden. Dabei können Möglichkeiten zur Selbstkontrolle/Partnerarbeit u.ä. bei Schülerarbeiten den zeitlichen Aufwand reduzieren helfen und das selbstgesteuerte Lernen unterstützen.

In der THS ist nach 15.00 Uhr ein Betreuungsangebot zur Erledigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eingerichtet.

Sollten Schüler den zur Erledigung ihrer Aufgaben gestellten Zeitraum nicht im Unterrichtsrahmen nutzen, kann von ihnen auch die Weiterarbeit außerhalb der Unterrichtszeit verlangt werden. Dies gilt auch für Gruppenarbeiten.

Weiterhin kann den Schülern zur Erbringung besonderer Leistungen auch die außerunterrichtliche Bearbeitung von zusätzlichen Aufgaben (Referate, Zusatzaufgaben, besondere Mappeninhalte etc.) angeboten werden.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenzen, diese Grundsätze fachspezifisch auszuformen und schriftlich festzulegen. Dabei kann die Angabe von Beispielen eine besondere Hilfe sein.

Der Umgang und die Erfahrungen mit den Neuregelungen soll im Laufe des Schuljahres evaluiert werden.

Die Evaluation dieser Regelungen (Ende 2009/10) ergab eine deutliche Zustimmung bei Eltern und Schülern zu den Grundsätzen.

Beratung

Beratungsangebote gibt es seit dreizehn Jahren an der THS. Beginnend mit der Einzelfallhilfe für Schüler und Eltern wurde später eine Förderunterrichtskonzeption entwickelt. Vor 6 Jahren kam die Lehrer- und Elternberatung hinzu.

Dem Beratungslehrerteam, Frau Mann, Frau Ziegler und Herrn Rote, stehen insgesamt vier Beratungsstunden zur Verfügung. Die Arbeitsschwerpunkte werden jeweils zu Beginn eines Schuljahres neu zugeordnet.

Dabei werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- die genaue Absprache der jeweiligen Arbeitsbereiche
- Ermittlung des (eventuell veränderten) Beratungsbedarfs
- Evaluationsmethoden

Es gibt verschiedene Wege, wie der **Kontakt** zwischen Schülern, Eltern und Beratungslehrer entstehen kann.

Oft stellt der Klassenlehrer die Verbindungsperson dar, wenn er persönliche Probleme von Kindern und Jugendlichen wahrnimmt, für deren Lösung er sich Hilfe verspricht.

Daneben wenden sich auch Schüler und Eltern direkt an Beratungslehrer.

Die Sprechstunden hängen im Schulgebäude aus, der Beratungsraum ist auch öffentlich bekannt.

Erste Kontakte entstehen aus den Gesprächen während der Elternsprechtage.

Die **Auswahl eines der Beratungslehrer** kann fachlich begründet sein, weil wir unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte und Kompetenzen haben, sie hängt aber oft auch von der persönlichen Konstellation ab.

So verweist ein Beratungslehrer, der gleichzeitig Klassenlehrer ist, Schüler seiner Klasse in der Regel an einen anderen Kollegen.

Oft formulieren aber auch Schüler den Wunsch, mit wem sie arbeiten möchten bzw. äußern, zu wem sie Vertrauen haben.

Arbeitsschwerpunkte, die bestimmten Beratungslehrern zugeordnet werden können, sind z.B. Suchtprävention (Frau Ziegler, Herr Rote), Kommunikation (Herr Rote), Fallberatung und Streitschlichtung (Frau Mann), LRS - Beratung (Frau Mann, Frau Ziegler).

Ein Sonderfall sind Hilfeplangespräche (Herr Rote), bei denen zusammen mit einem Psychologen, einem Vertreter der Stadt, einer Angestellten des Autismuszentrums Bielefeld der Bedarf an Integrationsassistenz festgestellt wird.

Zwischen dem Beratungsteam und der Schulsozialarbeiterin, Frau Nentwich, gibt es bei monatlichen Treffen einen Austausch über verschiedene Arbeitsbereiche, Gemeinsamkeiten und Überschneidungen, die Kommunikation zwischen dem Beratungsteam und dem Lehrerkollegium, die Überweisung von Schülern an außerschulische Institutionen.

Daneben bieten diese Zusammenkünfte auch die Möglichkeit, sich kollegial über die eigene Arbeit mit Schülern, Eltern und Lehrern auszutauschen.

Da die Schulsozialarbeiterin den häufigeren Kontakt zu Mitarbeitern der außerschulischen Institutionen hat, gibt es auch Gespräche darüber, welcher Pädagoge, Psychologe, Arzt o.ä. der geeignete Ansprechpartner für eine bestimmte Problematik bzw. für einen bestimmten Fall ist.

Ziele

Ein wesentliches Ziel, das wir mit unserer Beratungskonzeption verfolgen, ist die Erweiterung der **Sozialkompetenz** bei allen Beteiligten.

Hierzu gehören insbesondere die Vermittlung von **Gesprächsführungskompetenzen**, des **kooperativen Umgangs** miteinander und der **Konfliktlösung**.

Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der **Lernkompetenz** durch qualifizierten Förderunterricht im Rahmen des Beratungsangebotes:

- Förderung der mündlichen Beteiligung
- Konzentrationstraining
- LRS Training

Ergänzend dazu wollen wir die **Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern** erweitern und nach außen hin den Kontakt zu Kooperationspartnern intensivieren, so dass ein Netzwerk zwischen Elternhaus und Beratungseinrichtungen in Bielefeld-Sennestadt entsteht.

Dazu gehören:

- Hausbesuche
- Elterninformationsabende
- Kontakte zu Beratungseinrichtungen
- Teilnahme der Eltern an Lehrerfortbildungen

Diese Ziele streben wir an durch:

- Einzel- und Gruppenberatung (auf Schülerebene)
- Kooperations- und Konfliktgespräche, Fallberatung (auf Lehrerebene)
- Elterntraining zum Kommunikationsverhalten (auf Elternebene)

Unterrichtsbezug

Das gesamte Beratungsangebot unserer Schule zielt darauf ab, ein möglichst **konfliktfreies Lernen** in einer angenehmen sozialen Atmosphäre stattfinden zu lassen. Störungen, die auftreten, sollen bearbeitet werden, Konflikte gelöst und Lernstörungen erkannt und behoben werden.

Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung und Hilfe bei schulischen Leistungsanforderungen, aber auch beim Aufbau sozialer Kontakte.

Ausbildung von Mediatorinnen und Mediatoren

Zum 2. Halbjahr 2010/11 werden im Rahmen einer AG **Mediatoren** (Vertrauensschüler) von Frau Mann ausgebildet. Die Teilnahme an der AG ist freiwillig, die Gruppenstärke auf max. 15 Schülerinnen und Schüler begrenzt.

Die Ausbildungsphase dauert 3 Monate und findet statt in einer wöchentlichen, zweistündigen Arbeitsgemeinschaft.

Ausbildungsgrundlage ist das Modell der Streitschlichtung nach Dr. Karin Duden „Streiten – Vermitteln – Lösen“.

Nach drei Monaten sind die Schülerinnen und Schüler dann soweit, dass sie jeweils in den Mittagspausen als Mediatorinnen und Mediatoren ihren Mitschülerinnen und Mitschülern im Beratungszimmer zur Verfügung stehen, um Streit zu schlichten.

Durch Aushänge und Flyer werden die Schülerinnen und Schüler informiert. In einer sog. „Vertrauensbox“ können sie sich mit ihren Problemen an die Vertrauensschüler wenden und auch Termine absprechen.

Dieses Modell soll helfen, präventiv Gewalt an unserer Schule entgegen zu wirken.

Der Einsatz z.B. der **Lions Quest** Materialien in den Klassen 5 bis 6 gibt Jugendlichen, Eltern und den Lehrkräften die Möglichkeit, zu wichtigen Lebensbereichen und Alltagsproblemen der Schülerinnen und Schüler, die auf dem Weg sind, erwachsen zu werden, zu arbeiten.

Es bietet praktische Hinweise für einen verantwortlichen und zuverlässigen Umgang miteinander.

Zurzeit haben sich bereits vierzehn Kolleginnen und Kollegen in Wochenendseminaren in das Programm eingearbeitet.

In den Lern- und Arbeitsstunden (LAS) sowie bei Klassenprojekten können in Anlehnung an **Lions Quest** eine Lerngruppe betreffende Themenbereiche aufgenommen werden.

Mit der festen Verankerung dieses Programms kann die **Persönlichkeitsentwicklung** von Jugendlichen nachhaltig und positiv beeinflusst werden.

Auch die Materialien zur Elternarbeit sind im Bereich der Elternberatung gut zu verwenden.

Ziele dieses Programms sind:

- Stärkung des Selbstvertrauens
- Suchtprävention
- Förderung der Kreativität
- Kommunikationstraining
- Entwicklung der Eigenverantwortung

Ein weiterer Unterrichtsbezug besteht zu den verschiedenen thematischen Schwerpunkten, die im Fach Deutsch gesetzt werden:

- Klasse 5/6: Kennenlernen, Umgang miteinander
- Klasse 7: Streiten - Vermitteln - Lösen
- Klasse 8: Erwachsen werden
- Klasse 9: Anders sein, Umgang mit Vorurteilen
- Klasse 10: Kommunikationstraining

Hilfreich sind sicherlich auch die Förderangebote für lese-rechtschreibschwache Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 und 6. Ohne Förderung verlieren diese Kinder oft den Anschluss an die rechtschreibstärkeren Schülerinnen und Schüler.

Eine weitere Anknüpfung ergibt sich im sozialwissenschaftlichen Unterricht der Jahrgangsstufe 8 durch schulklassenbezogene Projekte aus dem Bereich der **Sucht- und Gewaltprävention**.

Exemplarischer Ablauf einer Beratungsstunde / Gewaltprävention

In der Regel werden die Schülerinnen und Schüler von Kollegen in die Beratungsstunde geschickt.

Es kommt aber auch vor, dass sich Schülerinnen und Schüler freiwillig beraten lassen, weil sie entweder schon positive Erfahrungen mit Beratung gemacht haben oder sich in einer Akutsituation befinden.

Der Ablauf einer Beratungsstunde richtet sich nach dem jeweiligen Fall/Problem.

Häufig ist es angesagt, systemisch zu beraten, so dass im Laufe des Beratungsprozesses Angehörige, Mitschüler oder auch Lehrer eingebunden werden. Dies ist aber nur dann sinnvoll, wenn der zu beratende Schülerinnen und Schüler sein Einverständnis erteilt, denn oberstes Gebot von Beratung ist die **Verschwiegenheitspflicht**. Je nach Fall kann der Bera-

tungslehrer auch delegieren, indem er einen anderen Beratungslehrer (siehe Aufgabenfelder) oder auch die Schulsozialarbeiterin, Frau Nentwich, hinzuzieht.

Außerdem ist es oft sinnvoll, außerschulische Beratungsinstitutionen zu vermitteln.

Beratungsgespräche helfen Schülern, ihre Konflikte konstruktiv zu lösen, wirken präventiv gegen div. Gewaltformen wie Mobbing, körperliche Übergriffe u.a. und bilden einen Schwerpunkt in unserer Beratungsarbeit.

Die Methode der „**Schulklassenbezogenen Beratung**“ bietet sich besonders bei Mobbing-situationen an. Hier wird über einen bestimmten Zeitraum eine gesamte Klasse beraten, wobei der Beratungslehrer als Coach im Hintergrund agiert. Durch die Ermittlung der Schüler- und Lehrersicht mit Hilfe anonymer Fragebögen gerät das Problem ins Blickfeld und kann mit der gesamten Lerngruppe aufgelöst werden. Da diese Methode jedoch sehr aufwändig ist und viel Zeit kostet, kann sie nur bedingt eingesetzt werden.

Wenn Lehrer Beratung brauchen, besteht die Möglichkeit der kollegialen Fallberatung.

Auch kommt es hin und wieder vor, dass sich Kollegen coachen lassen, wenn sie mit einer Schulklasse oder Schülergruppe Schwierigkeiten haben.

All diese Möglichkeiten dienen der Prävention von Gewalt an unserer Schule.

Suchtprävention

Suchtprophylaxe ist in der Schule als ein Teil des pädagogischen Auftrags der Schule zu verstehen. Neben der Vermittlung von suchtspezifischen Sachinformationen hat die Schule zur Erweiterung der individuellen psycho-sozialen Handlungskompetenz bei allen in der Schule beteiligten Personen (Schüler, Lehrer und Eltern) beizutragen. Daher gibt es im Bereich der Beratungstätigkeit zur Suchtprävention an der Theodor-Heuss-Schule sowohl eine innerschulische als auch eine außerschulische Handlungsebene.

Schulintern können in den Jahrgangsstufen 6 – 8 über ein halbes Jahr klassenintern durchgeführte **Anti-Raucher-Kampagnen**, „**Be smart don't start**“ stattfinden.

Diese Maßnahmen werden in Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Bielefeld und der AOK Westfalen-Lippe durchgeführt.

Des Weiteren werden in den Fächern Deutsch, Biologie, Politik und Religion im Kontext des Fachunterrichts Themen der Suchtgefahren, -folgen und –prophylaxe behandelt. Diese Inhalte werden differenziert nach Jahrgangs- bzw. Altersstufen in Form einer Bearbeitung einer Ganzschrift zum Thema Drogen (Fach Deutsch im Jg. 8), Informationsmaterial über das Rauchen, den Alkoholkonsum und –missbrauch sowie gesellschaftliche und persönliche Aspekte des Drogenkonsums behandelt.

Inhalte der Klassenleiterstunde der 5. und 6. Klassen in Zusammenarbeit mit dem *Lions Quest* tragen zur individuellen förderlichen Selbstfindung und „Ich-Identität“ bei, welche einen maßgeblichen Beitrag zur Suchtprävention leisten.

In der Jahrgangsstufe 9 besteht die Möglichkeit zu einem Besuch der **Drogenberatungsstelle Bielefeld**. Hintergrund sind nicht nur die dort besprochenen Themen und Inhalte, sondern auch das Kennenlernen und Wissen von der Möglichkeit der Beratung und einer Anlaufstelle außerhalb der Schule und des Elternhauses. Inhalte der in der Beratungsstelle durchgeführten Workshops ist das Erfahren von eigenen Verhaltensmustern in Konfliktsituationen und Maßnahmen sowie Möglichkeiten diese für sich positiv zu verändern. Diese Maßnahme bietet den Schülern außerdem die Möglichkeiten suchtspezifische Fragen zu stellen und Diskussionen darüber mit den dort ansässigen Fachkräften zu führen.

Es gibt auch Kontakt mit den Anonymen Alkoholikern, die nach Vereinbarung Betroffene in den Unterricht, z.B. Biologie, schicken. Diese berichten von ihrem Werdegang, ihrer lebenslangen Suchtproblematik, was für Schüler auch aufgrund des persönlichen Kontakts oft sehr bewegend war, wovon wir uns eine Sensibilisierung und damit Prävention versprechen.

Darüber hinaus bietet die Theodor-Heuss-Schule eine wöchentliche Beratungsstunde zur Suchtprophylaxe für das Kollegium, die Eltern und Schüler an, steht im direkten und regen Austausch mit den Mitarbeitern der Drogenberatungsstelle Bielefeld und arbeitet sowohl auf Schulleitungsebene als auch im Kollegium Hand in Hand an der Thematik Suchtprävention. Damit findet eine intensive Vernetzung von suchtprophylaktischen Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Theodor-Heuss-Schule statt.

Schulische und außerschulische Kontakte

Inzwischen sind verschiedene Kontakte zu den verschiedenen Beratungsstellen, Fördereinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, Psychologen und Ärzten in Bielefeld und Sennestadt entstanden.

Kooperation findet statt mit dem Jugendzentrum in Sennestadt (Luna), dem Mädchenhaus, dem Jugendamt und dem Amt für Soziale Dienste.

Die Stätte der Begegnung (Vlotho) führt **Streitschlichterseminare** durch, die über das Jugendamt Bielefeld finanziert werden (Mittel für Projekte gegen Rechts).

Kontakte zu Kindergartenleiterinnen in Sennestadt sind geknüpft, die über die Elternabende einbezogen werden und erkannt haben, wie wichtig die Früherkennung kindlicher Verhaltensauffälligkeiten ist.

Die Grundschullehrkräfte werden zu gemeinsamen Konferenzen eingeladen, bei denen wir uns über alle einzelnen Kinder der 5. Klassen austauschen und somit von den Erfahrungen aus der Primarstufe profitieren.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit setzt weitgehend präventiv an und organisiert im Lern- und Lebensort der Schülerinnen und Schüler, der Schule, die Vermittlung sozialer Kompetenzen. Dabei berücksichtigt Schulsozialarbeit die verschiedenen Lebensbereiche der Heranwachsenden, ihre Situation in der Familie, in ihrer Freizeit sowie die Anforderungen seitens des Schulsystems. In den Schulen, in denen Schulsozialarbeit als Unterstützung und Hilfe im pädagogischen Prozess anerkannt wird, erfährt Schule in ihrer Rolle als Bildungsträger Entlastung. Dabei spielt Schulsozialarbeit eine wichtige Vermittlungsaufgabe zwischen den Leistungsanforderungen und Verhaltensanforderungen des Systems Schule einerseits- und den herkunftsorientierten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler andererseits. Es geht darum, die Verhaltensweisen der Schule so mit den Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler zu verknüpfen, dass die Schule für die Schülerinnen und Schüler verträglicher wird (BMFSFJ 1994). Schulsozialarbeit gibt es seit 2000 an der THS. Sie bietet freiwillige und offene Angebote in Form von Einzelgesprächen oder Kleingruppen sowie Klassenprojekten für die Schülerinnen und Schüler der Schule an. Die Angebote richten sich somit an einzelne Schülerinnen und Schüler, Schülergruppen und Eltern sowohl **vorbeugend als auch bei konkreten Schwierigkeiten**, Problemen oder Konflikten.

Die **Zielsetzung** der Schulsozialarbeit ist es, die Heranwachsenden zur Selbstbestimmung und Verantwortung zu erziehen und in besonderer Weise die Interessen der Schülerinnen und Schüler und ihre Wünsche, Absichten, Bedürfnisse und Vorschläge in die konkreten Problemlösungsprozesse intensiv und verbindlich miteinzubeziehen, damit der/m Ratsuchenden der Aufbau einer entwicklungs- und lernangemesseneren, sozial anerkannteren und emotional befriedigenderen Lebensführung gelingt.

Die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern

Die **Einzelförderung** wird in der Regel einmal wöchentlich vor oder nach dem eigentlichen Schulunterricht zu einem festen Termin angeboten und durchgeführt. Diese Termine sind für die Schülerinnen und Schüler verbindlich. Sie werden zum einen mit der **freiwilligen Bereitschaft** zur Mitarbeit mit dem Jugendlichen vereinbart oder die Notwendigkeit wird durch die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer festgelegt und den Schülerinnen und Schülern wird nahegelegt, mit der Hilfe der Schulsozialarbeiterin an sich zu arbeiten. Die Terminvergabe richtet sich nach dem aktuellen Stundenplan der Schülerinnen und Schüler.

Die Themenbereiche, die in den Einzelsituationen trainiert bzw. angesprochen werden, orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler bzw. der Einschätzung der jeweiligen Lehrkraft, was den Betroffenen helfen würde. Beratung durch vertrauensvolle Gespräche und die Förderung sozialer Kompetenzen und Selbstvertrauen gehören ebenso wie **Gewaltpräventions-, Konflikt, Konzentrations- sowie das Methodentraining** "das Lernen lernen" zum pädagogischen Repertoire der Einzelfördermaßnahmen der Schulsozialarbeiterin. Das Gebot der Schweigepflicht gemäß §203 Strafgesetzbuch - Verletzung von Privatgeheimnissen – gilt es hierbei zu beachten.

Ein besonderes **Gewaltpräventionstrainingsprogramm**, "Wut- Workout Produktiver Umgang mit Wut", nimmt in der Einzelarbeit einen besonderen Stellenwert ein. Mit einem speziellen Trainingsprogramm erlernen Jugendliche Strategien zum Wut-Management und wie sie diese anwenden können. Dazu dient eine sog. Wut-Workout Trainingsanleitung, die in mehreren praktischen Übungseinheiten Jugendlichen vermitteln will, mit ihrer Wut positiv umzugehen.

Offene Mittagspausenangebote für Mädchen- und Jungengruppen

In den Mittagspausen ist es den Schülerinnen und Schülern möglich an zwei **Mädchen- und einer Jungengruppe** für die 5., 6., 7. und 8. Klassen teilzunehmen. Die Mädchen- und die Jungengruppe bieten im Tagesablauf einer Ganztagschule für die Schülerinnen und Schüler in der Mittagspause eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und einen Ausgleich zum täglichen Unterricht. Das Programm wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ein halbes bzw. ein ganzes Schuljahr aktiv mitgestaltet. Bewegungsreiche Spielangebote sind neben Gemeinschaftsaktivitäten wie Faire Spiele für viele oder Ausgänge in den Stadtteil oder den obligatorischen Ausflug am Ende jeden Schuljahres in den Safaripark nach Stukenbrock von den Schülerinnen und Schülern hier besonders gefragt.

Vorbereitet und durchgeführt werden diese Gruppenstunden von Schülerinnen und Schülern der THS. Ab der 8. Klasse können Schülerinnen und **Schüler** sich für diese Tätigkeit **als Gruppenleiterinnen bzw. Gruppenleiter** von der Schulsozialarbeiterin ausbilden lassen. Dazu gehören vor allem die regelmäßigen Gruppenleitertreffs (vor oder nach dem eigentlichen Schulunterricht) in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Angebote schriftlich zu planen, um diese dann in einer Gruppenstunde praktisch durchzuführen. In den anschließenden Gruppenleitertreffs werden die vergangenen Stunden fachlich ausgewertet und reflektiert. Diese anspruchsvolle Tätigkeit wird in dem Zeugnis der jeweiligen Gruppenleitung unter der Rubrik außerunterrichtliches Engagement ausdrücklich erwähnt.

Unterstützerguppen

Ein weiteres **Kleingruppenangebot** sind die sog. Unterstützerguppen. Sie bestehen aus 5-7 Schülerinnen und Schülern (aus Schülerinnen und Schülern mit gutem Sozialverhalten und aus Schülerinnen und Schülern, deren Sozialverhalten durch die Unterstützertätigkeit und das gemeinsame Arbeiten mit sozial engagierten Schülerinnen und Schüler in einer Kleingruppe geschult werden soll, Lernen am Modell bzw. konditionieren), die sich in der eigenen Klasse engagieren. Im Mittelpunkt der Unterstützertätigkeit stehen einzelne Schülerinnen und Schüler, die innerhalb des eigenen Klassenverbandes, immer wieder ausgegrenzt bzw. „gemobbt“ werden. Unterstützer stellen sich diesem ausgrenzenden Verhalten entgegen und helfen „Außenseitern“ in der eigenen Klasse:

- Sie stellen sich in den Pausen z.B. ausgrenzendem und beleidigendem Verhalten von Klassenkameraden einer oder eines einzelnen Mitschülerin/s entgegen und fordern zum sofortigen Beenden auf.
- Sie verabreden sich mit einzelnen Mitschülerinnen und Mitschülern in den Pausen, wenn diese sonst allein wären etc.

Unterstützer engagieren sich freiwillig für die Klassengemeinschaft der eigenen Klasse und kommen in wöchentlichen Sitzungen mit der Schulsozialarbeiterin der THS regelmäßig zusammen. In den Sitzungen werden gemeinsame Absprachen getroffen, die protokollarisch festgehalten werden u.a.: wird ein Wochenplan erstellt, wann welcher Unterstützer sich um welchen „Außenseiter“ in der Klasse kümmert. Weitere Fördermaßnahmen in den Unterstützertreffen sind vor allem Rollenspiele in für Unterstützer typischen Situationen, wobei das Durchsetzungsvermögen und die **Selbstsicherheit** von Unterstützer geschult werden soll. Die Klassenleitung und die Klasse erhalten einen Brief bzw. ein Plakat mit Informationen, wer in der Unterstützerguppe für was zuständig ist. Die Gruppe stellt sich auch in der Klasse vor.

Dieses Modell, das unter dem Namen **“No Blame Approach“** bekannt ist, kommt aus England und der Schweiz, wo es sehr erfolgreich war. Die Besonderheit an der Theodor-Heuss-Schule ist, dass sich die Unterstützerguppen regelmäßig, sogar über mehrere Schuljahre treffen und sie sich als fester Bestandteil des hiesigen Schullebens etabliert haben.

Unterstützerguppen gibt es momentan in zwei 6. und einer 7. Klasse.

Konzentrationstraining

Ein weiteres Kleingruppenangebot ist das sog. **Konzentrationstraining**. Dies sind bis zu 10 Schülerinnen und Schüler, die sich dienstags nach dem Unterricht treffen und altersgemäße Konzentrationsprogramme u.a. die Marburger Konzentrationstrainings für Schulkinder und für Jugendliche von Dieter Krowatschek.

Zielsetzung dieses Angebots ist es, bei ADHS/ADS Kindern bzw. unruhigen Schülerinnen und Schülern die Konzentration zu fördern und sie zu befähigen ruhiger und konzentrierter im Unterricht mitarbeiten zu können.

Klassenprojekte

werden von der Schulsozialarbeiterin nach Absprache mit der jeweiligen Klassenleitung angeboten, um mit einzelnen Schülerinnen und Schülern aus und mit einer Klasse bzw. mit einem ganzen Klassenverband pädagogische Hilfen zu erarbeiten und um die Klassengemeinschaft zu stärken und zu stabilisieren. Im vierzehntägigen Rhythmus werden diese Stunden in den sog. Lern- und Arbeitsstunden von der Schulsozialarbeiterin in einem Klassenverband angeboten. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Sozialen Lernen. Spielpädagogische Übungen, Rollenspiele und Gesprächskreise zu bestimmten Themen kommen hierbei vor allem zum Einsatz.

Aufsuchende Sozialarbeit

In den großen Pausen ist die Sozialpädagogin für die Schülerinnen und Schüler der Schule oft auf den Fluren oder auf dem Schulhofgelände und somit leichter ansprechbar. In dieser Zeit können die Schülerinnen und Schüler mit ihr zusätzlich mögliche Termine für Einzelgespräche ausmachen.

Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet in gemeinsamer **Verantwortung** mit den Lehrkräften der THS, insbesondere an der sozialen und kulturellen Integration sowie an der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler und trägt so zu einem umfassenden Bildungs- und Erziehungsangebot bei. Lehrersprechstunden werden regelmäßig jeden Dienstag um 10 Uhr und jeden Donnerstag um 11 Uhr angeboten.

Die Beratungskräfte und die Schulsozialarbeiterin der THS treffen sich regelmäßig um über ihre Arbeitsfelder gemeinsame Absprachen zu treffen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Elterngespräche sind ein wichtiger Aspekt der Schulsozialarbeit. Dabei unterstützen Hausbesuche die Beratungstätigkeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern und vertiefen so den bereits entstandenen Kontakt.

In der häuslichen Umgebung verhalten sich Schülerinnen und Schüler oft anders, und die Gespräche gewinnen an Intensität und Vertrauen. Dies kann für den positiven Verlauf des Beratungsprozesses hilfreich sein. Hausbesuche werden ausschließlich nach Einverständnis der Schülerin/des Schülers und vorheriger getroffener Absprachen mit den Eltern durchgeführt.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet eng mit dem Träger der öffentlichen **Jugendhilfe** dem zuständigen **Jugendamt** sowie dem **schulpsychologischen Dienst, Arztpraxen** und anderen außerschulischen Beratungsinstitutionen zusammen.

Im Bedarfsfall initiiert die Schulsozialarbeiterin notwendige Maßnahmen der Hilfe zur Erziehung gemäß SGB VIII für Schülerinnen und Schüler und sie arbeitet, das Einverständnis aller Beteiligten vorausgesetzt, an dem Hilfeplanverfahren gemäß § 36 SGB VIII, mit.

Um die ganzheitliche Förderung von Schülerinnen und Schüler zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den vor Ort ansässigen Fachdiensten unbedingt notwendig. Nur so kann professionelle Hilfe gezielt ansetzen und erfolgreich verlaufen.

Weiterhin arbeitet die Schulsozialarbeiterin der THS mit den Trägern der freien Jugendhilfe u.a. den ortsansässigen Freizeitzentren dem Luna und dem Matthias Claudius Haus zusammen.

Hierbei steht der Austausch über Schülerinnen und Schüler der THS, die in ihrer Freizeit diese Einrichtungen besuchen, im Vordergrund. Veranstaltungen, initiiert und organisiert von Mitarbeitern des LUNA und der Schulsozialarbeiterin der THS sollen nach dem Umbau des Freizeitzentrums LUNA wieder durchgeführt werden.

Eine Besonderheit für den Stadtteil Sennestadt ist das schulübergreifende **Projekt „Move it.“** Es wird seit 2003 vom Kooperationskreis Jugend, einem Zusammenschluss aller Sennestädter Schulen aus dem Sekundarbereich sowie den Freizeiteinrichtungen (Matthias Claudius Haus und dem LUNA) sowie der Bezirksjugendpflege Süd durchgeführt. An dem Projekt sind 130-140 Schülerinnen und Schüler beteiligt. „Move it“ ist die Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler **in unbekannte Sportbereiche hineinzuschnuppern** und neue Erfahrungen zu sammeln. An drei Vormittagen werden Workshops angeboten u.a.: Breakdance, Mädchenfußball, Klettern, Mountainbike sowie Kanutouren etc., die dem heutigen Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen entgegen wirken sollen.

Mädchenförderung

Die Förderung von Mädchen im schulischen Bereich hat ihren rechtlichen Rahmen im § 9 Abs. 3 SGB VIII (KJHG), in dem es heißt:

„Grundrichtung der Erziehung, **Gleichberechtigung** von Mädchen und Jungen. Bei der Ausgestaltung der Leistungen und Erfüllung der Aufgaben sind: ...die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, **Benachteiligungen abzubauen** und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

Nach wie vor haben Mädchen geschlechtsspezifische Benachteiligungen zu verarbeiten, die ihre schulische und berufliche Ausbildung und Eingliederung in die Arbeitswelt erschweren. Im Alltag von Mädchen gibt es zahlreiche Beschränkungen. Selbst wenn sie **stark, mutig und selbstbewusst auftreten**, müssen sie sich oft mit traditionellen Ansichten und Rollenerwartungen auseinandersetzen. Gerade hier ist die Schule gefragt - sie hat hier nicht nur ihre Rolle als Wissensvermittler wahrzunehmen, sondern ist auch an der Persönlichkeitsbildung beteiligt. Ziel der schulischen Mädchenarbeit ist die Förderung von **Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit** von Mädchen.

„Während der Schulzeit entwickeln sich bei Mädchen und Jungen die Einstellungen zu ihren Geschlechterrollen weiter. Die Schule hat in diesem Prozess – bei Beachtung der vielfältigen bewussten, aber auch unbewussten Vorprägungen und Erziehungseinflüsse – die Aufgabe, durch Unterricht und Schulleben die vorhandenen Einstellungen, Rollen- und Aufgabenzuweisungen bewusst zu machen und zu problematisieren, um **Gleichberechtigung** und **Chancengleichheit** der Geschlechter in unserer Gesellschaft zu fördern.“ (Richtlinien und Lehrpläne für die Realschule in Nordrhein-Westfalen, Seite 12)

Dem Ganztagskonzept unserer Schule entsprechend, erstreckt sich die Mädchenarbeit sowohl auf den unterrichtlichen als auch den außerunterrichtlichen Bereich. Seit 1992 ist die **Mädchenförderung** Bestandteil des Schulprofils, seit 1996 des Schulprogramms der Theodor-Heuss-Realschule. Seitdem finden regelmäßig Projekte und verschiedene Aktivitäten statt.

Ziel der Mädchenarbeit an unserer Schule ist es, die Mädchen zu stärken und zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen, die ihr zukünftiges Leben selbstverantwortlich gestalten und meistern können. Der Bedarf ergibt sich aus dem täglich im Schulalltag zu beobachtenden typischen Rollenverhalten der Mädchen und Jungen. Eventuelle Sozialisationsdefizite zu beseitigen muss auch Aufgabe der Schule sein.

Nicht nur Mädchen benötigen eine spezielle Förderung. Auch **Jungen** dürfen von besonderen **Fördermaßnahmen** nicht ausgeschlossen werden.

Die Realschule versteht sich in erster Linie als **berufsvorbereitende Schule**. Ein besonderer Schwerpunkt des Profils der Theodor-Heuss-Realschule liegt auf der **Berufsvorbereitung** ihrer Schülerinnen und Schüler. Mädchen vereinen in ihrer Zukunftsplanung Ausbildung, Beruf, Karriere mit dem Wunsch nach Familie und Kindern. Meistens müssen diese Vorstellungen schon bei der Berufswahl eingeschränkt werden. Den Mädchen hierbei konkrete Hilfestellung zu geben, ihnen neue, bisher männlich dominierte Berufsfelder zu erschließen und sie auf die künftigen Anforderungen vorzubereiten und die ihnen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln (z.B. EDV), ist ein spezielles Ziel der Mädchenarbeit an unserer Schule.

Ein besonderer Stellenwert kommt in diesem Zusammenhang der Beteiligung am bundesweiten Girls' Day zu. Über den freiwilligen Rahmen für interessierte Schülerinnen hinaus ist für die Schülerinnen der Jahrgangsstufen 6 und 8 der Theodor-Heuss-Schule die Teilnahme am **Girls' Day** obligatorisch. Sie melden sich selbstständig für außerschulische Angebote verschiedener ortsansässiger Firmen, Projekte, Veranstaltungen (z.B. Berufsparcours) bzw. Schnupperpraktika in „mädchen-untypischen“ Berufen im Rahmen des Girls' Day an. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die enge Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, der Firma Gildemeister. Spezielle Angebote für Mädchen unserer Schule in der Lehrwerkstatt des Betriebes sind ein fester Bestandteil der Mädchenförderung an unserer Schule.

Im Rahmen des Girls' Day haben die Jungen der jeweiligen Jahrgangsstufen die Möglichkeit sich an entsprechenden geschlechtsspezifischen Projekten, wie sie zum Beispiel von der Fachhochschule Bielefeld angeboten werden, zu beteiligen oder ein „Schnupperpraktikum“ im sozialen Bereich bzw. in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern zu absolvieren. Außerdem finden für die Jungen parallel entsprechende Angebote (z.B. Projekte zur Geschlechterrollenproblematik, „Haushaltsspass“) in der Schule statt. Unterstützung und Beratung bieten dabei die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und die in den einzelnen Klassen unterrichtenden Politiklehrerinnen und -lehrer. Die schulinterne Organisation des Girls' Day bzw. der Angebote für Jungen erfolgt durch Frau Mohr und Herrn Lösing.

Auch im Bereich der **Neuen Medien** findet eine besondere Förderung der Mädchen an unserer Schule statt. In diesem Zusammenhang steht das Angebot der Arbeitsgemeinschaft „Computergrundkurs für Mädchen“, welches fest im Schulalltag der Theodor-Heuss-Realschule etabliert ist. In geschlechtshomogenen Gruppen öffnen sich die Mädchen stärker

Inhalten, zu denen ihnen zuvor der Zugang fehlte bzw. mit denen sie Berührungspunkte haben oder die im Unterricht häufig von Jungen dominiert werden. Sie werden aktiver und offener und entwickeln verstärkt Kompetenzen im Bereich der Nutzung Neuer Medien.

Jungenförderung

„Jungen sind aggressiv, laut, gemein, gewalttätig ... und darunter leiden vor allem die Mädchen.“ („Warum Jungs die Mädchen belästigen“, Psychologie heute, Heft 3, 1999)
Diese quasi naturgegebene Grundannahme bestimmt bis heute die Forderung, sich der Arbeit mit Jungen zu widmen.

Tatsächlich machen Jungen Probleme, die im Alltag kaum zu übersehen sind. Deutlich schwerer sind dabei die Probleme zu erkennen, die die Jungen dabei haben. Sie werden sichtbar auf der schwierigen Gratwanderung der Jungen zwischen dem Anspruch, ein „richtiger“ Mann zu sein oder vielmehr werden zu müssen, wie er in den Medien z.B. vorgelebt wird (cool, stark, alles im Griff) und der Wirklichkeit, in der eben nicht alles so klar und eindeutig ist.

Diese Diskrepanz zwischen dem „Ist“ und „Soll“ auszuhalten, verunsichert viele Jungen und führt nicht selten zu **Verhaltensweisen**, die weder ihnen selbst, noch anderen gut tun. Zusätzlich treten je nach Schicht, Religion und Herkunft Ideale wie „Männlichkeit“ und „Ehre“ wieder verstärkt in den Vordergrund, denen es sich zu stellen gilt und die dringend einer kritischen Reflexion bedürfen.

Aufgabe von Jungenarbeit, wie von Mädchenarbeit im übrigen auch, ist es, durch **geeignete Maßnahmen und Angebote** die Entwicklung junger Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden zu fördern. Weil aber Sozialisation, Geschlechtsrollenforderungen und Lebensperspektiven von Jungen und Mädchen unterschiedlich sind, muss auch die Förderung der Entwicklung von Jungen und Mädchen ebenso unterschiedlich sein. Aus diesem Grund wird in der Arbeit mit Jungen an der THS die Geschlechterrolle bzw. Geschlechtsidentität als zentrale Kategorie in den Blick genommen. Männlichkeit wird in diesem Sinne nicht als naturhaft gegeben und unveränderlich verstanden, sondern als sozial, gesellschaftlich-historisch konstruiert und in stetiger Entwicklung befindlich.

Ziele von Jungenarbeit sind:

- Jungen entwickeln eine eigenständige Geschlechtsidentität/sexuelle Orientierung sowie Toleranz gegenüber den Orientierungen Anderer
- Jungen entwickeln ein Selbstwertgefühl/Selbstbewusstsein, das nicht angewiesen ist auf die Abwertung anderer

- Jungen lernen ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu schätzen
- Jungen finden gewaltfreie Konflikt- und Problemlösungen
- Jungen entwickeln Verantwortungsbewusstsein für ihr eigenes Handeln
- Jungen entwickeln ein selbstkritisches Reflexionsvermögen und erweitern ihr Erlebnis- und Verhaltensrepertoire
- Jungen lernen sich mit Mädchen auseinanderzusetzen und zu verständigen

Die Ausrichtung der Jungenarbeit ist **antisexistisch, emanzipatorisch** und **parteilich**, sie nimmt die Jungen in ihren Ängsten ernst und stellt sich auf ihre Seite. Die Arbeit mit Jungen sollte deshalb idealerweise von engagierten Männern durchgeführt werden, die sich nicht scheuen, ein Vorbild darzustellen, an dem sich Jungen orientieren und von dem sie direkt lernen können, nämlich dass Männer gefühlvoll, emphatisch und kooperativ sowie fähig zur Grenzsetzung sein können.

Wie die Mädchenarbeit an unserer Schule soll sich die Arbeit mit den Jungen entsprechend dem **Ganztagskonzept** auf den **unterrichtlichen** und den **außerunterrichtlichen** Bereich erstrecken.

Seit einigen Jahren hat sich eine Jungen AG an der Schule etabliert, in deren Rahmen Kanutouren, Besuche von Kletterparks oder auch gemeinsam geplante Wochenendaufenthalte durchgeführt wurden. Zur Zeit besteht die AG aus 15 Jungen des 8. Jahrganges, von denen ein großer Teil schon seit der 5. Klasse in der AG ist. Es hat sich gezeigt, dass gerade die Kontinuität der Arbeit mit den Jungen zu einem großen Zusammenhalt in der Gruppe geführt hat und auch das Echo bei den Eltern enorm positiv ist. Das Interesse daran, eine reine Jungengruppe in der Schule zu bilden, kam von den Jungen selbst, die sich darüber „beschwerten“, dass für die Mädchen viel, für die Jungen aber so gut wie gar nichts getan würde. Gerade in den unteren Jahrgängen ist der Drang nach Bewegung, Auseinandersetzung mit sich und anderen und vor allem der große Wunsch nach Orientierungshilfen stark ausgeprägt, so dass im nächsten Schuljahr wieder eine AG für den 5. Jahrgang gestartet werden soll.

Eine enge **Kooperation mit der Sozialpädagogin** unserer Schule ist dabei ebenso angestrebt wie die Zusammenarbeit und Verständigung mit den Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Mädchenförderung engagieren. Ein großer Erfolg der gemeinsamen Arbeit ist der seit dem Schuljahr 2004/2005 parallel zum „Girls' Day“ durchgeführte Tag für die Jungen, an dem die Jungen der sechsten Klassen im Rahmen eines Projekttagess mit großer Begeisterung einen von der Schule entwickelten „Haushaltsspass“ erwerben können.

„Querschnittsaufgaben“ Gesundheitserziehung – Schule als Lebensraum

Konzept zur Gesundheitserziehung

„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“ (WHO) Für eine gelingende Bildungs- und Erziehungsarbeit ist ein möglichst hohes Maß an Gesundheit, der Erhaltung der körperlichen, seelischen und sozialen Ressourcen von Schüler und Schülerinnen, Lehrkräften und andern Mitarbeitern der Schule eine unabdingbare Voraussetzung.

An dieser Stelle setzt die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der Theodor-Heuss-Schule an: **Vermittlung von Methoden für erfolgreiches Lernen und Stressbewältigung:** Wir fördern die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, damit sie lernen, ihre Stressfaktoren durch positiven Ausgleich zu mildern. Besonders in Klasse 5 und 6 werden den Kindern Methoden und Möglichkeiten aufgezeigt und ausprobiert, um z.B. die Vorbereitung von Klassenarbeiten möglichst stress- und angstfrei zu bewältigen. In der jährlichen **Projektwoche** vor den Herbstferien haben die Kinder in Klasse 5 an drei Tagen Methodentraining, die Kinder in Klasse 6 an zwei Tagen. Der inhaltliche Schwerpunkt ist hier ein Erlernen von Methoden, um motiviert, wenig gestresst und demnach gesünder zu lernen.

Die Kinder und Jugendlichen sollen sich an unserer Schule wohl fühlen, daher werden durch offene Unterrichtsformen Möglichkeiten geschaffen, um sich individuell zu entfalten. Eine freundliche und entspannte Lernatmosphäre trägt dazu bei, den Schulalltag positiv und produktiv zu erfahren.

Schulsanitäter/Erste Hilfe

Durch das Übergeben von Verantwortung an die Kinder im Schulalltag stärken wir das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler. In diesem Jahr (2010) wurden 19 Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit dem Arbeiter-Samariter-Bund zu **Schulsanitätern** ausgebildet. Die Schülerinnen und Schüler sind trotz ihrer Jugend ernstzunehmende Helfer/innen, denn sie haben eine fundierte Ausbildung genossen.

Die Ausbildung in **Erster Hilfe** schafft das Bewusstsein, in Unfallsituationen wirklich helfen zu können, nimmt die Angst vor Notfällen, trägt dazu bei, mögliche Gefahren zu erkennen und zu vermeiden und fördert die aktive Handlungsbereitschaft, das Verantwortungsbewusstsein und die Selbständigkeit. Die Erstversorgung der Mitschülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer im Falle von Unfällen, Verletzungen und Krankheit ist bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes oder dem anschließenden Arztbesuch sichergestellt.

Die Schulsanitäter haben einen **wöchentlichen Dienstplan** und vertiefen und erweitern ihr Wissen zur Ersten Hilfe ständig. In 14-tägigem Rhythmus treffen sich die Schulsanitäter mit der koordinierenden Lehrkraft zur Evaluation und Feed Back. Weiterhin sind die Schulsanitäter für die Instandhaltung und Verwaltung der Schulsanitäter Taschen und Rucksäcke zuständig. Benötigtes Material wird von der verantwortlichen Lehrkraft bestellt. Die Funktion der Schulsanitäter hat somit soziale, pädagogische und praktische Aspekte. Auch die Unterstützerguppen (siehe Konzept Sozialarbeit) und Klassendienste tragen zum körperlichen, sozialen und geistigen Wohlbefinden unserer Schülerinnen und Schüler bei.

Viele unserer Lehrkräfte sind ausgebildete **Ersthelfer**, die alle zwei Jahre an einem Lehrgang zur Auffrischung ihrer Qualifikation teilnehmen.

Weiterhin werden die **Auflagen der GUV** erfüllt, das bedeutet, die Theodor-Heuss-Schule hat einen entsprechend ausgestatteten Sanitätsraum, der Anzahl der Schüler/innen entsprechend benötigte Sanitätstaschen für Unterrichtsgänge und Klassenfahrten. Dieses Material wird in regelmäßigen Abständen überprüft, aufgefüllt und ersetzt. Die Vorschriften der GUV in Bezug auf DIN Nummern der Verbandskästen und ähnlichem Material werden dabei streng eingehalten.

Besonders hervorzuheben ist die **Kooperation mit dem evangelischen Kinderkrankenhaus** in Bethel; im Jahr 2007 wurden einige Lehrkräfte besonders im Umgang mit der Krankheit Diabetes geschult. Weiterhin findet ein regelmäßiger Informationsaustausch mit der entsprechenden Abteilung des Krankenhauses statt. In Notfällen können so Ärzte und Krankenpfleger/innen direkt kontaktiert werden. Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden medizinischen Ansprechpartnern ist entwicklungsfähig, mehr Lehrerinnen und Lehrer sollten Fortbildungen erhalten, die dann im Rhythmus von 2 Jahren aufgefrischt werden sollten.

Auch bei anderen Krankheitsbildern wie ADS, ADHS und Autismus stehen uns kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Lehrer/innen, Sozialarbeiterin, Spezialisten und Eltern arbeiten zusammen, um den positiven, gesunden Schulalltag dieser Kinder zu ermöglichen.

Ein Beispiel für **praktische Aspekte der Gesundheitsförderung** ist das Vorhandensein von Schließfächern. An unserer Schule stehen den Schüler/innen Schließfächer zur Verfügung, die sie das ganze Schuljahr über nutzen können. Daher werden nicht benötigte Bücher und Hefter dort aufbewahrt, um schwere Schultaschen und daraus resultierende mögliche Rückenprobleme zu vermeiden.

Regelmäßig finden **zahnärztliche Reihenuntersuchungen** statt, anschließend erhalten die Kinder eine schriftliche Rückmeldung und Information für die Erziehungsberechtigten, damit diese gegebenenfalls eine zahnärztliche Behandlung anstreben.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt werden jährlich die **Impfpässe** der Schüler/innen eingesammelt und von Mitarbeitern des Gesundheitsamtes kontrolliert. (Dies geschieht auf freiwilliger Basis) Anschließend erhalten die Schüler/innen auch hier eine Rückmeldung und werden auf fehlende und anstehende notwendige Impfungen hingewiesen.

Prävention von Drogenmissbrauch

In einer weiterführenden Schule der Sekundarstufe muss auch das Thema Drogenkonsum und dessen Gefahren und Wege der Prävention anhand von gezielter Aufklärung vermittelt werden. An der THS gibt es ein engagiertes, kompetentes **Team von Beratungslehrern**, welches den Schüler/innen in regelmäßigen, mehrmals wöchentlichen Sprechstunden zur Verfügung steht, und selbstverständlich auch bei Fragen und Problemen immer ansprechbar ist. Schüler/innen, die sich und ihre Probleme ernst genommen fühlen, die Vertrauen haben und sich geborgen fühlen, werden selbstbewusster auftreten und dem Konsum von Drogen kritisch gegenüberstehen können. Wichtig ist nicht nur eine informative Aufklärung, sondern auch die Stärkung der Persönlichkeit als Mittel der Prävention des Drogenmissbrauchs. Unsere Sozialarbeiterin kümmert sich engagiert um die Kinder und Jugendlichen und steht auch Lehrer/innen und Eltern mit Rat und Tat zur Seite. Kooperation mit Jugendamt, Drogenberatungsstelle, Gesundheitsamt und dem **Kommissariat für Vorbeugung der Polizei** sind für uns selbstverständlich. Nur eine solche gezielte Vernetzung kann zu effektiver Prävention führen.

Im Unterricht wird das Thema Drogen z.B. im Deutschunterricht intensiv in Klasse 8 behandelt, auch die Lektüre „Speed“ wird erörtert. Fächerübergreifend ist im Chemieunterricht die Unterrichtseinheit „Drogen, Zigaretten und alkoholische Getränke) zu finden. Im Englischunterricht Klasse 9 ist der Missbrauch von Drogen in Discos thematisiert.

Ernährung und gesunde Lebensweise

Im Unterricht thematisieren wir Maßnahmen zur gesunden Lebensweise (gesunde Ernährung, Zahnpflege, Sexualerziehung...) Ein Beispiel ist das Thema **Gesundheitserziehung** im Fach Biologie, welches in allen Klassenstufen unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt wird, beispielsweise Ernährung und Verdauung in Klasse 5 und 6. Diese Thematik ist auch im Fach Chemie vertreten, beispielsweise die Unterrichtseinheit Lebensmittelinhalts- und Zusatzstoffe. Im Fach Erdkunde findet in dieser Jahrgangsstufe ein **Unterrichtsgang zum Bauernhof** statt, unter dem Motto „Verantwortlicher Umgang mit der eigenen Gesund-

heit – wozu Bioprodukte?“ Gesunde Ernährung ist selbstverständlich auch Thema im fremdsprachlichen Unterricht, wie im Fach Englisch. Hier wird in den Klassen 5,6, 7 und 8 „Food, healthy eating, food pyramid (Kl.8) und ebenfalls die Lebensmittelproduktion mit Hilfe von Massentierhaltung „factory farming“ (Kl.9) erörtert.

Das Prinzip der **Gesundheitserziehung ist fächerübergreifend**, wird wiederholt und kontinuierlich thematisiert und ebenfalls regelmäßig evaluiert und gegebenenfalls neu strukturiert. Zurzeit besteht für alle Schüler/innen die Möglichkeit, täglich in der Aula ein warmes, vollwertiges Mittagessen einzunehmen. Nicht alle nehmen diese Gelegenheit wahr, daher besteht hier der Bedarf, den Speiseplan und eventuell auch die Art der Verköstigung zu ändern. Das Ernährungskonzept der Schule in Bezug auf das Mittagessen ist entwicklungsfähig und wird nach Fertigstellung des zusätzlichen neuen Schulgebäudes evaluiert und neu formuliert. Möglichkeiten einer Salatbar und eines Mittagessens in Büfettform sind hier zu erwägen.

Spiel, Sport und Bewegung

Kinder und Jugendliche brauchen in ihrem Lern- und Lebensrhythmus immer wieder Möglichkeiten, sich zu bewegen und Konzentrationspausen einzulegen. Zusammen mit dem **sportpädagogischen Konzept** „... den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen...“ und den täglichen **Bewegungsangeboten in den Pausen** sollen in der Theodor-Heuss-Schule diese Bedingungen des Lernens der Kinder und Jugendlichen erfüllt werden. In der „bewegten Pause“ stehen den Kindern verschiedenste kleine Spielgeräte zur Verfügung, die sie auf dem Schulhof benutzen dürfen. (Bälle, Reifen, Seile usw.)

Im Herbst 2010 wurden auf unserem **Schulhof** vier neue Fußballtore und zwei Basketballständer aufgestellt. So ist gewährleistet, dass die Schüler/innen aller Jahrgangsstufen Gelegenheit haben, sich in den Pausen sportlich zu betätigen. Die Möglichkeit, hier im Teamsport zu agieren, fördert den Zusammenhalt der Kinder und Jugendlichen, häufig auch Klassenübergreifend. Weiterhin bietet der Schulhof neben Flächen zum Ballspielen und Toben auch Tischtennisplatten an.

In der Mittagspause gibt es ein vielfältiges **AG Angebot**, (z.B. Trampolinspringen, Badminton), welches von vielen Schüler/innen genutzt wird. Auch nach dem regulären Unterricht gibt es vielfältige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in entsprechenden **AGs**.

Wir bemühen uns, die Gesundheit aller am Schulleben beteiligten Personen aufrecht zu erhalten, die Schule als Erfahrung- und Lebensraum mit praktischen Angeboten zu gesunder

Lebensführung zu gestalten. Weiterhin werden Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Lebensweise unterstützt, vermittelt.

An unserer Schule ist Gesundheitserziehung keine alleinstehende Einheit, sondern ein Prinzip.

Konzept für den Einsatz eines Schulhundes

Als sich im Februar 2008 die Frage stellte, ob wir mit der Aufnahme eines schwersthörigen sowie eines autistischen Kindes in eine 5. Klasse zum ersten mal integrativ arbeiten würden, entstand die Idee. Es war klar, dass es in dieser Klasse besonders leise sein müsste, da beide Kinder große Mühe haben, etwas zu verstehen, wenn mehrere Menschen durcheinander reden. Außerdem würde auch für die anderen Schüler ein neuer und erst einmal fremder Kontext entstehen, da sie aus ihren Grundschulen keine Kinder mit diagnostizierten Einschränkungen kannten. Neuere Untersuchungen belegen zudem, dass autistische Menschen beim Kontakt mit einem Tier weniger Cortisol ausschütten, d.h. weniger Stress empfinden.

Der Klassenhund versprach Unterstützung bei dem **Zusammenwachsen der neuen Gruppe**, bei dem Erlernen von Rücksichtnahme und Verantwortung. Schließlich gab es in der inzwischen bestehenden Klasse auch immer wieder Situationen, in denen die beiden o.g. Kinder Hilfe benötigen. Was spricht nun für den Einsatz eines Hundes?

Er ermöglicht eine einfachere Kontaktaufnahme mit dem Kind, so dass auch in der Beziehung zwischen Pädagoge und Kind oft leichter eine vertrauensvolle Beziehung entsteht, indem Lehrer und Kind gemeinsam etwas mit dem Hund tun.

Ein Hund regt fast immer zum Sprechen und zur Interaktion an. („Was macht der hier?“, „Darf ich den streicheln?“ ...) Der Aufforderungscharakter des Hundes ist so groß, dass Kinder Hemmungen und Ängste schneller ablegen und auf ihn zugehen, ohne darüber nachzudenken.

Der Hund fordert immer wieder zu Kontakt auf, er ist neugierig, gibt nicht so schnell auf, wenn nicht direkt eine Reaktion erfolgt. Er freut sich über jeden Menschen, der mit ihm Kontakt aufnimmt. Dem Hund ist es egal, welche Behinderung, Einschränkungen, Auffälligkeiten o.ä. ein Mensch hat, ob er sich ungeschickt verhält, ob er verständlich spricht oder nicht. Andere Menschen haben oft Vorurteile, die Kontakt erschweren, ein Hund nicht.

Dem Hund kann das Kind ganz neu begegnen. Auch Kinder, bei denen es den Betreuern nicht leicht fällt, die großen Wünsche nach Zuwendung zu erfüllen, bekommen von dem Hund Zärtlichkeit, können ihn umarmen, mit ihm spielen usw.

Wir haben dafür in der Klasse eine **Art Hundediens**t eingerichtet, d.h. für eine Pause sind immer zwei Kinder zuständig, die zusammen mit Joy und dem Klassenlehrer draußen spielen. Es fällt auf, dass gerade Außenseiter diese Möglichkeit nutzen und damit auch mit Mitschülern in Kontakt kommen, was ihnen sonst nicht so einfach möglich wäre.

Durch den Hund geraten die Kinder in eine ganz andere Rolle, erleben sich als diejenigen, die für jemanden sorgen, statt selbst versorgt zu werden. Sie übernehmen Verantwortung, damit der Hund sich in der Schule wohl fühlen kann. Mit dem Hund wird den Kindern also ein ganzheitliches Angebot gemacht, das lebensnah ist, sinnliche und emotionale Bedürfnisse befriedigt.

Der Hund bietet jedem Kind Angebote auf dem ihm entsprechenden Anspruchsniveau: für die Ängstlichen, die mutig werden können, wenn sie dem Hund ein Leckerli direkt mit der Hand geben, für die Schüchternen, die langsam ihre Hemmungen abbauen können und mit dem Hund reden oder spielen können, für die Mutigen und Selbstsicheren, die den Hund direkt in ihr Spiel mit einbeziehen können und häufig eine sensible Seite zeigen, die sonst hinter der „coolen“ Maske versteckt bleibt. Die Interaktion in der Gruppe wird positiv beeinflusst, indem die Kinder sich an aufgestellte Regeln dem Hund zuliebe viel bereitwilliger halten.

Damit der Hund mit seinem Menschen zusammen diese für ihn auch anstrengende Arbeit machen kann, muss der Hund sehr wesensfest und absolut menschenfreundlich sein. Er muss eine sehr enge Beziehung zu seinem Menschen haben, da er darauf vertrauen muss, dass sein Mensch ihn beschützt, weil er selbst ja bei dieser Arbeit alle Schutzreflexe (zuschlappen...) aufgeben muss. Er muss z.B. ungewohntes und unsanftes Anfassen ertragen können und auch Lärm gegenüber relativ unempfindlich sein. Seinem Menschen sollten die Stresssymptome des Hundes vertraut sein, damit er ihn daraufhin sehr genau beobachten kann, um ihn zu schützen und ihm Rückzugszonen zu schaffen.

Wichtig ist, den Hund nur sehr begrenzte Zeit einzusetzen und ihm immer wieder Pausen mit ausgelassenem Spiel zu ermöglichen. Schließlich kann der Hund diese Arbeit auch nur gut machen, wenn es ihm gut geht und er den Lehrer gerne bei der Arbeit begleitet. Joy ist nach 2 - 3 Stunden in der Schule wirklich erschöpft, so dass ihr diese Arbeit auch nur solange an maximal 3 – 4 Tagen in der Woche zugemutet wird. Zwischen den Arbeitszeiten müssen auch immer wieder Pausen zum Spielen und Laufen liegen.

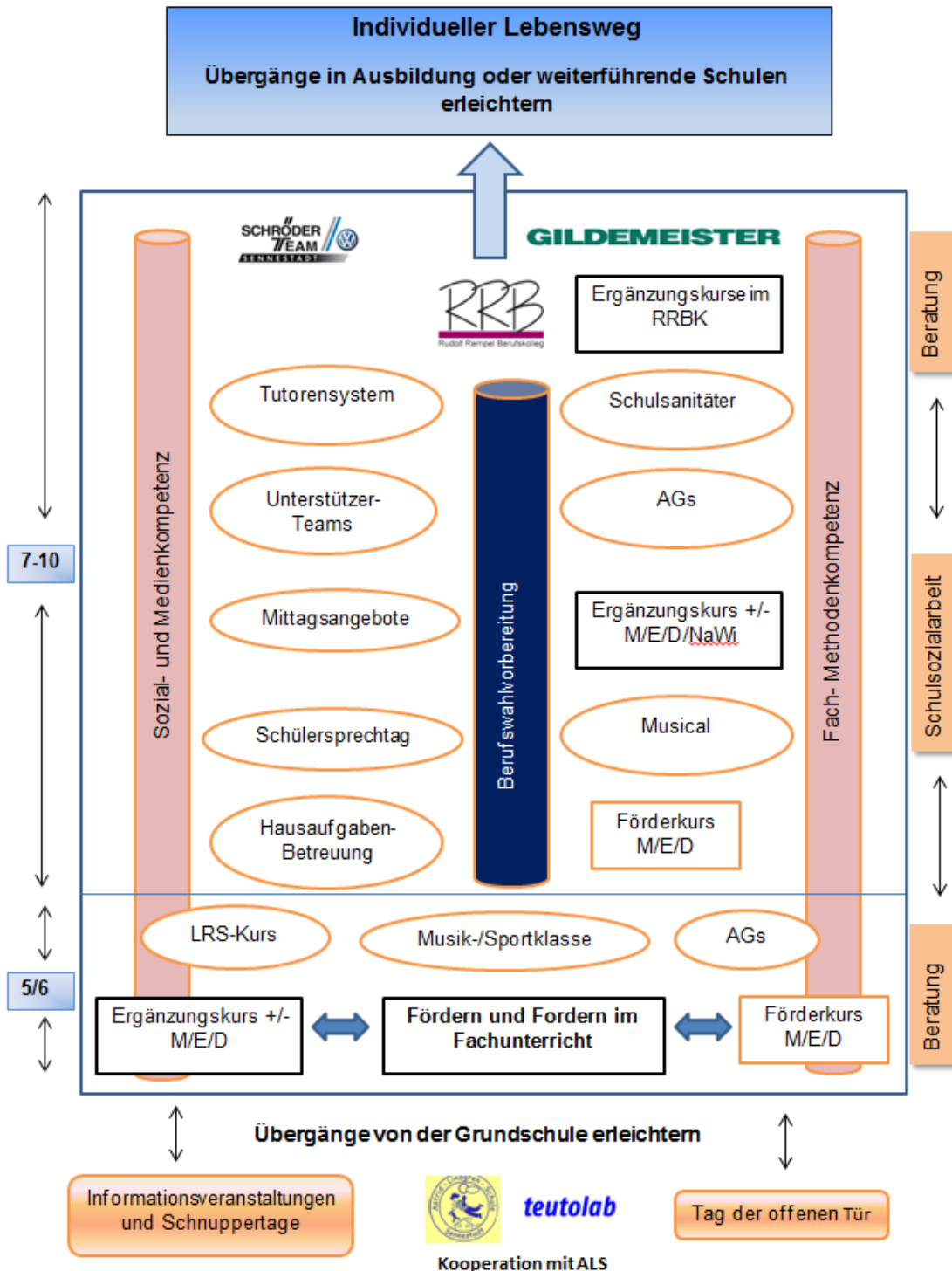
Um mit dem Hund zusammen in der Schule zu arbeiten, bedurfte es natürlich auch einiger Formalia: So musste das Einverständnis der Eltern, der Lehrer- und Schulkonferenz, der Schulleitung und Schulaufsicht sowie des Schulträgers eingeholt werden.

Der Hund muss außerdem haftpflichtversichert, durch regelmäßige Kuren und Impfungen frei von Parasiten und in regelmäßiger Kontrolle beim Tierarzt sein.

Individuelle Förderung

1. Definition und Überblick

Unter individueller Förderung verstehen wir an der Theodor-Heuss-Schule alle Maßnahmen der Schule, die den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre **Sozialkompetenz, Personal-kompetenz, Lernkompetenz, Medienkompetenz** und **Fachkompetenz** jetzt und zukünftig individuell zu entwickeln.



Die individuelle Förderung beginnt für uns bereits vor dem Übergang von der Grundschule zur Theodor-Heuss-Schule. Durch Informationsveranstaltungen und **Tage der offenen Tür** können sich die Grundschülerinnen und Grundschüler mit ihren Eltern umfassend über die **Struktur der Schule und unsere Angebote** informieren und an kurzen Unterrichts-Sequenzen teilnehmen. Im Rahmen der Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule finden umfangreichere Unterrichtshospitationen statt, um den Schülerinnen und Schülern einen noch differenzierteren Eindruck von der Theodor-Heuss-Schule zu ermöglichen und so eine begründete Übergangentscheidung zu erleichtern.

Fachgebundene Förderung setzt zunächst im eigentlichen Fachunterricht an, der aufgrund seiner **Methoden – und Materialvielfalt individuelle Lerntypen** berücksichtigt. Durch eine Binnendifferenzierung im Fachunterricht kann auch auf die unterschiedlichen Begabungen Rücksicht genommen werden und die Schülerinnen und Schüler können so gleichermaßen gefördert und gefordert werden. In einzelnen Fachschaften sind hierzu bereits verschiedene Materialien erarbeitet worden, die zukünftig noch ergänzt werden.

Im Fachunterricht werden durch unterschiedliche diagnostische Verfahren gemäß den einzelnen Fachcurricula individuelle Defizite und Stärken der Schülerinnen und Schüler festgestellt. Durch diese **Diagnostik** werden die Schülerinnen und Schüler in leistungshomogene **Ergänzungsgruppen** in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eingeteilt, für die die Fachschaften Konzepte und spezielle Materialien erarbeitet haben. In diesen Ergänzungsgruppen wird nicht unterrichtsbegleitend gearbeitet, sondern an den individuellen Schwächen und Stärken der Schüler.

Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdefiziten werden in **Förderkursen individuell unterrichtsbegleitend** gefördert. Im Schuljahr 2010/11 sind derzeit 40 verschiedene Fördergruppen eingerichtet worden. Dazu gehört auch die gezielte Lese-Rechtschreib-Förderung in der Erprobungsstufe, die auf anerkannten Verfahren und Methoden basiert (vgl. hierzu Konzept zum LRS-Unterricht).

Zur fachlich gebundenen Förderung gehören auch die Betreuungsangebote in der 9. Stunde und die Hausaufgabenbetreuung am Freitag in der 6. Unterrichtsstunde. Diese Angebote können die Schülerinnen und Schüler, die zu diesem Zeitpunkt keinen Unterricht haben, je nach Bedarf aufsuchen, um unter fachkundiger Anleitung Aufgaben zu erledigen oder Unterrichtsstoff aufzuarbeiten.

Über die **regelmäßige Rückmeldung** im Unterricht in mündlicher Form hinaus, werden die Schülerinnen und Schüler durch **selbstdiagnostische** und **fremddiagnostische** Maßnahmen (**Selbstbeobachtungsbögen**, kurze schriftliche Übungen, Klassenarbeiten, etc.) regelmäßig über ihren aktuellen Leistungsstand informiert. Auch die Lern- und Förderempfehlungen zum Halb- bzw. Schuljahresende, die Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Leistungen parallel zum Zeugnis ausgehändigt bekommen, sind in diesem Zusammenhang zu sehen. Darüber hinaus können diese Empfehlungen im Ergänzungsunterricht

von dem unterrichtenden Kollegen /der unterrichtenden Kollegin zur Information und zur Abstimmung des Unterrichts genutzt werden.

Die Entwicklung von personalen Kompetenzen wird nicht nur durch entsprechende **Methoden und Unterrichtsformen im Fachunterricht** gefördert (vgl. Fachcurricula), sondern auch durch vielfältige außerunterrichtliche Angebote und den AG-Bereich. Einen Schwerpunkt bildet hier seit Jahren die Inszenierung von aufwändigen eigenen Musicals, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler in vielen unterschiedlichen Bereichen engagieren und wichtige Erfahrungen sammeln können, die weit über die Zeit an der Theodor-Heuss-Schule hinaus wirken. Auch durch die Arbeit als Tutor im Förderunterricht, als Schulsanitäter oder durch die Mitarbeit in Unterstützerteams werden personale Kompetenzen, hier besonders im sozialen Bereich gefördert.

Die **individuelle Entwicklung von Kompetenzen** wird durch ein neigungsdifferenziertes Angebot im Pflichtunterrichtsbereich unterstützt. Durch die Sportdifferenzierung und die Kurse, die sich aus der Kooperation mit dem Rudolf-Rempel-Berufskolleg zusätzlich zu den schuleigenen Angeboten ergeben (vgl. die entsprechenden Konzepte), können die Schülerinnen und Schüler der beiden oberen Jahrgänge im Bereich des Sportunterrichts und des Ergänzungsunterrichts aus verschiedenen Angeboten auswählen und so einen Teil des verpflichtenden Unterrichts über das normale Maß hinaus ihren persönlichen Neigungen oder Bedürfnissen anpassen. Neben dem **Berufsberatungskonzept** ist das eine der Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schüler den Übergang in Ausbildung oder weiterführende Schule zu erleichtern. Auch die Kooperation mit zwei ortsansässigen Unternehmen ist in diesem Zusammenhang sehr förderlich.

Auch wenn an der Theodor-Heuss-Schule viele Gespräche zwischen Lehrern und Schülern über das Unterrichtsgeschehen hinaus stattfinden, ergeben sich im Unterricht oder in den Pausen nicht immer ausreichend Möglichkeiten für intensivere Gespräche mit allen Schülern. Um dieses auffangen zu können, wird seit dem Schuljahr 2009/2010 pro Schuljahr ein **Schülersprechtag** durchgeführt. Die Kolleginnen und Kollegen laden einzelne Schülerinnen und Schüler an diesem Tag zu einem längeren Gespräch ein, auf das sich die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines **Selbsteinschätzungsbogens** vorbereiten. Am Ende des Gespräches steht dann eine Zielvereinbarung, die von beiden Seiten in Abständen überprüft wird.

Die **individuelle Förderung** durch die eigenen Lehrer wird an der Theodor-Heuss-Schule durch ein umfassendes Beratungskonzept unterstützt, in das neben ausgebildeten Beratungslehrern auch eine Schulsozialarbeiterin eingebunden ist (vgl. Beratungskonzept). Die Maßnahmen zur individuellen Förderung werden abgerundet durch die Einrichtung von Schwerpunktklassen (Perkussionsklasse im Schuljahr 2010/2011; **Sportklasse** – in Planung für das Schuljahr 2011/2012).

2. Tutorenmodell der THS

Förderunterricht in recht großen, heterogenen Gruppen und mit zum Teil unmotivierten Schülerinnen und Schülern ist oft wenig effizient. Um auf die speziellen Bedürfnisse eingehen zu können, wurde an der Theodor-Heuss-Schule das **Tutorenmodell** für die Fächer **Deutsch, Mathematik** und **Englisch** eingeführt. Das Tutorenmodell ist dabei ein wirksamer Beitrag zur Senkung der Sitzenbleiber-Quoten. Weiterhin werden im Tutorensystem Lehrstunden ökonomisch sinnvoll eingesetzt, da Lehrkräfte, die Tutoren begleiten, als Multiplikatoren arbeiten und gewisse Standards gewährleisten.

An der Theodor-Heuss-Schule werden die Förderschüler von älteren, **leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klassen** unterrichtet. Dies führt zu einer positiven Beeinflussung der Lern- und Leistungsstruktur. Gleichzeitig werden Leistungsanreize für Tutoren gegeben, da gute Leistungen Voraussetzung für die Tutorentätigkeit sind. Ein Vorteil für die unterrichteten Schülerinnen und Schüler sind die kleineren Gruppen von **maximal 5 Förderkindern** und somit einer individuellen Förderung. Ebenso sind die Tutoren in der Schule jederzeit ansprechbar. Die Tutoren werden dabei immer von Lehrkräften des jeweiligen Faches begleitet und im Vorfeld für ihre Aufgabe geschult, um den Erfolg der Maßnahme sicherzustellen. Der Vorteil für die Tutoren besteht darin, dass sie einerseits ihre sozialen und pädagogischen sowie ihre Fachkompetenzen festigen und erweitern.

Tutorenauswahl

Im Rahmen der AG-Wahlen wählen die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen die Tutorentätigkeit für die Fächer Deutsch, Mathematik oder Englisch. Nach Rücksprache mit den jeweiligen Fachlehrkräften und Klassenleitungen der Schülerinnen und Schüler werden diese für die Tutorentätigkeit ausgewählt. Auch werden die Tutoren, die bereits als solche eingesetzt wurden geprüft.

Tutorenschulung

Die Tutoren werden in drei Phasen geschult. Ziel einer solchen Schulung, die im Vorfeld ihrer Tätigkeit stattfindet, ist zum einen die Vermittlung einer konkreten Vorstellung der Arbeit als Tutor. Weiterhin sollen die Tutoren auf mögliche Schwierigkeiten vorbereitet werden. Sie sollen aber auch Rezepte für eine **motivierende, effektive Unterrichtsgestaltung** an die Hand bekommen.

Die erste Phase besteht aus einem ersten Projekttag. Hier werden die Tutoren in **allgemeinen Kompetenzen** geschult, die für ihre Tätigkeit wichtig sind. In der zweiten Phase, die an einem zweiten Projekttag stattfindet, geht es speziell um den Unterricht und dessen Vorbereitung. Erst in der dritten Phase erarbeiten die Tutoren mit den jeweils betreuenden Lehr-

kräften die Inhalte der ersten Förderstunden und das Vorgehen bei der Vorbereitung im Schuljahr. Außerdem werden hier den Tutoren ihre Förderschüler zugeteilt.

Aufgaben der Tutoren

Um einen gewissen Standard bei der Arbeit der Tutoren zu gewährleisten, erhalten diese **klare Vorgaben**, die auch **Grundlage der Bewertung der Tutorentätigkeit** sind. Die Umsetzung dieser Vorgaben wird von den betreuenden Lehrkräften kontrolliert. Die Tutoren sollen während des Schuljahres den Unterricht weitestgehend selbst vorbereiten.

Sinn des Tutorenmodells ist es aber nicht, die Tutoren als Hilfskräfte einzusetzen. Das bedeutet, dass die Betreuungslehrkraft nicht den Unterricht vorbereitet und die Tutoren lediglich bei der Bearbeitung der Arbeitsblätter behilflich sind. Ein Nachteil hierbei wäre im Gegensatz zu den zuvor erwähnten Möglichkeiten, dass die Tutoren nicht auf die Bedürfnisse der Förderschülerinnen und -schüler eingehen können und somit eine individuelle Förderung nur in einem geringen Umfang möglich ist.

Wie erwähnt ist es aber sehr wichtig, dass die eingesetzten **Materialien von der Betreuungslehrkraft überprüft** werden, damit sich bei den Förderschülerinnen und -schülern keine Fehler festigen, die sich vielleicht in den Materialien eingeschlichen haben. Auch die Abgabe eines minimalen Entwurfs der geplanten Stunde ist sinnvoll, da die Lehrkraft beurteilen kann, ob die Planung durchführbar ist. Von daher ist eine rechtzeitige Abgabe des Entwurfs inkl. Materialien ein Teil der Beurteilung der Tutorentätigkeit.

Beurteilung der Tutorentätigkeit

Um die Tutorentätigkeit erfolgreich abschließen zu können, werden die Tutoren in verschiedenen Bereichen bewertet. Im Rahmen der AG-Wahlen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat und eine Bemerkung aufs Zeugnis. Für eine erfolgreiche Teilnahme an dieser Maßnahme sollen von den betreuenden Lehrkräften folgende Bereiche bewertet werden: Zum einen dienen Unterrichtshospitationen durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Beurteilung der Tutoren. Die Hospitationen sollten dabei nicht allzu lange dauern. Mehrere kürzere Hospitationen sind effektiver, sodass diese ca. 10 bis 20 Minuten dauern sollten. Natürlich können innerhalb einer Hospitation von 10 bis 20 Minuten nicht alle Aspekte beobachtet werden. Der **Fragebogen**, den die Förderschülerinnen und -schüler am Ende eines jeden Halbjahres ausfüllen, gibt ebenfalls Aufschluss über einige der erwähnten Aspekte. Ein weiterer Aspekt zur Beurteilung der Tutoren ist deren Zuverlässigkeit. Die Tutoren sollen einen kurzen Entwurf und die benötigten Materialien mindestens zwei Tage vor dem Einsatz bei der betreuenden Lehrkraft abgeben.

Dadurch wird gewährleistet, dass sich keine Fehler bei den Materialien einschleichen, die von den Förderschülerinnen und -schüler evtl. als richtig gelernt werden.

Letztlich dient auch die von den Tutoren geführte Mappe der **Beurteilung durch die Lehrkraft**. Am Ende eines jeden Halbjahres wird die Mappe bei der betreuenden Lehrkraft abgegeben. Die Mappe enthält für jede durchgeführte Stunde den Entwurf und die eingesetzten Materialien, den Nachweis der Anwesenheit der Förderschülerinnen und -schüler sowie eine schriftliche Reflexion der Tutorentätigkeit, die anhand von Leitfragen verfasst wird.

Das Tutorenmodell im Rahmen der Kooperationen mit der Astrid-Lindgren-Schule

Eine Besonderheit an der Theodor-Heuss-Realschule ist eine Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Grundschule. Im Rahmen dieser Kooperation arbeiten Tutoren der Theodor-Heuss-Schule mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern der Astrid-Lindgren-Schule. Diese Arbeit beschränkt sich zunächst auf das Fach Mathematik und findet im Rahmen der Hausaufgaben-Betreuung an der Grundschule statt.

Die Tutoren werden aus den Jahrgangsstufen 6 und 7 einerseits nach Interesse, andererseits aber natürlich aufgrund ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen ausgewählt. Noch bevor ihre eigentliche Tätigkeit an der Grundschule beginnt, werden auch diese Tutoren intensiv auf ihre Arbeit vorbereitet. Die Tutoren bereiten –anders als die Tutoren der Jahrgänge 9 und 10- ihre Stunden nicht selber vor. Die Tutoren geben Hilfestellungen bei den Mathematik-Hausaufgaben und machen sich zu den Problemen „ihrer“ Schülerinnen und Schüler Notizen.

Da es sich bei dieser Art der Tutorentätigkeit im Gegensatz zu der an der Theodor-Heuss-Schule durchgeführten Tätigkeit nicht um eine AG, sondern um eine freiwillige, außerunterrichtliche Tätigkeit handelt, werden die Tutoren nicht in gleichem Maße beurteilt.

Die Tutoren der Jahrgangsstufen 6 und 7 führen ebenfalls eine Mappe, in der allerdings lediglich eine **Dokumentation der Tätigkeit** und eventuell eingesetzte Zusatzmaterialien enthalten sind. Am Ende ihrer Tätigkeit (Schuljahresende) erhalten die Tutoren ein Zertifikat über ihre Arbeit.

Evaluation des Tutorenmodells

Eine **regelmäßige Evaluation** des Tutorensystems ist wichtig, um diese Maßnahme ständig zu verbessern bzw. optimieren. Themen der Evaluation sind einerseits die Schulung der Tutoren, der Unterricht durch die Tutoren, aber auch die Beratung durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer.

Ein Aspekt zur Evaluation des Förderunterrichts in dieser Form sind die Hospitationen durch die Beratungslehrkräfte. Wobei diese Form nur in einem geringen Umfang herangezogen werden kann, da der Unterricht nicht von ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer, sondern von Schülerinnen und Schülern durchgeführt wird. Aussagekräftiger sind allerdings eher Fragebögen zur Evaluation des Tutorensystems. Befragt werden Schülerinnen und Schüler, Tutoren und die mitarbeitenden Lehrkräfte.

Die Ergebnisse gerade in Bezug auf die Tutoren können zur Bewertung, aber auch als Grundlage für den weiteren Einsatz als Tutor herangezogen werden.

Die Auswertungen bezüglich der Schulung und der Beratung seitens der Schule werden zur **Verbesserung auch für die Förderschülerinnen** und -schüler herangezogen, um so eine größere Effizienz des Förderunterrichts zu erreichen.

3. Ergänzungsunterricht an der Theodor-Heuss-Schule (Schuljahr 2010/2011)

Klassenstufe	Organisation	Inhalte	Stundenzahl
5	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzungsunterricht für alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik, Englisch <u>und</u> Deutsch (jeweils eine Stunde) - Der Ergänzungsunterricht findet jeweils parallel statt – so ist eine Differenzierung in leistungsstarke und leistungsschwache Gruppen und ein problemloser Tausch innerhalb dieser Gruppen möglich - Die Einteilung erfolgt durch die jeweilige Fachkraft 	Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten	3 (Mathe, Englisch, Deutsch)
6	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzungsunterricht für alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch (jeweils eine Stunde) - Der Ergänzungsunterricht findet jeweils parallel statt – so ist eine Differenzierung in leistungsstarke und leistungsschwache Gruppen und ein problemloser Tausch innerhalb dieser Gruppen möglich - Die Einteilung erfolgt durch die jeweilige Fachkraft 	Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten	3 (Mathe, Englisch, Deutsch)
7	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzungsunterricht für alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik <u>oder</u> Englisch <u>oder</u> Deutsch - Die Einteilung erfolgt durch die jeweilige Fachkraft 	Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten	1
8	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzungsunterricht für alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik <u>oder</u> Englisch <u>oder</u> Deutsch - <u>oder</u> Hauswirtschaft (2 WS – eine WS wird als AG gerechnet) - Die Einteilung erfolgt durch die jeweilige Fachkraft (im Fach Hauswirtschaft ggf. per Losentscheid) 	Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten siehe Lehrplan Hauswirtschaft	1

9	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzungsunterricht für alle Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch - Hauswirtschaft - <u>oder</u> Ergänzungsunterricht in den Fächern Deutsch <u>und</u> Mathematik - <u>oder</u> „Junior-Firma“ - <u>oder</u> „Wirtschaft/ Recht“ 	<p>Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten</p> <p>siehe Lehrplan Hauswirtschaft</p> <p>Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten</p> <p>siehe Inhalte Kooperation mit dem RRBK</p>	<p>1</p> <p style="text-align: center;">}</p> <p style="text-align: center;">2</p>
10	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzungsunterricht für alle Schülerinnen und Schüler im Fach Englisch - Hauswirtschaft - <u>oder</u> Ergänzungsunterricht in den Fächern Deutsch <u>und</u> Mathematik - <u>oder</u> „Vorbereitung ZP 10, Mathematik“ - <u>oder</u> „Junior-Firma“ - <u>oder</u> „Vorbereitung gym. Oberstufe, Mathematik“ - <u>oder</u> „Internetmarketing/ Absatzwirtschaft“ 	<p>Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten</p> <p>siehe Lehrplan Hauswirtschaft</p> <p>Aufarbeitung von Defiziten bzw. Vertiefung von Fachinhalten</p> <p>siehe Inhalte Kooperation mit dem RRBK</p>	<p>1</p> <p style="text-align: center;">}</p> <p style="text-align: center;">2</p>
5-10			Σ 14

Kooperationen der Theodor-Heuss-Schule mit Betrieben in der Region

In der heutigen Gesellschaft spielen Wirtschaftsprozesse eine zunehmend größere Rolle. Jugendliche benötigen daher eine aktuelle **Vorbereitung auf die Wirtschafts- und Berufswelt**. (Real-)Schule als Institution, die auf das (Berufs-)Leben vorbereitet, steht somit in besonderer Weise in der Pflicht, den Schülerinnen und Schülern diese Vorbereitung zu gewährleisten und kann dabei gewinnbringend mit Wirtschaftsunternehmen und Betrieben in regionaler Nähe zusammen arbeiten.

Schülerinnen und Schüler erhalten so **qualifizierte Einblicke in die reale, regional orientierte Arbeitswelt**, können frühzeitig unterschiedliche Berufsfelder kennen lernen und unterschiedliche Interessen und Neigungen ausprobieren.

Kernstück dieser von der *Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK)* und der *Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld* betreuten Projekte sind die Kooperationsvereinbarungen zwischen der Theodor-Heuss-Schule und den unten genannten Betrieben.

1. Kooperation mit der Firma GILDEMEISTER

GILDEMEISTER

GILDEMEISTER Drehmaschinen GMBH

Gildemeisterstr. 60

33689 Bielefeld

Die THS kooperiert seit 2003 mit der Firma GILDEMEISTER. Die Zusammenarbeit wurde in einem Kooperationsvertrag fest gehalten.

Kooperationskoordinatoren des Betriebes: Frau Berge, Herr Hapke

Kooperationskoordinator der Schule: Herr Bocklage

Ziele des Betriebes:

- Qualifizierte Ausbildungsbewerberinnen und -bewerber
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben
- Interessenweckung für den Bereich INDUSTRIE durch unterschiedliche Projekte, z.B. durch die Verlagerung des Technikunterrichts in die Ausbildungswerkstätten des Betriebes
- Einbeziehung von Ausbildungsanforderungen in den Unterricht

- Abstimmung der Bedürfnisse von Industrie und Schule
- Mitgestaltung der Berufswahlorientierung für die Schülerinnen und Schüler
- Praxisnahe Darstellung der Arbeitswelt eines Industriebetriebes für die Lehrerinnen und Lehrer
- Durchführung von Berufsinformationsbörsen gemeinsam mit der Schule
- Aufbau einer intensiven und langfristigen Zusammenarbeit
- Praxisnahe Darstellung der verschiedenen Berufe

Ziele der Schule:

- Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten in der Praxis
- Austausch und Unterstützung bzgl. Bewerbungsschreiben und Auswahlgesprächen
- Regelmäßiger Austausch über schulische Anforderungen (Bildungsstandards) und Anforderungen in der Arbeitswelt
- Verzahnung von Theorie und Praxis im schulischen Unterricht
- Kennenlernen der Berufsfelder der Ausbildungsberufe bei der GILDEMEISTER Drehmaschinen GmbH
- Erkennen von betrieblichen Prozessen und Strukturen
- Anwendung verschiedener (betrieblicher) Arbeitsmethoden
- Kennenlernen von Anforderungsprofilen verschiedener Berufe
- Vermittlung von Sozialkompetenz
- Einblick in horizontale und vertikale Verflechtungen im Betrieb

Regelmäßige Aktionen:

- Bereitstellen von Praktikumsplätzen für das Schülerbetriebspraktikum in der 9. Klasse

Bereits durchgeführte Projekte:

- Teilnahme am Bobby Car Solar CUP 2008
- Regelmäßige Betriebserkundungen durch Schüler der 9. Klasse in der Projektwoche sowie des Lehrerkollegiums

Geplante Aktionen:

- Lehrerteilnahme an einem Bewerbungsverfahren
- Vorstellung der verschiedenen Ausbildungsberufe
- Bewerbertraining
- Verlagerung des Fachunterrichtes, z.B. in Form von Projekten in den Ausbildungswerkstätten der Firma GILDEMEISTER der Bereiche Metall und Elektronik

2. Kooperation mit der Firma **SCHRÖDER TEAM Sennestadt**



SCHRÖDER TEAM Sennestadt GmbH & Co. KG

Industriestraße 19

33689 Bielefeld

Ein weiterer Kooperationspartner der Theodor-Heuss-Schule ist das **SCHRÖDER TEAM Sennestadt**. Am 11.12.2009 wurde die Zusammenarbeit in einem Kooperationsvertrag fest gehalten.

Kooperationskoordinator des Betriebes: Herr Mühlenweg

Kooperationskoordinator der Schule: Herr Bocklage

Ziele des Betriebes:

- Qualifizierte Ausbildungsbewerberinnen und -bewerber
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben
- Interessenweckung für den Bereich EINZELHANDEL
- Einbeziehung von Ausbildungsanforderungen in den Unterricht
- Darstellung der Anforderungen des Unternehmens an zukünftige Auszubildende und an die Mitarbeiter im Unternehmen
- Abstimmung der Bedürfnisse von Handwerk, Handel und Schule
- Gewinnung von geeigneten Auszubildenden
- Mitgestaltung der Berufswahlorientierung für die Schülerinnen und Schüler
- Praxisnahe Darstellung der Anforderungen der Arbeitswelt eines Handwerks-/Handelsbetriebes für die Lehrerinnen und Lehrer
- Praxisnahe Darstellung der verschiedenen Berufe
- Aufbau einer intensiven und langfristigen Zusammenarbeit

Ziele der Schule:

- Austausch und Unterstützung bzgl. Bewerbungsschreiben und Auswahlgesprächen
- Regelmäßiger Austausch über schulische Anforderungen (Bildungsstandards) und Anforderungen in der Arbeitswelt
- Verzahnung von schulischer Theorie und beruflicher Praxis im schulischen Unterricht

- Kennenlernen der Berufsfelder der Ausbildungsberufe des Unternehmens
- Erkennen von betrieblichen Prozessen und Strukturen
- Anwendung verschiedener betrieblicher Arbeitsmethoden
- Kennenlernen von Anforderungsprofilen verschiedener Berufe
- Vermittlung von Sozialkompetenz

Regelmäßige Aktionen:

- Bereitstellen von Praktikumsplätzen für das Schülerbetriebspraktikum in Klasse 9
- Aufnahme von Schülerinnen für den Girls´ Day
- Sponsoring von Fußballturnieren der Theodor-Heuss-Schule
- Betriebsbesichtigungen im Autohaus durch das Kollegium

Geplante Aktionen:

- Hilfestellung beim Bewerbungsprozess: Durchsicht von Bewerbungen und Rückmeldung im Deutschunterricht
- Bewerbungstraining (Zusammenarbeit mit dem Personalscout von VOLKSWAGEN)
- Vorstellung der Ausbildungsberufe durch Mitarbeiter und Auszubildende des SCHRÖDER TEAMS zu Beginn der 9. Klasse

Ausblick für das Schuljahr 2010/2011:

Ein Kooperationsvertrag mit einem weiteren Betrieb aus Sennestadt in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Bielefeld befindet sich derzeit in Planung.

Kooperationen der Theodor-Heuss-Schule mit dem Rudolf Rempel-Berufskolleg



Die Theodor-Heuss-Schule betrachtet es im Rahmen der **individuelle Förderung** als eine wichtige Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler auf ihren **weiteren Berufs- und Bildungsweg vorzubereiten**, was auch bedeutet, den Übergang von einer Schule der Sekundarstufe I zu einer weiterführenden Schulform zu begleiten. Dieser Aspekt bildet die Basis für die Kooperation mit einem Berufskolleg.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 besteht zwischen dem Rudolf-Rempel-Berufskolleg und der Theodor-Heuss-Realschule ein **Kooperationsvertrag**, der sich genau dieses Ziel gesetzt hat, einen Beitrag zu einer fundierten, bewussten und selbstverantworteten Entscheidung über die individuelle Weichenstellung nach Abschluss der Realschule zu leisten. In der Präambel des Kooperationsvertrages heißt es, dass die beiden Schulformen „durch ihre Kooperation den Schülerinnen und Schülern

- individuelle Informations- und Beratungsangebote machen,
- praktische Erfahrungen in beruflicher Qualifizierung ermöglichen,
- eine Brücke zur beruflichen Praxis anbieten,
- die unterschiedlichen Anforderungen der differenzierten Bildungswege am Berufskolleg vermitteln und die entsprechenden Perspektiven aufzeigen,
- Förderangebote zur Erleichterung des Übergangs in Bildungsgänge am Berufskolleg oder eine Ausbildung unterbreiten.“

Ebenso erhofft sich die Theodor-Heuss-Schule eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Rudolf-Rempel-Berufskollegs. Im Rahmen eines Realschultages, der stets im November des Jahres stattfindet, und an dem die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, sich vor Ort über die **Bildungsangebote eines Berufskollegs** zu informieren und mit älteren Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen, können die durch die Kooperation aufgebauten Kontakte ausgebaut werden. Der Blick der kooperierenden Kolleginnen und Kollegen kann so um jeweils eine Blickrichtung erweitert werden: nach vorne oder zurück.

Einmal im Schuljahr findet eine Evaluationssitzung mit Vertreterinnen und Vertretern des Berufskollegs statt, in der Erfahrungen ausgetauscht und Planungen für die weitere Zusammenarbeit gemeinsam erstellt werden.

Das gesamte Konzept verstehen wir im Sinne des neuen Schulgesetzes auch als einen Beitrag zur individuellen Förderung, wenn es darum geht, „Übergänge und Lernbiographien bruchlos [zu] gestalten“ und damit einen wertvollen und unverzichtbaren Beitrag zur Ausgestaltung der individuellen Bildungsbiographie zu leisten.

1. Überblick Schuljahr 2010/2011

1.1 Tutorensystem im Fach Mathematik

Wer sind die Tutoren?	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler des Mathematik-Leistungskurses der Klasse 12 am RRBK
Zielgruppe	Alle interessierten Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 der THS
Zielsetzung	Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 der THS auf die Zentralen Abschlussprüfungen
Zeitraumen	Nach einer Schulung der Tutoren von den Sommerferien bis etwa zu den Herbstferien finden die Tutorien jede Woche im RRBK statt (Dauer: 90 Minuten). In der Zwischenzeit tauschen die Tutoren mit den von ihnen betreuten Schülerinnen und Schülern über Moodle zu bearbeitende Aufgaben aus
Material	Unterlagen über bereits absolvierte Abschlussprüfungen, Materialien in digitaler und in Printform, die sowohl von Lehrkräften des RRBK als auch von den Lehrkräften der THS zur Verfügung gestellt werden
Betreuer	Für das RRBK: Frau Buddenberg Für die THS: Frau Bainski

1.2 Junior-Firma

Zielgruppe	Alle interessierten Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 und 10 der THS
Zielsetzung	Planung, Aufbau und Organisation einer Junior-Firma in Zusammenarbeit im dem DWI
Zeitraumen	90 Minuten im RRBK
Material	Materialien des DIW und aus den letzten Schuljahren
Betreuer	Für das RRBK: Herr Ibers Für die THS: Frau Mohr
Honorierung	Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten nach Abschluss des „Geschäftsjahres“ ein Teilnahmezertifikat

1.3 Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe im Fach Mathematik

Zielgruppe	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 der THS
Zielsetzung	Vertiefung der Mathematik der Sekundarstufe I, Vorbereitung auf Inhalte und Arbeitsweisen in der gymnasialen Oberstufe
Zeitraumen	90 Minuten pro Woche im RRBK
Material	Unterlagen über bereits absolvierte Abschlussprüfungen, Materialien in digitaler und in Printform, die sowohl von Lehrkräften des RRBK als auch von den Lehrkräften der THS zur Verfügung gestellt werden
Betreuer	Für das RRBK: Frau Buddenberg Für die THS: Herr Norkowski

1.4 Wirtschaft/Recht

Zielgruppe	Alle interessierten Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 der THS
Zielsetzung	Einführung in grundlegende Strukturen der Fachdisziplinen, um eine gezielte berufliche Entscheidung zu unterstützen
Zeitraumen	90 Minuten pro Woche im RRBK
Material	Eigene Unterlagen der Fachlehrkraft des RRBK
Betreuer	Für das RRBK: Frau Leibohm/Frau Buddenberg Für die THS: Frau Mohr

1.5 Internetmarketing/Absatzwirtschaft

Zielgruppe	Alle interessierten Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 und 10 der THS
Zielsetzung	Funktion und Wirkungsweisen der Marketingabteilung eines Unternehmens, Besonderheiten des Internetmarketing, Erstellung eines eigenen Online-Shops, Klärung rechtlicher Grundlagen
Zeitraumen	90 Minuten pro Woche im RRBK
Material	Eigene Unterlagen der Fachlehrkraft des RRBK, Software SmartStore zur Erstellung eines Online-Shops
Betreuer	Für das RRBK: Frau Nolte/Frau Buddenberg Für die THS: Frau Mohr

1.6 Konzeption zur gegenseitigen fachlichen Information der Lehrkräfte:

	Zielsetzung	Terminierung
Gemeinsame Fachkonferenzen der Kolleginnen und Kollegen der THS und des RRBK (Höhere Handelsschule, Wirtschaftsgymnasium), zunächst im Fach Mathematik	<p>Austausch von schulinternen Curricula und Kernlehrplänen</p> <p>Austausch der methodischen Konzeptionen im Fachunterricht (Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler)</p> <p>Austausch über fachspezifische Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die Bildungsgänge des RRBK</p> <p>Austausch von Unterrichtsmaterialien, die auf spezifische wirtschaftliche und kaufmännische Aufgabenstellungen im RRBK vorbereiten</p> <p>Gegenseitige Information und Klärung aktueller fachspezifischer und methodischer Themen und Fragestellungen</p> <p>Verfolgung der Weiterentwicklung der von der THS zum RRBK gewechselten Schülerinnen und Schüler</p> <p>⇒ Erarbeitung und Implementierung von fachspezifischen und methodischen Aufgabenstellungen des RRBK in die Lehrpläne der THS</p>	<p>1-2 Konferenzen im Schuljahr</p> <p>Ort: im Wechsel THS, RRBK</p>
Gemeinsame Online-Plattform	<p>Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien/Curricula/Kernlehrplänen</p> <p>Schneller und zeitnaher Austausch zwischen den Fachkollegen der THS und des RRBK</p>	nach Bedarf
Austausch von Lehrern und Hospitation bzw. Unterrichten von Lehrkräften der THS im RRBK	<p>Resultierend aus der Arbeit in den gemeinsamen Fachkonferenzen wird es den Lehrkräften der THS ermöglicht, am Fachunterricht des RRBK zu hospitieren bzw. ggf. auch in diesem zu unterrichten, um</p> <ul style="list-style-type: none"> - die methodischen und didaktischen Konzeptionen am RRBK in der Umsetzung kennenzulernen - spezifische Probleme der Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der THS zum RRBK zu erkennen und zu beurteilen - Anregungen für den eigenen Fachunterricht zu bekommen 	nach Bedarf - auf freiwilliger Basis

1.7 Ergebnisse und Vereinbarungen der Evaluationsgespräche im Schuljahr 2009/2010

Die Auswertung von Schülerfragebögen, die **Evaluation** der organisatorischen Entscheidungen und die Befragung der beteiligten Kolleginnen und Kollegen führte zu folgenden Ergebnissen und **Vereinbarungen** für das Schuljahr 2010/2011:

- Grundsätzlich ist ein hohes Maß an Zufriedenheit beider Schulen mit der Kooperation zu verzeichnen.
- Gleiches gilt für die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den gewählten Angeboten.
- Die Durchführung des Realschultages am RRBK ist weitestgehend positiv verlaufen; einige organisatorische Aspekte sind jedoch genauer zu klären. Ansprechpartnerin THS: Frau Kaschel, Ansprechpartnerin RRBK: Frau Buddenberg.
- Beide Schulen halten es für sinnvoll, die Angebote für die Schülerinnen und Schüler räumlich vollständig im RRBK durchzuführen. Gründe liegen einmal in der durch den Umbau kritischen Raumsituation im Gebäude der THS und in den stundenplantechnischen Schwierigkeiten des letzten Schuljahres am RRBK.
- Der Kurs „E-Commerce“ wird neu strukturiert: zunächst wird es einen Kursteil „Absatzwirtschaft“ geben und darauf aufbauend in einem zweiten Teil „Internetmarketing“.
- Zielgruppenorientiert wird der Kurs „Grundlagen Wirtschaft/Recht“ eingeführt.
- Das Tutorensystem „12 für 10“ soll verstärkt die Kommunikationsmöglichkeiten der Lernplattform „moodle“ nutzen.

Kooperationen der Theodor-Heuss-Schule mit der Astrid Lindgren Grundschule

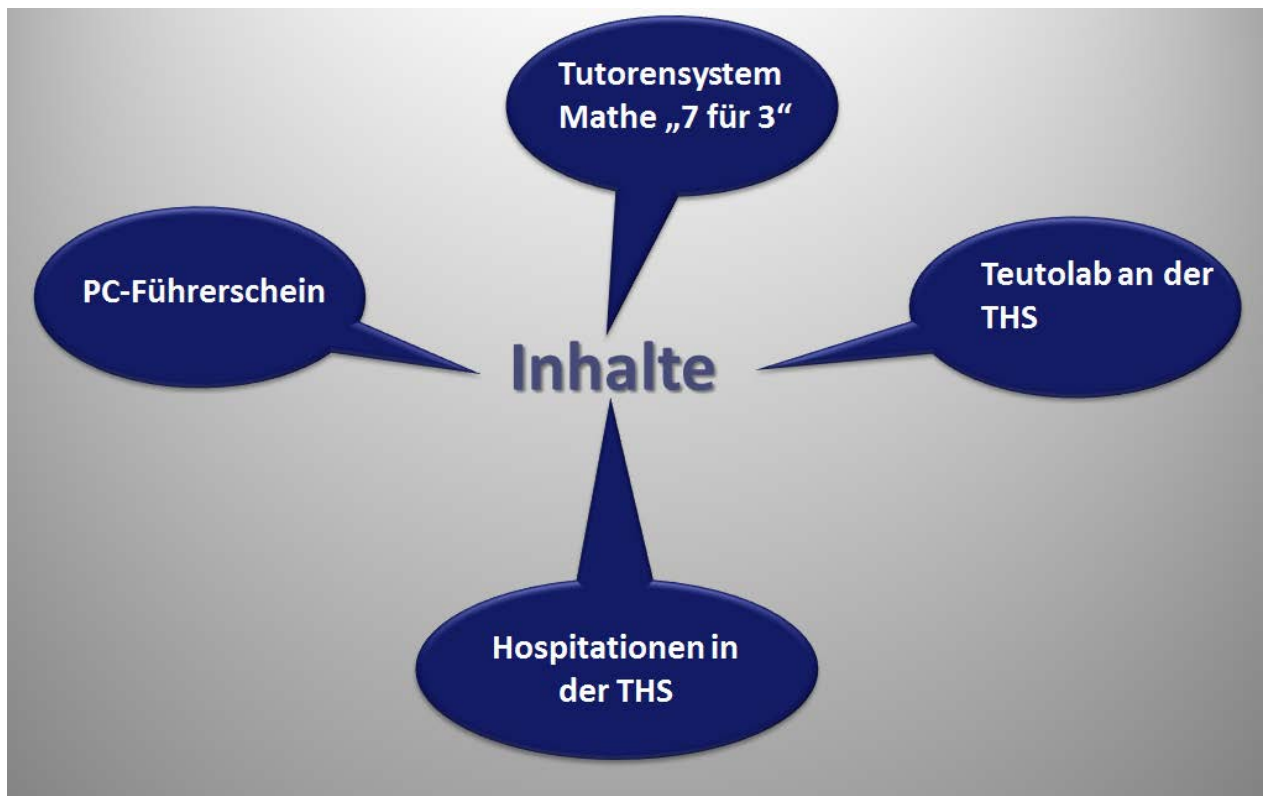


Die Theodor-Heuss-Schule betrachtet es im Rahmen der individuellen Förderung als eine wichtige Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf einen Besuch der Realschule vorzubereiten, was auch bedeutet, den Übergang von einer Grundschule zu dieser weiterführenden Schulform zu begleiten. Dieser Aspekt bildet die Basis für die Kooperation mit einer Grundschule. Seit dem Schuljahr 2009/2010 besteht zwischen der Astrid-Lindgren-Grundschule aus Sennestadt und der Theodor-Heuss-Realschule ein Kooperationsvertrag, der sich genau dieses Ziel gesetzt hat, einen Beitrag zu einer fundierten, bewussten und selbstverantworteten Entscheidung über die individuelle Weichenstellung nach Abschluss der Grundschule zu leisten. **Ziele** sind hierbei:

- Schülerinnen und Schüler mit der Schulform Realschule vertraut zu machen,
- Entscheidungshilfen beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule zu geben,
- Erfahrungsaustausch mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern der ALS zu ermöglichen,
- Stärkung der Sozialkompetenz von Schülerinnen und Schülern der THS durch das Tutoriensystem.

Ebenso erhofft sich die Theodor-Heuss-Schule eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Astrid-Lindgren-Grundschule. Im Rahmen eines Schnuppertages an der Theodor-Heuss-Schule, der stets im Dezember/Januar eines Jahres stattfindet, haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich vor Ort über die Unterrichtsangebote der THS zu informieren und mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen.

1. Überblick Schuljahr 2010/2011



PC-Führerschein im PC-Raum der THS

Inhalte: Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC/Software

Zielgruppe: Klasse 4 der ALS

Leitung: eine Kollegin ALS + Tutoren aus der THS (Informatik 9/10)

Umfang: 6-8 Doppelstunden pro Klasse

Ort: THS

Honorierung: Computerführerschein/Zertifikat

Tutorensystem „7 für 3“ im Fach Mathematik

- Inhalte:** Die in der THS geschulten Tutorinnen und Tutoren der Klasse 7 unterstützen Schülerinnen und Schüler der Klassen 2 und 3 der ALS in Übungs- / Hausaufgabenstunden.
- Zielgruppe:** Schüler der Klassen 2 und 3
- Leitung:** eine Kollegin ALS + eine Kollegin THS
- Umfang:** eine Wochenstunde; ganzes Schuljahr
- Ort:** ALS
- Honorierung:** Zertifikat für die Tutorinnen und Tutoren der THS

Teutolab an der THS

- Inhalte:** Experimentelle Einführung in die Fächer „Chemie“ bzw. „Physik“
- Zielgruppe:** Klasse 3
- Leitung:** ein Kollege THS
- Umfang:** pro Klasse jeweils ein Unterrichtstag
- Ort:** Theodor-Heuss-Schule
- Honorierung:** keine

Hospitationen in der THS

Inhalte: Einblick in den Schulalltag an der Theodor-Heuss-Schule

Zielgruppe:	Klasse 4 der ALS
Leitung:	ein Kollege THS
Umfang:	Pro Klasse der ALS jeweils ein Tag
Ort:	Theodor-Heuss-Schule

2. Evaluation

Ergebnisse und **Vereinbarungen** der Evaluationsgespräche im Schuljahr 2009/2010

Die Auswertung der **Schülerfragebögen**, die Evaluation der organisatorischen Entscheidungen und die Befragung der beteiligten Kolleginnen und Kollegen führte zu folgenden Ergebnissen und Vereinbarungen für das Schuljahr 2010/2011:

- Grundsätzlich ist ein hohes Maß an Zufriedenheit beider Schulen mit der Kooperation zu verzeichnen.
- Gleiches gilt für die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den gewählten Angeboten.
- Die Angebote sollen im nächsten Schuljahr erneut durchgeführt werden.
- Eine Vertiefung des Austausches zwischen den Englischfachkonferenzen beider Schulen wird angestrebt.

Vertretungskonzept

Das vorliegende Vertretungskonzept soll den **Unterrichtsausfall möglichst gering** halten, für Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen sinnvolle Arbeit ermöglichen und die zusätzliche Arbeitsbelastung, an individuellen Voraussetzungen orientiert, auf ein erträgliches Maß beschränken.

Der THS stehen insgesamt ca. 23 Stunden als **Vertretungsreserve** zur Verfügung. Diese Stunden sind im Stundenplan der einzelnen Kolleginnen und Kollegen ausgewiesen. Aus diesem Kontingent werden notwendige Unterrichtsvertretungen bestritten. Bei darüber hinausgehendem Bedarf wird folgendermaßen verfahren:

- Vollzeitkräfte können bis zu zwei zusätzliche Stunden pro Woche im Vertretungsunterricht eingesetzt werden, bei Teilzeitkräften reduziert sich die Vertretungsstundenzahl pro Woche um ihre prozentuale Ermäßigung.
- Ein Einsatz über die oben angegebene Stundenzahl hinaus erfolgt im Regelfall nur nach Absprache mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen.
- Lehrerinnen und Lehrer, die bereit sind, mehr als die oben angegebenen Stunden pro Woche bezahlten Unterricht zu übernehmen, melden diesen Wunsch bei der Schulleitung. Diese Lehrerinnen und Lehrer werden dann bei Bedarf verstärkt zu Vertretungsstunden eingesetzt.
- Für den Einsatz im Vertretungsunterricht gelten folgende Prioritäten:
 - **Unterricht in der Klasse**
 - **Unterricht im zu vertretenden Fach**
- Ist von einer länger andauernden Abwesenheit einer Kollegin/eines Kollegen auszugehen, wird durch die Vertretungsregelung sichergestellt, dass der Unterricht des ausfallenden Faches in der Klasse erteilt wird.
- Ist Unterrichtsvertretung vorhersehbar (Fortbildung, Projekte etc.), stellt der zu Vertretende nach Absprache entsprechende Unterlagen für die Fortführung des Fachunterrichts zur Verfügung.
- Auch bei unvorhersehbaren Vertretungen in fremden Klassen ist Unterricht zu erteilen. Hilfen stehen in Form eines **Vertretungspools** in verschiedenen Fächern zur Verfügung. Die Fachkonferenzen ergänzen zu diesem Zweck den vorhandenen Pool durch weitere Materialien.

Fortbildungskonzept

Um die **Qualität schulischer Arbeit** zu sichern und zu verbessern, ist es neben vielen anderen Dingen auch notwendig **Fortbildungsmaßnahmen** zu planen, zu koordinieren und ggf. den Erfordernissen unserer Schule anzupassen. Aus diesem Grund wird Fortbildung an der THS als Prozess verstanden, durch den die Fortbildungsplanung regelmäßig an die schulische Entwicklung angepasst wird. Dabei sollen die Lehrerinnen und Lehrer der THS sowohl in **individuellen** als auch in **kollegiumsübergreifenden** Fortbildungen die Möglichkeit haben, ihre bisherige Tätigkeit zu reflektieren und sich auf neue pädagogische und fachliche Anforderungen vorzubereiten.

Für die Koordination dieses Aufgabenbereichs ist Frau Pieper verantwortlich.

Zur Information der Kolleginnen und Kollegen und zur Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen dient an unserer Schule folgendes Inventar:

- Infobrett „Fortbildungen“
(U.a. kann hier auch jede Kollegin oder jeder Kollege Fortbildungsangebote ergänzen.)
- Kataloge und Informationsmaterial anderer Veranstalter (Sammelordner „Fortbildungen“)
- Karteikartensammlung
(*Wer hat wann welche Fortbildung besucht?*)
- Fortbildungsordner
(Zur Dokumentation der durchgeführten Individualfortbildungen)

Ab dem Schuljahr 2007/08 werden keine Fortbildungsangebote mehr von der Bezirksregierung gemacht. Stellt eine Schule Fortbildungsbedarf fest, hilft ab jetzt das **Kompetenzteam** des Schulamtes Bielefeld bei der Suche nach geeigneten Angeboten bzw. Moderatoren.

Grundsätzlich wird am Anfang eines jeden Schuljahres vom **Fortbildungskoordinator** in Abstimmung mit dem Kollegium ein Fortbildungsplan für das laufende Schuljahr erstellt. Dabei wird versucht sowohl die individuellen Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen, die **Wünsche der Fachkonferenzen** als auch **kollegiumsübergreifende Ideen** zu berücksichtigen. Um das zu erreichen, haben die Fachkonferenzen vor der Erstellung des Fortbildungsplans die Aufgabe, Fortbildungswünsche schriftlich zu äußern. Darüber hinaus wird die Planung in der ersten Lehrerkonferenz eines neuen Schuljahres diskutiert. Im Einzelnen sind für die drei Bereiche *Individuelle Fortbildungen*, *Fortbildung eines Teilkollegiums* (z.B. *Fachkonferenzen*) und *Schulinterne Lehrerfortbildung* (*SchiLF*) folgende Zeitraster vorgesehen:

Individuelle Fortbildung

Wann?	Was?	Wer?
fortlaufend	Aushängen der Fortbildungsangebote	Fortbildungs- koordinator
fortlaufend	Kenntnisnahme des Fortbildungsangebotes unter besonderer Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms	jede Kollegin jeder Kollege
rechtzeitig vor Ablauf der Meldefristen	Anmeldung zu den einzelnen Fortbildungen in Absprache mit der Schulleitung und dem Fortbildungsbeauftragten	jede Kollegin jeder Kollege
nach erfolgter Teilnahme	Vervielfältigung der Unterlagen für die entsprechende Zielgruppe im Kollegium und Dokumentation im Fortbildungsordner	jede Kollegin jeder Kollege

Fortbildung eines Teilkollegiums / Fachkonferenz

Wann?	Was?	Wer?
Beginn der Schulhalbjahre	Kenntnisnahme des Fortbildungsangebotes unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Fachkonferenzen	Fachkonferenz- vorsitzende(r)
Beginn der Schulhalbjahre	Beschluss über eine mögliche Teilnahme in den Fachkonferenzen, Rückmeldung an den Fortbildungskoordinator	Fachkonferenzen
rechtzeitig vor Ablauf der Meldefristen	Anmeldung zu den einzelnen Fortbildungen	Fachkonferenz- vorsitzende(r)
nach erfolgter Teilnahme	Vervielfältigung der Unterlagen für die entsprechende Zielgruppe im Kollegium und Dokumentation im Fortbildungsordner	Fachkonferenz- vorsitzende(r)

Schulinterne Lehrerfortbildung

Wann?	Was?	Wer?
nach den Osterferien	Entscheidung über die Notwendigkeit einer SchiLF-Veranstaltung unter Berücksichtigung der geplanten Schulentwicklung	Steuergruppe, Fortbildungskordinator
erste Konferenz nach den Osterferien	Vorstellung der möglichen SchiLF-Veranstaltung	Lehrerkonferenz
im Anschluss an die Konferenz	Sichtung der Fortbildungskataloge nach entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen. Planung und Organisation der Veranstaltung.	Fortbildungskordinator
in der ersten Konferenz nach der SchiLF-Tagung	Feedback über die Veranstaltung	Fortbildungskordinator, Lehrerkonferenz

Evaluation

Evaluation ist die **systematische** Sammlung, **Analyse** und **Bewertung** von Informationen über **schulische Arbeit**. Es wird dabei unterschieden zwischen *interner* oder *Selbstevaluation* (die Verantwortung für den gesamten Prozess liegt bei der Schule) und *externer* oder *Fremdevaluation* (Gestaltung und Durchführung werden von Personen durchgeführt, die von außerhalb der Schule kommen).

Ziel von Evaluation ist immer die **Verbesserung des Unterrichtes**; sei es durch Eingriffe in den Unterricht selbst oder Umgestaltung der den Unterricht beeinflussenden Faktoren. In diesem Sinne, ermöglicht Evaluation **Selbstvergewisserung**, ist Instrument der **Schulentwicklung** und dient nicht zuletzt der **Rechenschaftslegung** über die Arbeit der Schule.

Unsere Schule hat schon seit vielen Jahren auch aufwändige Evaluationen in verschiedenen Teilbereichen durchgeführt. Unter anderem wurde ermittelt, nach welchen Gesichtspunkten die Differenzierungswahlen erfolgen, wie die Schülerinnen und Schüler die Durchführung des IKG-Projektes sehen und ob signifikante Unterschiede in der Notengebung bezüglich einzelner Fächer durch die entsprechenden Lehrerinnen und Lehrer bestehen. Ein weiterer **Schwerpunkt der Untersuchungen** ist unser **Ganztagsbereich** gewesen.

Alle Ergebnisse wurden ausgewertet und analysiert. Im Bedarfsfall führte die sich anschließende Bewertung zu Veränderungen in einzelnen Bereichen. Auch die regelmäßig in der Jahrgangsstufe 8 durchgeführten **Lernstandserhebungen** und die **Abschlussprüfungen** haben sich als Mittel der Evaluation etabliert, die nicht ohne Folgen für die Unterrichtsinhalte und -formen geblieben ist.

Natürlich können nicht alle Teilbereiche der schulischen Arbeit permanent evaluiert werden. Vielmehr müssen die zuständigen schulischen Gremien Anregungen und Hinweisen nachgehend die Felder für einen absehbaren Zeitraum festlegen.

Dabei sind folgende **Grundsätze** zu beachten:

- Ergebnis und Aufwand müssen in einem vertretbaren Verhältnis stehen
- Die Untersuchung soll eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit haben
- Das Schulprogramm muss den untersuchten Arbeitsbereich enthalten
- Die Ergebnisse sind zu veröffentlichen
- Nach der Bewertung führt die Evaluation im Bedarfsfall zu Veränderungen

Aus diesen Grundsätzen heraus entwickelt die Schule mit Hilfe der beiden Evaluationsbeauftragten (Herr Bögeholz, Herr Ewerdwalbesloh) die Evaluationsschwerpunkte für die einzelnen Schuljahre.

Verantwortlich für die Auswahl der Evaluationsmethoden, die notwendige Entwicklung und Erstellung der Instrumente ist ein für das einzelne Evaluationsvorhaben zu bildendes Team oder eine zu benennende Einzelperson. Die Entscheidung für eine bestimmte Methode oder ein bestimmtes Instrument muss sich an folgenden **Kriterien** orientieren:

- Erheben die Methoden oder Instrumente Daten, die für das Erreichen des Zieles der Evaluation relevant sind
- Passen sie zur „Arbeitskultur“ der Schule
- Gibt es negative oder positive Erfahrungen mit ihnen
- Sind die sächlichen und personellen Voraussetzungen an der Schule vorhanden

Unter dieser Fragenstellung kommt eine Reihe von **Methoden zur Datensammlung** in Frage. Hier seien nur Beispiele genannt. Kartenabfrage, Befragungen (mündlich, schriftlich), strukturierte Gespräche, Daten- Dokumentenanalyse, Lernerfolgsüberprüfungen. Bei der Erstellung der Methoden sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, solange die oben beschriebenen Bedingungen erfüllt werden. Die Evaluationsinstrumente (z.B. Fragebogen) lassen sich nicht so allgemein darstellen. Sie müssen vielmehr auf die jeweilige Schule und den geplanten Evaluationsprozess angepasst werden. Eine Übernahme von bereits vorhandenen Instrumenten verbietet sich häufig wegen der Unterschiedlichkeit der Bedingungen und der Ziele.

Nicht weniger wichtig als die Auswahl der Methoden und Instrumente zur Erhebung der Daten ist die Frage der anschließenden Analyse und Bewertung. Alle gewonnenen Ergebnisse müssen den Beteiligten und Betroffenen vorgestellt werden. Gegenüberstellung individueller Interpretationen macht unterschiedliche Sichtweisen deutlich, relativiert die eigene Position, führt im **Endergebnis** zu einem breiten Konsens, wobei auch unterschiedliche Meinungen bestehen bleiben können.

Leitfragen bei der Analyse sollten sein:

- Was bestätigt unsere bisherigen Einschätzungen, was widerspricht ihnen?
- Wo haben wir eindeutige Ergebnisse, wo sind sie widersprüchlich?
- Wo gibt es Klärungsbedarf?
- Wo besteht Handlungsbedarf?

Die zusammenfassende Bewertung der Evaluation sollte in einem Evaluationsbericht erfolgen. Einzelpunkte, auf die einzugehen ist, sind:

- Was wurde evaluiert?
- Welchen Hintergrund, welches Ziel hat die Evaluation?
- Wie wurde vorgegangen (Methodik)?
- Welche Ergebnisse gibt es?
- Schlussfolgerungen, Empfehlungen, Perspektiven

Im Schuljahr 2008/2009 wurde an der THS eine **Evaluation der Informationsveranstaltungen zur Wahl der Wahlpflichtfächer** in Jahrgangsstufe 6 durchgeführt (Für das Schulprogramm 2009 lagen die folgenden Daten noch nicht vor). Es wurde evaluiert, inwieweit die durch die Informationsveranstaltungen und den zweistündigen Probeunterricht für die Schülerinnen und Schüler (Schülerinnen und Schüler) vermittelten Entscheidungshilfen zur Wahl eines geeigneten WPU-Faches herangezogen werden.

Im Rahmen der Umfrage wurden zunächst vor Durchführung der Informationsveranstaltungen Fragebögen an die SuS verteilt, die ermittelten, für welches WPU-Fach sie sich zum aktuellen Zeitpunkt entscheiden würden. Die Ergebnisse wurden dann mit dem tatsächlichen Wahlverhalten abgeglichen. Zusätzlich wurde mit den Fragebögen auch der Einfluss, den die Eltern und weitere Personen auf die Wahl haben, ermittelt. Weiterhin wurde durch die Fragebögen ermittelt, ob die Schülerinnen und Schüler den Probeunterricht in den WPU-Fächern als hilfreich bei der Entscheidung empfanden. Zum Halbjahreswechsel des Schuljahres 09/10 wurde eine ergänzende Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern durchgeführt, die ermitteln sollte, inwieweit die Entscheidung für das jeweilige WPU1-Fach als richtig empfunden wurde.

Die Umfrage zeigte, dass sich bis zum Zeitpunkt kurz vor der Durchführung des Probeunterrichtes und der nachfolgenden Wahl, 85% der Schülerinnen und Schüler für die Wahl eines bestimmten WPU-Faches entschieden hatten. Lediglich 15% der Schülerinnen und Schüler hatten sich noch für kein Fach entschieden (s. Abb. 1).

Die Umfrage zeigte weiterhin, dass fast 92% der Schülerinnen und Schüler den Probeunterricht als hilfreich bei der Entscheidung einschätzten. Dies wird unterstützt durch die Feststellung, dass immerhin fast ein Fünftel (19,8%) der Schülerinnen und Schüler nach dem Probeunterricht ein anderes WPU-Fach gewählt haben, als ursprünglich vorgesehen. Dabei konnte insbesondere das Fach Biologie von der Durchführung des Probeunterrichtes profi-

tieren: ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die das WPU-Fach Biologie gewählt haben, hatten sich vor dem Probeunterricht zunächst für ein anderes Fach entschieden. Auch die WPU-Fächer Informatik (23%) und Sozialwissenschaft (18%) zeigen einen hohen Anteil „Wechsler“ in den Kursen. Lediglich für das Fach Französisch wurde mit 8% ein recht geringer Anteil an „Wechslern“ festgestellt.

Nach den Ergebnissen dieser Umfrage wird die Entscheidung für ein Differenzierungsfach erwartungsgemäß zu einem hohen Anteil von den Eltern mit beeinflusst (s. Abb. 2). Andere Personen, einschließlich der Lehrerinnen und Lehrer, spielen eine im Vergleich geringe Rolle bei der Entscheidung für ein Fach. Fast 15% der Schülerinnen und Schüler geben an, ihre Wahl ohne Hilfe zu treffen.

Die nach dem Halbjahreswechsel stattfindende Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Zufriedenheit mit der Wahl ihres WPU1-Faches erbrachte folgende Ergebnisse:

Mehr als $\frac{3}{4}$ der Schülerinnen und Schüler (80 %) gaben an, dass sie mit der Wahl ihres WPU1-Faches zufrieden sind und sich das Fach auch entsprechend vorgestellt haben (78 %). Dem entsprechend verneinten 79% der Schülerinnen und Schüler, dass sie sich bei einer erneuten Wahl für ein anderes WPU1-Fach entscheiden würden. Die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihren im 1. Halbjahr erzielten Noten, bestätigt diese Ergebnisse – 81 % der Schülerinnen und Schüler zeigten sich mit den Noten zufrieden bis sehr zufrieden.

Die Umfrage zeigt im Ergebnis, dass die von der THS bei der Wahl zum WPU1-Fach in Form eines Probeunterrichtes angebotene **Entscheidungshilfe** von den Schülerinnen und Schülern **gut angenommen** wird. Insbesondere für unentschiedene sowie für Schülerinnen und Schüler, die niemanden bei der Entscheidung zu Rate ziehen (s. Abb. 2), ist die Durchführung eines Probeunterrichtes vermutlich wichtig. Aber auch die relativ hohe Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ein anderes Fach als ursprünglich vorgesehen wählen, sowie die hohe Akzeptanz des Probeunterrichts, deuten auf seine wichtige Funktion bei der Entscheidungsfindung hin. Intensiviert werden sollten die Bemühungen des Kollegiums bei der Entscheidungsfindung eine Rolle zu spielen, da sie als diejenigen, die den Lernprozess ihrer Schülerinnen und Schüler beobachten und begleiten, deren Fähigkeiten und Kompetenzen vermutlich gut einzuschätzen in der Lage sind.

Im **Schuljahr 2009/10** stand die Evaluation der in diesem Schuljahr eingeführten Veränderungen (**90-Minuten-Modell, Hausaufgabenregelungen**) an. Darüber hinaus wurde als perspektivische Befragung die Meinung der Eltern und Schüler zu einer Einführung des 60-

Minuten-Modells wie auch einer denkbaren Integration von Wahl-Pflicht-Arbeitsgemeinschaften und einer Betreuung vor dem Unterrichtsbeginn erhoben. Die ausführlichen Ergebnisse dazu wurden auf den Konferenzen der Schulpflegschaft, der SV, der Lehrer sowie der Schulkonferenz vorgestellt und diskutiert. Sie sind darüber hinaus in der Schule einsehbar. Im aktuellen Prozess um die **Neuorientierung** der **Rhythmisierung** stellen sie eine ganz wesentliche Grundlage dar.

*Für das Schuljahr 2010/11 wird die Situation des **Förder-/Forder- und Ergänzungsunterrichts** in den Blick genommen. Unter dem Aspekt der individuellen Förderung sind hier möglicherweise neue Überlegungen sinnvoll, um diese Strukturen anders zu ordnen.*

Wann?	Was?	Wer?
<i>Februar/März 2011</i>	<i>Einbringen des Themas in die Lehrerkonferenz</i>	<i>Schulleitung Steuergruppe</i>
<i>März/April 2011</i>	<i>Entwicklung zu evaluierender Themenfelder</i>	<i>Lehrerkonferenz, Steuergruppe Fachkonferenzen</i>
<i>April/Mai 2011</i>	<i>Entwicklung eines Evaluationsinstrumentes</i>	<i>Evaluationsbeauftragte, Steuergruppe</i>
<i>Mai/Juni 2011</i>	<i>Durchführung der Evaluation</i>	<i>N.N.</i>
<i>Juni/Juli 2011</i>	<i>Auswertung und Diskussion der Ergebnisse, Überlegungen zur Weiterführung</i>	<i>Alle beteiligten Gremien</i>

Ausblick auf zukünftige Aufgaben der Schulentwicklung

An der Theodor-Heuss-Schule übernimmt die **Steuergruppe** inhaltliche und organisatorische Aufgaben zur Umsetzung schulischer Entwicklungsschwerpunkte. Sie sichert einen transparenten Informationsfluss zwischen allen Beteiligten innerhalb des Lehrerkollegiums und den Mitwirkungsgremien der Schule. Steuergruppenmitglieder sind: Frau Barthel, Frau Deistler, Frau Mohr, Herr Norkowski (Schulleiter), Herr Dr. Storck

Auf der Grundlage der Analyse der schulischen Ausgangslage formuliert die Steuergruppe einen **Arbeitsplan** für das laufende Schuljahr. Sie legt darin Ziele und Inhalte der Schulentwicklung fest, organisiert die Aufgabenverteilung bzw. die Bildung weiterer Arbeitsgruppen und dokumentiert die Ergebnisse durchgeführter Arbeitsschritte, z.B. von Evaluationsvorhaben. Der Arbeitsplan wird im Verlaufe des Schuljahres mit vorliegenden Ergebnissen von durchgeführten Maßnahmen abgeglichen und ggf. ergänzt.

Arbeitsplan zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms für das Schuljahr 2010/11

Entwicklungsziele	Arbeitschritte Wer?, Was?, Wann?, Wie?
<p><i>Evaluationsvorhaben:</i></p> <p>➤ <i>Methodenbaustein Präsentieren- Auswertung der im 2. Halbjahr 2009/10 durchgeführten Evaluation</i></p>	<p>➤ <i>Überprüfung der Praktikabilität und Effektivität der in den Jahrgangsplänen zur Unterrichtsentwicklung festgelegten Standards und Unterrichtsinhalte am Beispiel des Methodenbausteins „Präsentieren“ in den Fächern Biologie, Französisch, Erdkunde und Politik in den Jahrgangstufen 6-10</i></p> <p>➤ bis Ende September 2010</p> <p><i>Zusammenfassung der Ergebnisse durch die Steuergruppe anhand der Eva-Ergebnisse aus den Fachkonferenzen</i></p> <p>Ergänzung: <i>Als Konsequenz aus dem Eva-Ergebnis wird noch vor den Halbjahreszeugnissen in allen Jahrgängen ein zusätzlicher Projekttag zum Thema Präsentieren durchgeführt</i></p>

<p>➤ Evaluation des Förder- und Ergänzungsunterrichts</p>	<p>➤ <i>Überprüfung der Effektivität des Förder- und Ergänzungsunterrichts bezogen auf die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den entsprechenden Fächern</i></p> <p>bis Februar/ März 2011</p> <p>➤ <i>Erarbeitung von inhaltlichen und zeitlichen Vorgaben zur Datenerhebung, z.B. Selbsteinschätzungsbögen für die Schülerinnen und Schüler, Wirksamkeit des Förderunterrichts aus Sicht der Eltern. Festlegung von Beurteilungskriterien hinsichtlich Motivation und Förderbereitschaft der Schülerinnen und Schüler</i></p> <p>Mai /Juni 2010/11</p> <p>➤ <i>Durchführung der Evaluation</i></p> <p>bis Schuljahresende</p> <p>➤ <i>Auswertung der Ergebnisse und Vorstellung in der Lehrerkonferenz</i> <i>Verabschiedung weiterer Maßnahmen</i></p>
<p>Überprüfung und Fortschreibung des Schulprogramms 2009</p>	<p>➤ Textbeiträge durch Kolleginnen und Kollegen zu besonderen Unterrichtskonzepten bzw. pädagogischen Schwerpunkten</p> <p>➤ Zuständig für die fortlaufende Aktualisierung und Ergänzung des Schulprogramms um neue bzw. veränderte Projekte und Unterrichtsvorhaben ist Herr Dr. Storck</p> <p>➤ November/ Dezember 2010 Vorstellung und Verabschiedung des aktualisierten Schulprogramms in der Lehrerkonferenz</p>

	<p>Vorstellung in der Schulpflegschaft</p> <p>Vorstellung und Verabschiedung in der Schulkonferenz</p>
<p>Aktualisierung und Anpassung des schulinternen Lehrplans zur Unterrichtsentwicklung (Methodenbausteine)</p>	<p>➤ erfolgt durch die Steuergruppe jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres</p> <p>Arbeitsgrundlagen: Ergebnisse durchgeführter Evaluationen, Rückmeldungen aus den Fachkonferenzen</p>

Textbeiträge lieferten:

Angelika Barthel, Anja Bainski, Gerd Bögeholz, Erhard Büscher, Elke Deistler, Andreas Ewerdwalbesloh, Dr. Christian Fuchs, Torsten Hautkappe, Heike Kaschel, Christine Kley, Jochen Lamprecht, Jörg Lösing, Elke Mann, Wolfgang Meyer, Miriam Mohr, Sigrid Nentwich, Daniel Norkowski, Andreas Rote, Dieter Schael, Dr. Klaus-Dieter Storck